



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

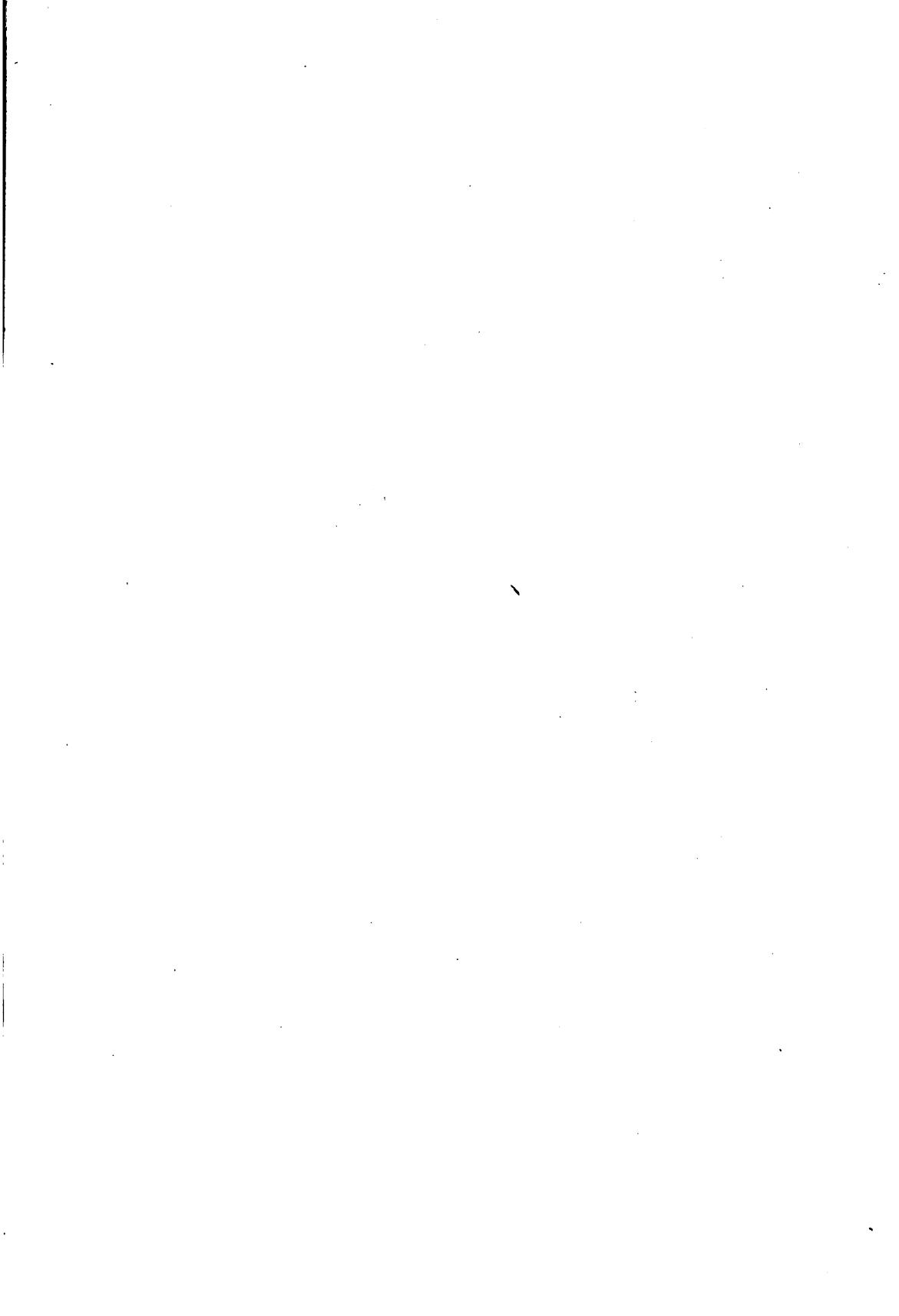
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

CE 38 [UW]



3000019650



# Niederdeutsche Volkslieder.

Gesammelt und herausgegeben

von

Vereine für niederdeutsche Sprachforschung.

---

Hest I.

Die niederdeutschen Liederbücher

von

Uhland und de Bouck.

Herausgegeben

von

der germanistischen Section

des

Vereins für Kunst und Wissenschaft in Hamburg.

---

Hamburg.

1883.



Herrn

Joseph Ludewig de Bouck

zur

Feier seiner vierzigjährigen Amtstätigkeit

an

der Stadtbibliothek zu Hamburg

in

Schachtung gewidmet.

## Hannover.

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

1.

1. ICH hebbt gewaget,  
du schone Maget,  
in rechter leeff vnnd truwen,  
ICH bidde holdt fast,  
wo du my hefft geredt,  
schal dy nicht geruwen,  
du willest allein  
myn egen syn,  
Darup wes bedacht,  
vnd stedes betracht,  
dat du moest syn  
nu stedes de allerleueste myn.

2. Ydt ys gar fyn,  
wo erer twe syn,  
de ydt hertlyc vnde truwlyc menen,  
de sic alltydt,  
in leeff vnde leydt,  
in saken groth vnnd kleinen,  
vordragen wol,  
wo steds syn schal,  
denk steds daran,  
lath nicht daruan,  
gloues nicht althomal,  
ich mein ydt gudt, dat westu wol.

3. Ich hape zwar,  
vnd weth vorwar,  
Du werst my nicht vorlatten,  
wedderum ic my,  
tho dy vorsprid,  
dho du alltydt dermaten,  
Allein schal my Godt,  
dorch den Doodt,  
scheiden van dy,  
glöff seker my,

vnd sunst neen nodt,  
tho guder Nacht, bewar dy GÖDT.

2.

1. MYN Sert mit leefft vorwundet ys,  
vnd hefft neen rouw tho aller frist,  
maket dyn gestaldt,  
Lath dy de trüwe myn,  
befalen syn,  
wendt nicht van my,  
mynes Serten zyr,  
by my vast holt,  
neen möye werdt gespart,  
wehr ydt noch so hart,  
Ydt schal dy  
wol belonet syn,  
de trüwe dyn.  
Ane vnderlath,  
Nyden tho Sät,  
tho denen dy,  
steyth myn beger,  
dat geloue my.

2. Leuen in Ehren, kan nemandt  
wehren,  
darum do dy Sertleeff tho my fehren,  
du eddele Bildt,  
Neen Serte so hart,  
doch ny nicht wart,  
dat nicht gepleget hedde der leue art,  
wehr ydt noch so hart,  
wildt,  
Merk wo ic mein,  
nicht valschen schyn,  
vöhr ic im Mundt,  
vth herten grundt,  
myn leue Kindt.

Der ehren zyr,  
nene begehr,  
vorlaten schal,  
vor rodes Goldt,  
bin ik dy holdt.

3. Efft du darümmre schalt stān in  
leidt,  
hertleeff du doch nicht van my scheidt,  
drage klein geduld,  
All dinc ein wyl,  
denn kümpts mit yl,  
de wreken wert,  
wo sic gebört,  
vnser vnschuld,  
ein frömdes Gudt,  
mit hogem modt,  
in leeff vnd leidt,  
nicht van my scheidt,  
sunder sy bereidt.  
Tho lyden alle Noth,  
och bittern Doodt,  
deszgelyken ik,  
tho dohn vorspric,  
went kümpt an mic.

4. In des Henden, wil ik bestahn,  
myn trost vp Erdēn, nicht van my gah,  
em geuen de wrād,  
Gades Gericht,  
nicht vnrecht ys,  
geweldich he spric,  
frucht darümm nicht,  
der rechten sāk,  
Sebb men geduld,  
vnser vnschuld,  
ik hape se werdt,  
dar werden vp Erdt,  
herdtlyk bewerdt.  
Alles geschicht,  
vor Gades Gericht,  
gestalt hebb ic,  
de wert denn sic,  
stellen vor mic.

## 3.

1. DE Sünne steyth am högsten,  
de Mān hefft sic vorkehrt,

So frucht ic nicht so harde,  
den Ryp vnd kolden Schnee,  
vnd och dartho de scharpen Windt,  
Wor schal ic my hen kehren,  
dar ic myn fyns leeff vindt.

2. Myn fyns leeff woldt my lehren,  
Wo icke er denen scholdt,  
In tüchten vnd in ehren,  
dat kan ic alletydt wol,  
Ik kan noch veel mehr syn denn he,  
De sick synes Leues deyth rōmen,  
de hefft syner ein kleine Ehr.

3. De sick synes Leues deith rōmen,  
all by dem Maneschyn,  
Wat gyfft men em tho lohne,  
van Rosen ein Krentzelin,  
Denn dat ys grōner als dat Graß,  
lege ic dy Hertleeff am Urme  
so wehr my deste baß.

4. O scheiden auer scheiden,  
wol hefft dy nu erdacht,  
hefft my myn yunge Serte,  
vth frōwuden in trurent gebracht,  
vnd och dartho in vngemach,  
Hertleeff dat sy dy gesungen,  
tho dusent guder Nacht.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 86: Tagelieder, und Nachweisungen S. 1007.

## 4.

1. ERst heuet sic nodt vnd yamer an,  
synt dat ydt moth gescheiden syn,  
Du süss dat ic nicht wenden kan,  
lath dy erbarmen hert allerleueste nyen,  
Tröst mic, vnd spric,  
hertleeffste Gesell, her wedder stell,  
so frōw ic my, sy wor ic wil.

2. Ps scheiden nu so nah allhyr,  
so yle Hertleeff tho trösten my,  
Sette my vth Pyn vnd grother Nodt,  
ic wil och nicht vorlaten dy,  
Vorgith nicht tho lest,

den Dener dyn, nege dy tho my,  
nemandt weth wenn icke kame tho dy.

3. Neen harder Bothe wart my ny  
kundt,  
synt icke by dy nicht blyuen mach,  
Darüm bin icke int Herte vorwundt,  
help einiges ein, eer icke vorzag,  
Nym war, icke var,  
van dy darhen, myn Keyserin,  
gelößt my dat icke gantz elendt bin.

## 5.

1. ICR sach my vor einem Wolde,  
ein fynes Sertlin stahn,  
Ydt leth sicke bedünken gar balde,  
wor ydt syn neringe möchte han,  
ydt leep schnell auer eine Brüggen,  
Ifft ydt em möchte gelücken,  
yfft ydt möcht vinden syn Spyß,  
söcht dat Sertlin mit ganzem flyth.

2. De Jeger mit synen Sünden,  
auerlet dem Spörlein na,  
schafft alles des Kleffers Munde,  
dat icke dy myden moth,  
Tho dy wil icke balde kamen,  
du hert du schöne, du Frame,  
wo ydt konde vnd möcht gesyn,  
fyns Megtlin by dy allein.

3. Ein Valcklin vtherkaren,  
icke bidde vorgitt nicht myn,  
mynen Dienst hebbe icke dy geschwaren,  
tho der tydt, wenn du bist myn,  
du makest my veel tho schaffen,  
do stundt dat Megtlin vnd Lachet,  
Godt gröth dy Megtlin fyn,  
wat schaffstu hyr allein.

4. Ich bidde dy gantz innichlyc,  
mynes Serten ein innicheit,  
Du willst dy dögentlyken,  
bewaren ein klene tydt,  
Tho denen vnd ock tho raden,  
van dem Megtlin, wil icke nicht laten,  
icke wil dy denen na alle dyner Ehr,  
fyns Megtlin wat wiltu mehr.

5. Dat Megtlin an der Tinnen lach,  
se sach thom Vinster vth,  
Vth rechter leeff vnnd trüwe,  
warp se twe Krentzlin heruth,  
Dat eine was von Siolen,  
dat ander van grönem Klee,  
Schal icke dy fynes Leeff myden,  
mynem Serten dem geschüth wee.

6. Ach scheiden jümmer scheiden,  
vnd wol hefft dy erdacht,  
Du hefft myn Junge Herte,  
vth fröuwden in trurent gebracht,  
Du hefft my myn Junge Herte,  
gebracht in schware Pyn,  
wat icke dat Jahr gestryet hebbe,  
dat vöreret my einander hen.

Vers 5: hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 64. Vers 4: Abschiedslieder und Nachweisungen S. 1004. Vers 6, Zeile 1—6: hochdeutsch ebenda S. 185, V. 4.

## 6.

1. Ach Godt, wes schal icke my  
fröuwen,  
myn Sert in trurent steyth,  
Van mynes leues wegen,  
van dem icke orloff hebbe,  
orloff hebb icke,  
ahn alle schülde,  
icke drages mit gedulde.

2. Myn fynes leeff wold my leren,  
wo icke my holden scholde,  
In tückten vnnd in ehren,  
bin in er warlyck holdt,  
Holdt bin icke er,  
tho er steyth myn beger,  
Ach Godt weer icke by er.

3. Wat sach icke tauendt spade,  
an einem Vinster stan,  
an einem Kamerladen,  
wat hadde se schweewitt an,  
wat hadde se an der Sende,  
ein rothgoldt Vingerlin,  
ey scholdt icke er egen syn.

4. Myn fyns leeoff hefft ein Börnlin  
kolt,  
ydt springet an einem Steen,  
ydt steyth so vern im grönen Wolt,  
dat Börnlin dat ys kolt,  
myn Leeoff ys wol gestalt.

5. Schwart lündisch wil ic̄ my  
kleiden,  
vnd leeuet ic̄ men ein Jahr,  
mynem fyns leeoff tho leide,  
van dem ic̄ orloff hebb,  
orloff hebb ic̄,  
ahn alle schulde,  
ic̄ hebbes gedulde.

## 7.

1. Sert einiges Leeff,  
wes nicht bedröuet,  
synt vns de tydt,  
nu weddersteyth,  
Süstu wol wo  
dat neen Minsche hyr,  
so salich leeuet,  
wo hoch he sweuet,  
tho tyden em etwas wedderstreuet.

2. Leue gelyck alse ic̄,  
dat bidde ic̄ diek,  
in höpning wart,  
vmmfangen hart,  
lang erren schal,  
erkenstu wol,  
wat vntruw kan,  
datsülue sūe an,  
myn Sert dy gudt vor andern gan.

3. Na sölker beschwer,  
dyn truw bewehr,  
denn ic̄ dy hebb  
vor andern alle,  
so gahr vorplicht,  
vnd ock mit nicht,  
in nener list,  
van dy nicht sett,  
fründtlyks Leeff als Leids vorgyth.

## 8.

1. Wo möcht ic̄ frölyck werden,  
neen fröuwde noch leue wert my mehr  
tho deel,  
Elenct bin ic̄ op Erden,  
vorlaren hebb ic̄ myn Trost vnd  
Seyl,  
dat klag ic̄ sehr vnd vele,  
schafft dat ic̄ ganz elendt bin,  
my leuet neen fröuwde noch spele,  
bedrōuet ys myn Serte, Modt vnd Sinn.

2. Myn wee vnd klag mit schmerten,  
meht sic̄ dachlyck mit ganzer macht,  
vordrifft my fröuwde vnd scherzen,  
by Dach vnd by der Nacht,  
Wenn ic̄ an se gedenke,  
so kümpt my veel Schmerten vnd Pyn,  
Elenct deyth my frenken,  
Kümpt alles dorç de aller Sertleueste  
myn.

3. Hebb fröuwde orloff vnd wunne,  
veel schmerten my vmmfangen hat,  
My schynet nicht mehr de Sünnie,  
bedrōuet bin ic̄ frö vnd spadt,  
my wert nicht beth op Erden,  
beth in dat graff henin,  
mit Tucht, Wyß vnd Geberden,  
ic̄ sehe denn dy wedder, Sert aller-  
leueste myn.

## 9.

1. Wat my nicht brendt, dat lösch  
ic̄ nicht,  
fyns leeoff du schalt nicht schelden,  
hebbe ic̄ dy doch neen leidt gedahn,  
moth halde daruan,  
van dy moth ic̄ my scheiden.

2. Ich ginc̄ ein Geschlin op vnd aff,  
ich hörd myn leeoff darinne,  
Ach Ihslin allerleueste myn,  
mach ydt gesyn,  
wer ic̄ by dy darbinnen.

3. Wiltu herin du kümnest wol  
herin,  
vortehe eine klene wyle,  
dat Vader vnn Moder schlafen gahn,  
sy fröe effe spadt,  
so synt wy twe alleine.

4. Vnd do ydt quam thor haluen  
Nacht,  
er Vader quam gegangen,  
Wat vandt he by synem Döchterlin  
stahn,  
ein yunger Knab,  
mit Ermlin witt vmmefangen.

5. Do doch he vth syn lange Schwert,  
den Knaben wold he thohouwen,  
Vnd wol sitz vp de Böschop gifft\*  
hefft reed ein Wyff,  
tho stüden schal men en houwen,  
by schönen Scrouwen.

6. Der falschen Kleffer synt so veel,  
vor langer tydt gewesen,  
Myn fyns leeff hefft my orloff geuen  
ahn alle schuld,  
ach Goot ik moth gedülden.

7. Vnd wol ys de vns dyth Ledtilin  
sand,  
van nyen hefft gesungen,  
Dat hefft gedahn ein Eddelman,  
moth balde daruan,  
ein Student hefft en vordrungen.

8. Se singet vns dat vnd noch veel  
mehr,  
he hefft ydt wol gesungen,  
dat maket dat men syner nicht acht,  
tho guder Nacht,  
sy dy fyns leeff gesungen.

## 10.

1. Ich schalle myn Horn int Jamier-  
dål,  
myn fröwud ys my vorschwunden,  
ik hebbe gejagt, moth aßgelahn,  
ydt löpt noch vor den Sünden,

ein eddel Gedear,  
in disseß Geßpör,  
hebb ik my vtherkaren,  
dat schweuet vp my,  
als ik wol spör,  
myn Jagendt ys vorlaren.

2. Neen edler Gewildt hebb ik er-  
kant,  
dat moth ik oft entgelden,  
nochstell ik my stedes, vp jagens Ban,  
wowol myn geluck kümpt selden,  
Ein Deerlein schön,  
wil my entgahn,  
so lath ik my genögen,  
am Hasenfleisch,  
nicht mehr ik sech,  
dat mach my nicht bedregen.

3. Vahr hen Gewilde ins Waldes lust,  
[ik] wil dy nicht mehr schrecken,  
mit jagen an dyn schnewitte Brüst;  
einander moth dy wecken,  
vnnnd jagen fry,  
mit Sundes gefchrey,  
dat du nicht machst entrennen,  
holdt dy in hoot,  
brunes Negtlín qudt,  
mit leidt scheide ik van hinnen.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volks-  
liedern, Nr. 179: Herzog Ulrich, und Nach-  
weisungen S. 1019.

## 11.

1. Sætz enige trost vp erden,  
vorlangen du deist mynem yungen  
Serten wee,  
vordrungen schal ik werden,  
dat deyth der leue hertlyc wee,  
synt dat ik bin gescheiden,  
van dynen brun öglín klar,  
ein böse Frudt hefft my vordrungen gar.

2. Dyner kan ik doch nicht vorgeten,  
Sertallerleueste myn,  
mit leefft bin ik beseten,  
dat schafft fyns leeff dyn rode  
Mündtlin,

dat yegen my deydh lachen,  
vnd büdt my ein fründtlyken Groth,  
Ick hāp, all myn trūwe thouorsicht,  
ys noch nicht gar vmmſüß.

3. Dat Megdlin was bedrōuet sehr,  
all umb dat junge Kneblin syn,  
se konde kum reden mehre,  
dat bracht exem herten schware Pyn,  
Vahr hen dat dy de leue Godt behöde,  
du frenkest my Mōdt vnnnd Sinn,  
Vnd nimpst mit dy dat junge Serte  
myn.

4. Dat Leedt sy yuw gesungen,  
wol van dem synen brunen Megtlin,  
ick bin van er vordrungen,  
dat kan vnd mach nicht anders syn,  
Op Erden hebb ick nenzen Trost nicht  
mehr,  
darmit so hebb ick erer gedacht,  
so wünsch ick er veel dūsent guder  
Nacht.

## 12.

1. IS my ein klein Waldtvögelin,  
geflagen vth myner Sandt,  
ys my geflagen vth myner Sandt,  
ach GODt wem schal ick plagen,  
Vdt flucht darhen, vdt flucht darhen,  
steyth all syn Sinn,  
in grōnen Waldt na Spyse.

2. Vnd do vdt ein weinich vorder  
quam,  
vp einen dörren Ast,  
dar weren der kleinen Waldtvöglin  
veel,  
se drögen groth Nydt vnd Satt,  
yo lenger yo bath, yo lenger yo mehr.  
Trure nicht so sehr,  
van grundt vth dynem Serten.

3. Do vdt ein wenich vorder quam,  
wol in den grōnen waldt,  
hört vdt syn syns leeff luten schlan,  
de Seiden weren thosprungen,

Vdt trurde sehr, vdt trurde sehr,  
yo lenger yo mehr,  
van grundt vth synem Serten.

4. Vnd do vdt ein weinich vorder  
quam,  
vor Leues Schläpkemerlin,  
Vdt floppede also lyse daran,  
mit synem Goldtschneuelin  
vdt floppede daran, vdt floppede  
daran,  
em wart nicht vpgedahn,  
vdt wart nicht ingelaten.

5. Wol ys nu de dar floppet an,  
ick lath en doch nicht herin,  
wenn ander Megtlin Krentze drögen,  
ein Schlöyer möt ick dragen,  
ick schemde my sehr, [ick schemde my sehr],  
yo lenger yo mehr,  
van grundt vth mynem Serten.

6. Wat tyetsick denn ein yunger Gesell,  
mit synem geraden Lyff,  
dat he syn yunge dage vortert,  
mit einem olden Wyff,  
Dat Wyff ys oldt, Dat Wyff ys oldt,  
ys duel gestalt,  
drecht Nydt vnnnd Sāth im Serten.

6. Wat tyet sick denn ein yunge Magt,  
vormert mit gantzem flyth,  
dat se vortert er yungen dage,  
mit einem olden Gryß,  
de Gryß ys oldt, de Gryß ys oldt,  
ys duel gestalt,  
hefft nümmmer frōuwēd im Serten.

7. Wol ys de vns dyth Leedtlin sandt,  
so fry gesungen hat,  
dat hefft gedahn ein yunger Gesell,  
tho Bambergh in der Stadt,  
Se hefts gedicht, he hefts gedicht,  
gantz wol bedacht,  
so frisch hefft he vdt gesungen.

Vers 1—5 abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 83, B: Tage-  
lieder, und Nachweisungen S. 1007.

## 13.

1. Vntruw du deyst my nyden,  
so gabr vnnd auerall,  
dat ic̄ de schönste moth myden,  
bringt my groth vngesfall,  
Wat helpet dy doch dyn böse Tück,  
ic̄ hape gelück schal sic̄ wenden,  
vntruw moth gahn torügg.

2. Recht moth ic̄ ytzund steruen,  
wo Tristrant de dure Selt,  
So ic̄ nich kan erweruen,  
de my im Serten gefeldt,  
Ic̄ kan se vorlaten nümmer,  
vnnd scholde ic̄ by er blyuen,  
weer mynes Serten beger.

3. Süh an den grothen Jamer,  
den ic̄ im Serten drag,  
vnnd still my mynen kummer,  
dat ic̄ nicht gar vorzag,  
Tho dy steyt alle myn thouorsicht,  
hape du werst ydt erkennen,  
vnd van my wyken niet.

4. Van dy wil ic̄ nicht wenden,  
myn trüwe tho aller tydt,  
Myne Serte schal nemandt lenden,  
wen schon vngelücke her geyt,  
so licht my doch nictes daran,  
schal my neen Minsche nicht wehren,  
wil dy in nöden bystan.

5. Lath dy ydt nicht erschrecken,  
myn eniger Trost vp Erdt,  
do my dyn Serte entdecken,  
fynes Negtlín leeff vnd wert,  
Bedenk den grothen Schmerzen myn,  
lath dy ydt gahn tho Serten,  
du fine bruns Negetlin.

6. Ade ic̄ moth my scheiden,  
ydt mach nicht anders syn,  
ic̄ schwing my auer de Seyden,  
bringt mynem Serten Pyn,  
Ydt kan vnd mach nicht anders syn,  
dyt Leedt wil ic̄ dy schenden,  
lath ydt dy befalen syn.

## 14.

1. Nu vall du Ryp du Kolde Schnee,  
vnd fall vp mynen Voet.  
Dat Negtlín ys auer hundert Myle,  
vnd dat my werden moth,  
[vnd dat my werden moth].

2. Ic̄ quam tho leues Remerlin,  
ic̄ mende ic̄ weer allein.  
Do quam de Sertallerleueste myn,  
wol tho der Dör hennin,  
[wol tho der Dör hennin].

3. Godt grōte dy myn fynes Leeff,  
wo steyth vnser beyder sād.  
Ic̄ seet an dynen brunen Oglin wol,  
du drechst groth vngemād,  
[du drechst groth vngemād].

4. De Sünne ys vorblidet,  
ys nümmer so klar alsē vörn,  
Ydt ys nicht ein halues Jahr,  
als ic̄ se erst leeff wan  
als ic̄ se erst leeff wan.

5. Wat schal my denn myn fynes  
Leeff,  
wenn se nicht danzen kan,  
Wo ic̄ se denn thom danze vōer,  
dar spottet myn yderman,  
[dar spottet myn yderman].

6. Wol wil my helpen truren,  
de richte dre Vinger vp.  
Ic̄ sehe veel Vinger vnd weinich truren,  
adde ic̄ fahr darhen,  
adde ic̄ fahr darhen.

Abgedruckt in Uhland's Volksliedern,  
Nr. 47, B: Reis und Schnee, und Nach-  
weisungen S. 1002.

## 15.

1. Geduld ys zwar ein seltzam  
Krudt,  
wasset nicht in allemans Garden,  
Vnnd wol dat Krudt beholden wil,  
de moth des gar euen warden,  
schalt em geraden.

2. Kalmes ys tho der Spyse gudt,  
vnde ock tho guden Gedrenden,  
vnd wol nu duel an my dhot,  
daranne drag ic einen steden Moth,  
ic wilt em wol bedenk.

3. Soge vormeten wert balde vor-  
geten,  
wenn sic myn leeff deyth scheiden,  
hüden leeff morgen leidt,  
dat ys der Gesellen stedicheit,  
se lauen men falsche trüwe.

4. Dat deyt em im Serten wee,  
vnd dat ic van em singe,  
so schla en de Hagel vnd dat Wedder,  
dat water, vnd de windt,  
de my van dem schal bringen.

## 16 (vgl. 107).

1. Krölyk vnd fry,  
nicht Fröuwlich darby,  
den schwych vnnd lydt,  
alle bößheit mydt,  
wes stille vnd främ,  
vnnd süh dy vmmie,  
de Werlt ys geschwindt,  
in allen Ehren Blindt,  
mannichfoldig list,  
dryfft Adams Kindt.

2. Neen Gudt noch Geldt  
triumph der Werlt,  
wol dat nichten hat,  
vindt nergens räth,  
süh wor du wilt,  
neen Gelt geselle,  
Triumph und Pracht,  
hefft nu de ganze Macht,  
främigkeit vnnd Ehre,  
wert nicht mehr gedacht.

3. Söpning ic drage,  
ydt kamen de dage,  
vnnd bringen de tydt,  
dat främe Lüdt,  
dat främigkeit vnd ehre,  
wert gelden mehr,

als ydt ys gewesen  
vor veel Hundert Jahr,  
in allen dingn  
dyn Ehr bewar.

## 17.

1. Sërtlyk deyth my erfröuwen  
de frölyke Sommertydt,  
all myn geblöte vornyen,  
de [mey] veel wollust deyth,  
de Leuerk deyth sic erschwingen,  
mit extrem hellen schall,  
leefflyk de Vogel singen,  
dartho de Nachtegal.

2. De Ruckuck mit synem schryen,  
maket frölyk yederman,  
des Auendes frölyk reyen,  
de Meglin wolgedahn,  
spazheren tho den Brunnen,  
plecht men tho\* differ tydt,  
all Werlt söcht Fröuw vnd wunne,  
mit Reysen vern vnd wydt.

3. Ydt grönet in den Walden,  
de Bome blöyen fry,  
de Röselin op dem Velde,  
van farwen mannigerley,  
Ein Blömlin steyth im Garden,  
dat heft vorgitt nicht myn,  
das Edle krudt Wegewarden,  
maket guden ogenschyn.

4. Ein Krudt steyt in der Owen,  
mit namen wolgemodt,  
leuet sehr den schönen Frouwen,  
dartho de Hölder blöyet,  
de witten vnd roden Rosen  
holt men in grother acht,  
men kan Geld daruth lösen,  
schöne Krenze daruth gemacht.

5. Dat Krudt yo lenger yo leuer,  
an manningem ende blöyet,  
bringeret oft ein heimlyk Seber,  
wol sic nicht daruör hödt,  
Ic hebbet gar wol vornamen,  
all wat dyth Krudt vormach,

Doch kan men dem wol vörkamen,  
metige leue\* bruket alle dag.

6. Des Morgens in dem Donwe,  
de Megmlin gräsen gahu,  
gantz leefflyck se anschouwen,  
de schönen Blömlin stahn,  
daruau se Krentzlin maken,  
vnd schenken se erem Schatt,  
den se so fründtlick anlachen,  
vnd geuen em einen Schmatt.

7. Darüm laue ik den Sommer,  
dartho de Meyentydt gudt,  
de wenden vns allen Kummer,  
vnnd bringen veel fröwadt vnd modt,  
der tydt wil ik geneten,  
dewyle ik Penninge habe,  
Vnde dem ydt deytl vordreten,  
de valle de Treppen aff.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volfs-  
liedern, Nr. 57: Mailieder, und Nach-  
weisungen S. 1003.

## 18.

1. O Sore Winter du bist koldt,  
du hefft vorsoret den lenen grönem  
Woldt,  
du hefft vorsoret  
de Blömlin an der Seiden.

2. De gelen Blömlin synt worden vål,  
entflagen ys vns vrouw Nachtegal,  
se ys vns entflagen,  
se wert vns nicht mehr singen.

3. Se ys vns entflagen tho dissemm  
nyen Jahr,  
ein stedes Leeff dat moth ik han,  
ein stedes Leeff,  
dat moth ik alltydt haben.

4. Des Auendes wenn ik tho Bedde  
wil gahn,  
myn fynes Leeff nicht by my han,  
so trurt myn Sert,  
so truret all myn Gemôte.

5. Des Morgens wenn ik frö  
wpsha,  
myn Serte in groten Sorgen schweuet,  
so kümpt myn fynes Leeff vor my stahn,  
bäh my guden Morgen.

6. Guden Morgen, guden Morgen,  
myn fynes Leeff,  
ik hebbe dy van grundt mynes Serten  
leeff,  
ik hebbe dy van grundt mynes herten  
vtherkaren.

Abgedruckt in Uhland's alten Volfs-  
liedern, Nr. 42, A: Stärke Liebe, und Nach-  
weisungen S. 1002.

## 19.

1. O Dat ik bonde van Serten  
sing ein Dagewyß,  
van leue vnde bittern schmerten,  
nu mercket vp mit flyß,  
Wo ydt eines Königes Dochter gind,  
mit einem jungen Grauen,  
nu hört hüpsch wunderding.

2. An eres Vaders Haue,  
mannich eddel Ridder was,  
doch\* beleeffde er de Graue,  
vp Erden vor alles das,  
wat Godt durch syn Wyßheit geschoep,  
heimlyck vth bedroueden Serten,  
dede se so mannigen roep.

3. SEr Godt sendt my dat gelücke,  
dat he myn Serte erkenn,  
lös my vp Bandt vnd Stricke,  
der edlen Frouw Venusin,  
wo der Jundfrouwen im Serten was,  
also was ok dem Grauen,  
alltydt ahn vnderlath.

4. Nener dörfft dem andern öpen,  
wat em im Serten lach,  
ein yeder dede hapen,  
einen frölyken Rykesdach,  
de doch thom lessien mit yamer quam,  
ein dede dem andern schryuen,  
vnd ledien wech ere scham.

5. Ein dach de wardt gemeldet,  
tho einem Borne boldt,  
de lach so vern im Velde,  
vor einem grōnen Woldt,  
Wol eer quam tho des Bornes Floeth,  
de scholde des andern wachten,  
also was er beschluth.

6. De Juncfrouw dedit syt zyren,  
in einen Mantel witt,  
er Brüste dede se vpschnören,  
vormaket myt gantzen flyth,  
oet sprack de edle Juncfrouw schon,  
neen Mann schal my opprysen,  
denn eines Grauen Són.

7. Do quam se tho dem Borne,  
se vandt veel frōwrd vnd lust,  
se dacht ic hebbe gewunnen,  
myn trurent ys vordust,  
vth aller notd bin ic erlost,  
O dat ic sege herryden,  
myn höpening vs myn trost.

8. Thohandt quam vth dem Wolde  
ein grimmige Löwin her,  
de Jungfrouw sach ydt balde,  
se sleep van dannen vern,  
vnnd quam so wyth den sūluen Daß,  
eren Mantel leth se liggen,  
daruth quam Nodt vnd flag.

9. De Löwin teldt er Jungen,  
wol vp dem Mantel quidt,  
de Mantel wart besprenget,  
mit Schweet vnd rodem Blodt,  
darna de Löwin wedder ginc,  
tho Wolde mit eren Jungen,  
do quam de Jüngeling.

10. Do he den Mantel vande,  
besprengt mit Blode so rodt,  
Do schrey he lude tho hande,  
O wee myn Leeff ys Doodt,  
do se my nicht gefunden hat,  
hefft se\* sick sūluest gedodet,  
O wee der groten noth.

11. Nu möte ydt Godt erbarmen,  
dede he so mannigen roep,

O wee O wee my armen,  
synt dat my Godt erschop,  
syn schwert dat toch he vth der schede,  
kum my to mynem trost,  
O Jesu ware\* Godt.

12. Wo hefftstu myner vorgeten,  
wor ys dat edle Wyff,  
hebbent se de Deerte gefreten,  
so gelt ydt oet mynem Lyff,  
ys se durch my gestoruen hyr,  
eren Lyff wil ic betalen,  
he vell op beyde knee.

13. Godt gesegen dy Mān vnd  
Sünne,  
desgelyken Loff vnd Gräß,  
Godt gesegen dy frōwde vnd wunne,  
vnd wat de Semmel beschlot,  
syn schwert dat stac he durch syn Hert,  
ydt schal neen Wyues bilde,  
nummer durch my lyden schmert.

14. Do ydt wart vmmre den Auendt,  
de Juncfrouw wedder quam,  
wol tho dem Born gelopen,  
ein Dödlyck herte vornam,  
so bitterlyke flage vorwar,  
se wrang ere schneewitten Hende,  
rōpt vth er gele Saar.

15. De Juncfrouw vell darnedder,  
gar offt se dar beschwant,  
wenn se opblickede wedder,  
er vnmacht se befandt,  
dat dreff se so lang vnd veel,  
beth an den lichten Morgen,  
er flag ic körten wil.

16. De Juncfrouw dedit sick negen,  
wol vp den Grauen schon,  
Godt gesegen dy Erff vnd egen,  
vnnd dy Köninclyke Kron,  
desgelyken Vuer, Water, Lucht vnd  
Brdt,  
in dem dede se vpspringen,  
vnd toech vth em syn Schwert.

17. Dat Schwerdt begündt se tho  
steken,  
dorch er bedröuede Hert,

5  
Ere Godt dho\* em nicht reken,  
de ding tho bitterm schmert,  
So ydt warlyk am Dage licht,  
de leue auerwindt alle ding,  
in disser bedrōueden tydt.

18. Hefstu durch my vpgeuen,  
Landt, Lüde, Ehr vnd Guot,  
Vorteret hyr dyn leeuen,  
vnd ock vorgaten dyn Blodt,  
Du hefft gemeendt ist sy ermordt,  
so wil ik by dy blyuen,  
ewichlyk hyr vnde dort.

19. Darmit wil ik beschluten,  
dith schöne Dagewyß,  
5  
Erf durch dyn Blodtuorgeten,  
gyff vns dat Paradiß,  
dyth Leedt schenk ic einer Jungfrrouw  
reyn,  
dorch se woldt ik ock steruen,  
vp Erden, mocht ydt gesyn.

## 20.

1. ICR weth my ein fynes brunes  
Meglin,  
hefft my myn Serte beseten,  
Ydt kan my ein Kruisermüserlin syn,  
ik kan erer nicht vorgeten,  
Se gefalt my vthermaten wol,  
er wyse vnd berth,  
ys Goldes wert,  
ydt steyth er alles wol, all wat se  
dohn soll.

2. Se hefft my heimlyk thogeschyt,  
se wil myn leeffste wesen,  
hefft my myn trurige hert erfrduwt,  
mynes summers bin ik genezen,  
Ungelück vorgha mit fularem lust,  
dat ik blyue recht,  
so ys ydt schlicht,  
myn fröwrd ys anders gar vmsunst.

3. Gründtlykes Sert, myn vtherweldt,  
holdt dy na mynen wörden,  
myn Sert hefft sic tho dy geselt,  
vnd brendt an allen ördem,

dat segg ic dy, van Serten begehr,  
schry ic tho dy,  
myn högeste zyr,  
fyns Leiff sett my ein gnedich thel.

## 21.

1. Ach Moder leueste Moder myn,  
sprack sic ein zarte Jungfrrouw syn,  
vor leidt ic nicht kan leeuen,  
wenn ic an de Studenten gedente,  
er schöne myn yunge Serte krentet,  
den hebb ic my ergeuen.

2. De Moder sprack, ach Dochter  
myn,  
du schalt derhaluen nicht trurig syn,  
wat schal dy ein Studente,  
Ik wil dy einen Roepman geuen,  
mit dem machstu in fröwden leeuen,  
de Studente synt ane Rente.

3. Dat Meglin sic nicht lange bedacht,  
baldt wedder se tho der Moder sprack,  
yuwe rede bringt my schmerthen,  
De Roepman schal my mit freden lan,  
ik wil vnd moth ein Studenten han,  
dat segg ic yuw van herten.

4. Ich acht neen Rykedag edder  
veel Geldt,  
de Studente my [veel] beter gefelt,  
nemandt schal my affwenden,  
wol van der ehrlyken Broderschop,  
de allenthaluen werdt groth geacht,  
in allen Landen vnd Steden.

5. Ich bin nümmer gewesen holdt,  
einem Stratentreder edder Drunken-  
boldt,  
de dar nichts hefft geleret,  
Ydt schall ein fryer Studente syn,  
dem ic wil vortrüwen de Ehre myn,  
de dar wat hefft gestuderet.

6. Der Studenten wyse gefalt my wol,  
denn se synt aller Ehren vull,  
mit tucht synt se gezyret,  
darneuen se veel doget hän,

mannigfalt, auerdrypt er gestalt,  
den Roem moth men en geuen\*.

7. Ach wenn se kamen späzeren  
darher,  
so lüchten se als de Morgenstern,  
wem scholden se nicht gefallen,  
Wem ys nicht leeff er Lutenschlänt  
wenn se darher moderen gahn,  
mit Seydenspill vnund schalle.

8. Den Studenten geue ic allein  
den prys,  
ene singe ic loß mit allem flyth,  
se vören ein zartlyck leeuendt,  
by den Studenten ys gutd syn,  
mit wörden können se scherzen syn,  
leefflyck vnund fründlyck reden.

9. Adde Koepman tho guder Nacht,  
dyner bede my gar nicht acht,  
myner darffstu nicht warden,  
Frisch vp gy van der Vedder gutd,  
na yuw steyth all myn sinn vnd modt,  
na yuw ic altydt trachte.

10. De vns dyt Leedlin nye sanct,  
eins Gotschmedes Dochter ys se ge-  
nandt,  
se hefft ydt wol gesungen,  
Se holt de Studenten in groter acht,  
doch ander Gesellen vnuoracht,  
dat ys er wol gelungen.

## 22.

1. My ys ein fyns bruns Megdelin  
gefallen in mynen sinn,  
Ach Gott scholdt ic er Dener syn,  
myn trurent weet darben,  
Dach vnund Nacht heb ic neen rouw,  
dat schafft er schön gestalt,  
Ic weib nicht wol,  
wo ic em dho,  
myn fyns Leeff maket my aldt.

2. Dem Megmlin ic gern denen woldt,  
wenn ic mit voge kondt,

darum hebb ic der Nider veel,  
dat my se nicht werdt gegündt,  
Ic hape se schalt erfaren baldt,  
wo ic se triwlyck mein,  
vp Erden ic my anders nichts wünschen.  
woldt,  
denn syn by er allein.

3. Dem Megmlin ic myn truw vor-  
spreit,  
in ehren, vnd anders nicht,  
Alles wat doch frām vnund ehrlyck ys,  
darna ic my steds richt,  
Scholdt denn myn truw vorlaren syn,  
krentet mynen sinn vnd gemödt,  
Ic hape se schal erfaren schyr,  
myn sake schal werden gutd.

4. Dena wat de fälischen Tungen  
dohn,  
ys yzundt an dem dage,  
Ach du myn syn bruns Megmlin,  
hör tho wat ic dy sag,  
holdt dy men stedes in eren allein,  
wo ic dy hertleeff mein,  
so holsstu gunst mit dyner kunst,  
dat gelöff du myn Megmlin reyn.

5. Darmit wil ic dem Megetlin,  
gesungen hebben fry,  
Tho guder Nacht ein Leedlin syn,  
all gutd wünsch ic darby,  
Darmit dat se gedenc an my,  
wen ic nicht by er bin,  
behödt dy Gott, myn fynes leeff,  
adde ic vaht darhen.

## 23.

Ydt hefft sic tho my gesellet,  
ein fynes frōuwlin,  
Wowol se my gesellet,  
er dener de woldt ic syn,  
ic deende er ganz mit trüwen,  
dem sūlen Frōuwelin,  
ic deende er in allen Keyen,  
beth an dat ende myn.

2. Se kan my frōuwde maken,  
lust leeffte tho aller tydt,  
mit erem fründtlyken lachen,  
had ic̄ my se vtherwelt,  
Se leuet my vor den Juncſfrōuwlin  
allen,  
dat red ic̄ vp myn Lydt,  
de leue Godt moth er wolden dohn,  
de Sloet sy er geseyt.

3. My dwand̄ er Angesichte,  
dat ic̄ spatzeren ginc̄,  
beygent my de zarte,  
wo leefflyken se my vmmefeng,  
fründtlyken dede se my grōten,  
mit erem Mündelin,  
darna dede se my drücken,  
an ere Brüstelin.

4. Er Hesselin dat ys witter,  
recht sam\* dat Helpenbein,  
Er ögelin de synt klarer,  
se lyken sic̄ dem eddelen gesceent,  
Ic̄ sach se darher flammeren,  
de my de leeffste was,  
wente se darher flammerde,  
als de klare Sünnesschyn.

5. Erleeue ic̄ den leuesten Sommer,  
so heuet sic̄ ein grother frydt,  
vor den Blömelin in der Ouwe,  
darho de roselin rodt,  
ic̄ mein de zarte Juncſfrōuwen,  
ic̄ deende er frō vnd spadt,  
ic̄ deende er in allen reyen,  
beth an dat Ende myn.

6. Auendes wenn ic̄ schlapen gha,  
so licht myn ſerte bedwungen,  
Na einer ſchönen Juncſfrōuwen,  
deyt mynem Herten torn,  
deyt mynem Herten vordreten,  
dem yungen ſerten myn, myn,  
dat ic̄ nicht ſcholde by er syn, syn,  
ſta vp vnd lat my in.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 38 — Vers 1, 2, 5 = Vers 1, 2, 3 — : Neigen, und Nachweisungen S. 1001.

## 24.

1. Vngnade begehr ic̄ nicht van er;  
Sape dat oft my,  
ſüldcs nicht werdt thogemeten,  
Wat mögelyk ys, Bin ic̄ bereidt,  
in leeff vnde leidt,  
dyner nümmer tho vorgeten,  
Myn Leeuentlant,  
segge ic̄ er dank,  
der ſchönen vnd zart,  
Wyſſliker arth,  
ſo fründtlyk ſe,  
vnn̄ anders ne,  
ſe ſic̄ ertöget hat,  
als eren Ehren ganz wol anſtaht.

2. Ehrentryk vnde werdt, wert ſe  
erkannt,  
vnde billyk genandt,  
ein Krone Wyſſliker güde,  
er Datum ſteyt alleine datin,  
frām frölyk ſyn,  
vth Adelykem gemôte,  
Vorborgen ys,  
wowol böse liſt,  
ſint vp der Bān,  
vordreth moth han,  
in ſüldem Beſchwehr,  
ſchāth alles mit gefehr,  
vnde wert oſt thogericht,  
wo my vnd mynem hopen oſt geſchicht.

3. Wo Bärifche arth tho Haue regeret,  
gefunden werdt,  
gudt Regiment gar ſelden,  
De Adel wert dardorch voracht,  
als ic̄ betracht,  
des moth ic̄ oſt entgelden,  
In diſsem vall,  
ydt werdt ein mahl,  
vorkeren ſic̄,  
Wowol dat ic̄,  
bin geſchlagen vth,  
darff nicht wedder int Suß,  
ys als des Kleffers ſchuld,  
in erem denſt drag ic̄ ſynes leeff geduldt.

4. Dyth Leedlin hefft by my ein endt,  
fort vnn̄ behendt,

er loß steyth hoch tho prysen,  
Dartho so hebbe ic̄t er gemacht,  
tho Dusent guder Nacht,  
erer nümm̄r tho vorgeten,  
Er ògl̄in s̄yn,  
geuen lichten schyn,  
Er rosenfarbder Mundt,  
de lachet tho aller stundt,  
Du Adelyfes Wyff,  
du reyne stolte lyff,  
ic̄t wünsche dy eine gute Nacht,  
de dy vnd my nicht geschaden mach.

An Godt de Eua getwuyelt hat,  
Vnd volgede na des Düuels rādt.  
Dēgelyken vorförde se exen Man,  
Sünde, Angest vnd Nodt, erue wy  
tho lohn.

Vnd wol hyr söket böse lust mit begehr,  
Vormar grothe Pyn erlangt he schyr.  
Wente na der Sünde ys Gades geheet:  
Dat wy in Arbeit vnd im Schweet,  
Unse Brodt hyr ethen werden,  
Beth dat wy gahn wedder in de Erden.

## Ein anders.

Böse Frouwen geuen böse rede,  
Alse ock Ochosias Moder dede.  
Serodias exer Dochter heeth,  
Dat Serodes Johannem köppen leeth.  
Ein böse Wyff Salomonem vorkeerde,  
Dat he de stummen Uffgöde eerde.

## 25.

1. Moth denn myn truw,  
so ganz vorlahren syn,  
dat bringt van yuw,  
myn Herte in schware pyn,  
Ic̄t sücht vnd karm,  
ahne trost ganz arm,  
Hertleeff dy myner erbarm.

2. Och Herziges hertz,  
myn stedige truw bedenk,  
De ic̄t ane schertz,  
in warer leue dy schenk,  
sy nicht so hart,

O Frōuwlin zart,  
lath ass van solcer art.

3. Frōuwde werdt my nicht,  
den ydel truricheit,  
Trost my gebricht,  
dat maket dyn herticheit,  
de my myn Modt,  
vnn̄d alles Blodt,  
so schwerlyk trencken doht.

4. Geduld wünsch ic̄t  
offtmahls hyrinne my,  
Dardorh ic̄t my,  
doch möchte wenden van ehr,  
Doch kans nicht s̄yn,  
dat junge Herte myn,  
dat ys vnd blyfft stedes dyn.

5. Och frōuwlin s̄yn  
erweck darum dyn hert,  
ic̄t bin jo dyn,  
Erlöse my vth smertz,  
Dewyle dy ys kund,  
mynes herten grundt,  
na dy sehe ic̄t alle stundt.

6. Seimlyk kanstu,  
ock balde erdoden my,  
so wert myn rouw,  
Hertleeff darum bidde ic̄t dy,  
Dyn Mündtlin rod̄t,  
bringt my in nodt,  
beter wehr my de Doodt.

7. Eins woldt ic̄t gern,  
van dy Frōuwlin s̄yn,  
Woldest my gewehrn,  
so fondt ic̄t frölyk s̄yn,  
Darumm ic̄t dy badt,  
lath hebbien stadt,  
sunst wert my öuel rādt.

8. Deystu dat nicht,  
vnn̄d werst my mehr hart syn,  
Wat my darum geschüth,  
kümpft vth orsaken dyn,  
Du werst mit leidt,  
in forter tydt,  
sehen dat my den Doodt deyt.

## 26.

1. V<sup>K</sup>el glück vnd heyl,  
ys nemands veil,  
vnd leth sic nicht bedregen.  
Wen ydt vorgünt,  
den ys neen stundt  
gar schnel vnd baldt thoslegen.  
Vnd gyfft em wol veel ryken Toll,  
dat sic mach,  
by Nacht vnd Dach,  
des vnfals erweren,  
O glück so Ryk,  
do van my nicht afferen.

2. Wyk van my aff,  
mit schnellem draff,  
du geweldige vnfalsrydent,  
Synt du my hast,  
mit schwarzer Last,  
geenstiget vp allen syden,  
Dat ys all genoch,  
ich koep dy Scho,  
darin du baldt,  
mit ylens gewaldt,  
wandern machst von himmen,  
went ich ganz haep,  
ein anders tho winnen.

3. Wiltu de bahn,  
tho Voet nicht gahn,  
ich lene dy Ross vnd Wagen  
weer ik dy quydt,  
veel guder Tydt,  
ich wilt noch wol erjagen,  
schedlyker gast,  
du plagest my vast,  
mit dynem Jock,  
wat wiltu noch,  
Romes an my erhetzen,  
O glück so Ryk,  
do my vnfals ergetzen.

4. Westu nicht wor,  
mucht heben rouw,  
ik wil dy einen Werdt bestellen,  
Im wilden Waldt,  
behusen schalt,  
dar vinstu du veel dyner gesellen,  
se dohn dy andt,

synt dy wol bekandt,  
er harde Balch,  
kan dy du schalt,  
beth als ik erdragen,  
O glücke ryk,  
kum eer ik dho vorzagen.

## 27.

1. Och Meydeborch, hölt dy veste,  
du wol gebuwede Suß,  
dar kamen veel frömder Geste,  
de willen dy dryuen vth.

2. De Geste de dar kamen,  
de kendlt men wyth vnd breidt,  
Se vorfolgen Christ van Semmel,  
ys manningem Christen leidt.

3. Se denen Mönniken vnd Papen,  
de Pawest ys ere GÖdt,  
Gades Wort wolden se straffen,  
de Christen bringen in nodd.

4. Se krygen wedder Rechte,  
de Godlosen Papen Schar,  
valsch Christen vnd Möncknecht,  
willen dy vordryuen gar.

5. So wil ik nicht vorzagen,  
ik arme Megdelin,  
Vnd wil ydt Christo klagen,  
de werdt myn beschütter syn.

6. Meydeborch bin ik genennet,  
ganz fry vnd wol bekandt,  
Ik truw op Christ van Semmel,  
my helpet syn geweldige handt.

7. De Middel will ik bruken,  
als my myn Brüdegam lehrt,  
vor dissem beschären hupen,  
bin ik noch vnuorfehrt.

8. In Meydeborch der Reinen,  
ys manninges Christen Seel,  
Se röpt tho Godt im Semmel,  
klaget em er vngesell.

9. In Meydeborch wert geleret,  
Gades Wort reyn lutter vnd klar,  
Gelauet wert Gott de Kre,.  
mit Psalmen yümmer dar.

10. In Meydeborch der Guden,  
ys manlich Juncfröwlin stolt,  
bidden vor dat vnschuldich Blodt,  
se synt nemem Spanier holdt.

11. In Meydeborch der Vesten,  
ys manlich Fröwlin fyn,  
Se bidden vor de Christen,  
den Spaniern synt se Vyndt.

12. In Meydeborch der Sryen,  
ys manlich Kindelin zart,  
Ydt röpt tho Gott dem KREUZ,  
dat he de Stadt bewart.

13. In Meydeborch der werden,  
dar synt der Krygefünde veel,  
Tho Dothe vnd ock tho Perden,  
dryuen se er Ridderspil.

14. In Meydeborch op dem Huse,  
dar sitten dre Juncfröwlin,  
Se winden alle Morgen,  
van Palmen dre Krentzelin

15. Dat eine Gott dem Vader,  
Dat ander Gott dem Son,  
Dat drüdde dem hilligen Geiste,  
Gott wolde er bystandt dohn.

16. Tho Meydeborch op der Muren,  
dar liggen der Bussen veel,  
Se klagen alle Morgen,  
auer der valschen Christen Speel.

17. Tho Meydeborch op der Brüggen,  
dar liggen twe Juncdelin klein,  
de bellen alle Morgen,  
vnd laten neen Spanier in.

18. Tho Meydeborch op dem Markede,  
dar liggen twe Vathe mit Wyn,  
Vnd wol daruan schal drinden,  
dat moth ein düdescher syn.

19. Tho Meydeborch op dem Markede,  
dar steyt ein yfern Man,  
Wolden en de Papen hebben,  
mannich Spannier möst daran.

20. Tho Meydeborch op dem Radthuse,  
dar licht ein gülden Schwert,  
welker de ydt wil halen,  
de moth syn ein Krygsman wert.

21. De vns dyth nye Leedtlin sandt,  
de singt vns wol noch mehr,  
Gott behödt alle främe Christen,  
Lyff, Gudt vnd Ehr.

22. Ydt ys so wol gesungen,  
Mit frischem fryem modt,  
Dorch dre so eddele Vörsten,  
Gott holde se in syner hodi.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 202 B; Magdeburg, und Nachweisungen S. 1021.

## 28.

1. Wolde Gott dat ik scholde singen,  
mit lust ein nye Leedt,  
My geleuet ein fynes Juncfröwlin in  
mynem sian,

de my im Serten geleest.

2. Se geleuet my in Ehren,  
gar hoch auer alle gudt,  
Er truw dho ik begeren,  
konde se my dat gewehren,  
so wer ik ganz wol gemodt.

3. Ik geldue dat ydt op disser erden,  
neen schwerer Pyne mach syn,  
denn wor twe Sertleue,  
de wyth van einander syn.

4. Also ys ydt gescheen,  
Sertaller Leefftte yegen my vnd dy,  
de leue Gott wolde vns bewaren,  
de alle dinct thom besten kehrt.

5. Also ys ydt beschlaten,  
vnse beyder Leeft vnd truw,

darümm sy vnuordraten,  
behödt dy vor valschem Kleffer thohandt,  
So weer ic altydt by dy.

6. Und eft ic wol nicht scholde hebbien,  
ein stede Sertleeff an dy,  
So moth ic mit Warheit seggen,  
wen ic gedenc des leuen Dages,  
So wünsch ic my offt tho dy.

7. Dat Leedtlin hebb ic gesungen,  
mynem Hertleeff allein,  
Brokist blyfft noch vnuordrungen,  
hödt sich vor valschen Tungen,  
GÖdt werdt en noch nicht vorlahn.

## 29.

1. Xpfer Godt wo mach ydt wesen,  
dat ic so trurich bin,  
ic hadde Se vtherlesen,  
gekaren in mynen Sinn,  
ic kan er nicht vorgeten,  
so sehr als ic my pyn,  
wat schal ic my vormethen,  
Sorge moth myn egen syn.

2. Juncfrouw ic schal yuw fragen,  
wil gy ydt in Dögeden vorstahn,  
Wo lange schal ic noch jagen,  
eer ic yuw hebbe gefahn,  
ic hebbe yuw vtherkaren,  
all in dat Herte myn,  
segget my schalt syn vorlaren,  
Sorge moth myn egen syn.

3. Ach Geselle leue Geselle,  
segget my tho disser stundt,  
wo könne gy my vortellen,  
dat gy in bedrücke synt,  
hebbe gy my vtherkaren,  
Ic weet nicht yuwen Grundt,  
mach yuw wat gudes wedderfaren,  
weset hōisch in yuwem Mundt.

4. Ach Juncfrouw gy schölen ge-  
denken,  
an so mannigen leuen Dach,  
do ic yuw plach tho Schenken,

in also grother Dögt,  
in den Kerken vnde Straten,  
sach ic yuwen leefflyken schyn,  
segget my schalt syn vorlahren,  
sorge moth myn egen syn.

5. Ach Geselle gy mōthen yuw schamen,  
dat gy my so vormandt,  
gy gahbt wol dorch de bramen,  
de Wege synt vngebandt,  
Wil gy se den hotreden,  
vnde hebbien einen losen grundt,  
ic weer noch wol thotreden,  
Weset hōisch in yuwem Mundt.

6. Ach Synesleeff wo mach ydt wesen,  
vortheets my nicht tho veel,  
De ic dic vnd vaken hebbie gelesen,  
twe Lene des makens veel,  
ic hape de Tydt wert kamen,  
gy werden myn egen syn,  
mach ydt my nicht wedderfaren,  
Sorge de moth myn egen syn.

7. Ach Geselle yuwe sôten wörde,  
de vallen inth Herte myn,  
Wenn ydt also gebörde,  
dat Water wörde Wyn,  
vnd gy my könzen krygen,  
weer yuw dat nicht gesundt,  
wen gy men könzen schwygen,  
weset hōisch in yuwem Mundt.

8. Grouwen Ehre mach ic wol  
schryuen,  
wat kan my angegahn,  
de Krone bauen allen Wyuen,  
de hefft my Trost gedân,  
de hefft my nu gelonet,  
entworpen mynes Herten Pyn,  
wat schal ic my vormethen,  
Sorge moth myn egen syn.

## 30.

1. STha ic allhyr vorborgen,  
de düster lange Nacht,  
so gar in groten sorgen,  
gantz blindt vnd vnbedacht.

2. Sinct ic van Dynent wegen,  
dorch Rath vnd Venus arth,  
so gar in grothem Regen,  
bin ic vorwundt so hart.

3. Mit Jupiters Pyl dorfschatten,  
dat Junge Serte myn,  
bin so gantz vnuordraten,  
tho denen Dy allein.

4. Darum so dho vpwaken,  
myn Schatt vnnd högste hort,  
Vor Trurent moth ic lachen,  
myner fleglyken Wordt.

5. Dat ic by dy weer gerne  
Du edle Megdelin,  
Du bist myn Morgensterne,  
doch feilt ydt an, dy allein.

6. Du kanst de Sake wol schicken,  
so du my ydt anders vorgünft,  
Löß my vth Bandes stricken,  
der Edlen Frouw Venus kunst.

7. Darmit wy möchten scherzen,  
vnd dryuen Frouw Venus spil,  
vth einem brünstigen Serten,  
geschee vnser beyder will.

8. Wenn ic gedende der Stunde,  
darin ic was by dy,  
Rüst ic dy vp den Mundt,  
du Adelyke Zyr.

9. Do was myn Leidt vorßwunden  
vorgangen was alle myn flag,  
Ic dacht ic hedde gefunden,  
de my im Serten lach.

10. Myn Serte hefftstu beseten,  
darho myn Haue vnd Gudt,  
dat kan ic nicht vorgethen,  
du Adelykes Blodt.

11. Neen schöner ys ni gebaren,  
de my doch beth gefelt,  
Gödt hefft se my vtherkaren,  
ic hebbe my se vtherwelt.

12. Auer alle schöne Juncfrouwen,  
des schaltu gelduen my,  
des mach de Werlt wol schouwen,  
er Adelyke zyr.

13. Darmit ys se vngauen,  
wo ic yuw hyr bericht,  
dewyl ic hebbe dat Leeuen,  
wil ic se vorlathen nicht.

14. Se dritt herin gar schöne,  
recht wo der Pawlun arth,  
van rodem Goldt ein Krone,  
er Söuet gezyret wardt.

15. Darum betracht de Stunde,  
vorsegge ydt my gentzlyk nicht,  
Büdt my dyn roden Mundt,  
eer my myn Sert thobricht.

16. Myn Sert dyn Rosengarde,  
schal alles dyn egen sin,  
Darin schaltu spazieren,  
na alle dem willen dyn

17. Sy dy fyns Leeff gesungen,  
Sert allerleueste myn,  
Gödt behöde dy vor valschen Tungen,  
schalt my de leueste sin.

18. Gödt hefft my dy vtherkaren,  
tho Leeve vnde Leeuen allein,  
Darum wil ic Gödt lauen,  
vnde Ewich by dy syn.

## 31.

1. Nen gröter Fröwude vp Erden ys,  
den de by syner Allerleuesten ys,  
by syner Allerleuesten alleine,  
de mach wol Reden wat em gebricht,  
vnd wat em in synem Serten gelüst,  
fründlyk deyht he se anschouwen.

2. Ic hadde ein Sertleeff dat ys war,  
dre verndeel lenger denn ein Jär,  
ic dörffts nemande seggen,  
ic hadde se Leeff van ganzem Serten,

ich dörfft er neen fründtlyck wordt tho  
sprecken,  
ich frucht se möchtet my vor duel hebbien.

3. Ich gink wol auer ein grönen Plän,  
dar sach ich veel hüpscher Jungfräuulin  
stahn,  
myn fyns Leeff was darunder,  
Myn Leeff dachte my de schönste sin,  
de Sertallerleueste myn,  
vor andern vtherkaren.

4. Myn Synsleeff drecht ein schwartes  
Kleidt,  
darunder drecht se groth Serteleydt,  
dat kan er nemandy wenden,  
Denn du allein myn högste hort,  
tröst se mit einem fründtlyken wordt,  
tröst se in erem Blende.

5. Ich hebbe einen Rind an myner  
Sandt,  
den geue ich nicht vmmme dat Düdesche  
Landt,  
he kümmet van eren Senden,  
de Rind ys van rodem Goldt,  
darümm bin ich dem fynen Megdelin  
holdt,  
wolde Godt mochte ich er denen.

6. Ker ich myn Sertleeff wolde varen  
lahn,  
eher wolde ich mit er int Blende gän,  
wolde och myden Werltlyke Fröuwde,  
hebbe er vortruwot, op gudt gebuwot,  
der Sertallerleuesten myn,  
ich wil se noch wol vinden.

7. De vns dyt Ledtlin erst gesang,  
ein fryer Knab ys he genant,  
he heffts gar wol gesungen,  
he geyth tho Lüneborch vth vnd in,  
by der Sertallerleuesten syn,  
he blyfft wol vnuordrungen.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 60: die Liebste, und Nachweisungen S. 1004.

## 32.

1. Ach GODT wem schal ich klagen  
myn leidt,  
dat my myn yunge Herte gefangen licht,  
vnd mach my nicht gelingen,  
Ich hadde my ein fyns Negmlin vth-  
erkaren,  
ein ander deyth my vordringen.

2. Ich hadde se Leeff, ich heelt se werdt,  
vnde dede wat er yunge Herte begert,  
in tüchten vnde in Ehren,  
noch hefft se ein andern veel leuer als my,  
se wil my gantz auergeuen.

3. Wat helpet dy fynes Leeff dyn  
arge list,  
dat du so gar vull untruw bist,  
My wundert vthermaten,  
dat du Sertleeff so baldt dyn rede,  
in den windt hefft varen laten.

4. Untruw offt synen Seren schleith,  
welches dy och wedderfaren möcht,  
dat rede ich vp myn triwe,  
Ich wil noch wol erleuen de Tydt,  
dat dy sülches wert gerüwen

5. Sedde ich dyn untruw erst erkendt,  
ich hebbe myn Herte van dy gewendt,  
du hefft my vorgelagen,  
ich seeib an dynen brun Ogelin klar,  
du hefft er wol mehr bedragen.

6. Wol sick vp einen Dornstruet sett,  
vnd vp ein Junc Negmlin vorleth,  
ein Blinde deyth en vören,  
kümpft he den unbedragen daruan,  
des mach he sick wol berömen.

7. Darup geuet acht, gy Jungen  
Knaben,  
de gy de Megdelin leeff dohn haben,  
dat se yuw nicht bedregen,  
Wenn se yuw geuen gute Wort,  
so dohn se am mesten legen.

## 33.

1. Ich bin tho lang gewesen,  
Myn fynes Leeff hefft ein andern  
vtherlesen,  
vnd nicht gedacht, der Trüwe in mynem  
affwesen,  
Se sede se wolde  
vor rodt Goldt,  
myner nicht vorgeten,  
Als ic quam hen,  
sprack se,  
ic bin tho lang gewesen.

2. Ich bin tho lang gewesen,  
dat klag ic Godt, vnd dy myn schatt  
vp Erden,  
Du sedest du woldest gewiß myn egen  
werden,  
So ys vmsunst,  
dyn Leeff vnd gunst,  
ys gar vorlahren,  
de du doch mir,  
stedes mit beger,  
hefft geschwaren.

3. Ich bin tho lange gewesen,  
des lath my schöns Leeff yo nicht  
entgelden,  
Du west ein wort, dat wil ic nu  
nicht melden,  
Sertleeff gedend,  
myn Sert nicht frenz,  
wo du vorspraken,  
dyn valsche Tück,  
dorch vnglück,  
sunst wert gewraken.

4. Ich bin tho lang gewesen,  
dat befehl ic Godt, dyn untruw vnd  
spodt,  
de wert an dy wol wreken, myn grothe  
Kodt,  
dewyl dat du nicht wilt,  
my ydt gelyck gildt,  
Ich achte ydt ock klein,  
dat Glück ys myn,  
de schade werdt dyn,  
glöue my gewiß syn.

5. Ich bin tho lang gewesen,  
ic hape ic wil tho rechter Tydt noch  
kamen,  
dat kan nicht syn myn schade, sunder  
myn Främen,  
ic hape de Tydt,  
de my erfröuwt,  
du machst wol lesen,  
vähr yümmer hen  
hefft ic schon bin  
tho lang gewesen.

## 34.

1. VENUS du vnd dyn Kindt,  
synt beide blindt,  
vnd plegen ock tho verblenden,  
wol sic tho yuw deyt wenden,  
wo ic wol hebb erfahren,  
in mynen yungen Jahren.

2. Amor du Kindtlin bloth,  
wem dyn vorgyffte geschoth,  
dat Sert ein mahl berdet,  
so werdt ydt also halde vorsören,  
wo ic wol hebb erfahren,  
in mynen yungen Jahren.

3. Vor men ein Fröuwd allein,  
bringstu veel Dusent pyn,  
Vör ein fründtlyck schertzend,  
bringstu veel Dusent schmenten,  
wo ic wol hebb erfahren,  
in mynen yungen Jahren.

4. Wol altydt Bolen wil,  
moth hebb den Penninge veel,  
Wen he nichts hefft tho fehren,  
so füh men en nicht gerne,  
wo ic wol hebb erfahren,  
in mynen ynngen Jahren.

5. Wol bolen wil dohn recht,  
moth stedes hebb den Geldt thom Knecht,  
wol nenes hefft, kum Morgen,  
wente Bolen wil nicht borgen,  
wo ic wol hebb erfahren,  
in mynen yungen Jahren.

6. Vor holen werdt spodt lohn,  
schaden vnd hohn,  
Ungesundt vnd ein Krand leuen,  
beschauen Kleider darneuen,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

7. Wol floet vnd wyllyk ys,  
hödt sich vor Wyuer list,  
Wenn se einen thom Narren maken,  
so dohn se syner lachen,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

8. Wyuer list ys eine Kunst,  
vth velscher Leue brunst,  
se können eins her dreyen,  
so baldt se dohn vpsehen,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

9. Wyuer list gyfft tho lohn,  
ein Narrenkap vor eine Kron,  
wol ydt wil mit en wagen,  
moth sulcke Kron vpdragen,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

10. Darümm räde ick yderman,  
van der Leue baldt affhostahn,  
denn nictes ys tho erjagen,  
in Leue alse wee vnde klagan,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

11. Dyth Leedtlin hefft ein ende,  
ein yder wil behendt,  
unküschke Leefft betrachten,  
so wert he se vorachten,  
wo ick wol hebbe erfaren,  
in mynen yungen Jahren.

## 35.

1. Gar lustich ys spateren gahn,  
leefflyk de Sünne schynt,  
ic weth ein Megtlin wol gedahn,  
mit der wil ick noch hündt,  
van herten frölyk syn,

in erem Krudtgårdelin,  
spateren,  
herümvören,  
den leuen langen Dach,  
denn ic tho disse Megtlin,  
hertlyk vorlangen drag.

2. Schouwen wil ic, ja wen ic kom,  
kloppen fyn lyse an,  
Fröuwet sich myner dat Megdelin yunt,  
werdt my balde vpgedahn,  
denn se my nicht vorjmädt,  
sunder fründtlyk vnfäat,  
gar frölyk,  
holtsalich,  
büth se wy er Sendlin warm,  
thor tücknis Hertlyker Leefft,  
schlut ic se in mynen Arm.

3. Uns werdt vp disser Erde nicht beth,  
dat wy thosam quemen,  
spaterden in dem gronen Graß,  
in Gades Sären Namen,  
dar geschäth uns alle gudt,  
gar wol in synem schütt,  
vorborgen,  
ane sorgen,  
se also baldt gündt,  
ein Fründtlyk wordt tho reden dohn,  
mit er tho aller stundt.

4. Nym hen Hertallerleueste myn,  
van Goldt gewunden wär,  
van Rosen rodt, ein Krentzelin,  
Sett se my vp myn Sär,  
so baldt se my vorehrt,  
wart fröwud vnd modt gemehrt,  
im Herten,  
ein Kertzen,  
se my alsbaldt entfengt,  
welde ock yümmer vor vnd vor,  
ja Ewich nicht vorbrendt.

5. Alle Leefflyke Seydenspil,  
mit erem sôten Klang,  
maken groth Fröwud Erquidking veel,  
Dem herten ys sehr bang,  
auerst veel grôther Fröwud,  
myn Hertleeff gyfft,  
van herten,

ich scherten,  
ahne alle arge beghyr,  
hunder gewin vnd anders nicht,  
denn men allein in Ehen.

6. Wol kan genoegsam spreken vth,  
de Fröwode de ist nu drag,  
Want in mynes Sertien Suf,  
neen Wünsche söldest vormach,  
denn ik by my befindt,  
de Leefft alle dind anerwint,  
ys gildich van Sertien saft vnd still,  
le ys söld eine Soge gane,  
de Godt suluen hebbuen wil.

7. Leefflyk ys dyt Megdelin syn,  
mynem Sertien hoch vorwandt,  
Gödt geue my de ik yekundt mein,  
an myne rechter Sandt,  
dat ere zarte yunge Lyff,  
myn fram Ehelyst Wyff,  
mach werden  
op Erden,  
in Fröwod vnd Crätz darneuen,  
beth dat ic mit er salichlyk,  
möge enden Lyff vnd leeuuen.

8. Nu hebbe ic myn spazeren gahn,  
in Fröwoden hyt vullendet,  
wat myn Gödt wil, dat moth bestahn,  
de hefft myn hert erkennet,  
de sulß ydt ock erhöldt,  
gelykt wo im grünen Woldt,  
syn singen  
vnd springen,  
de kleinen Waldtvögelin,  
so geschüth allhyt op disser Erden,  
alles thom laue syn.

## 36.

1. Ich hebbe durch Fröwolins willen,  
gereden so mannigen Dach,  
so bidde ic yuw edle Fröwolin,  
wes hebb gy yuw bedacht,  
hebbe gy my willen tho nehmen,  
so lauet ydt my by der tydt,  
Ich moth van hinnen ryden,

O schönes myn Leeff.  
my geluet am ander Wyff.

2. Gelauen dy ander mynt,  
so feht dy wyt van my,  
Nu spreken mit de Lüde,  
dat ist de schönste sy,  
dat lass wil ic beholden,  
mynem allerliebsten allein,  
vth frischem frysten gewalde,  
Ey schönes myn Leeff,  
myn lyß dyn egen sohal syn.

3. Zart Fröwod ic hebbe gescherhet,  
ys my van Sertien leidt,  
Ich hebbe durch yuwen willen,  
gereden so mannige Sandt,  
Dat schol gy my zart Fröwod,  
alltydt geneten län,  
doht yuw Sert opschluten,  
schluetet my darin,  
Sertallerleueste myn.

4. Se nam se by der Hende,  
by ere schneewitten Sandt,  
he vörde se an ein ende,  
auer einen schmalen gant,  
wol in ein Remerlin düster,  
dat lach de Seldt vnd schleep,  
De Wechter an der Tinnen  
O schöns myn Leeff,  
den hellen dach anbleek.

5. Licht yemandt hyt vorborgen,  
de heue sick by der tydt,  
dat en de Lüde nicht spören,  
all by dem schönen Wyff,  
Ich sche de Morgenröd her dringen,  
den dach spört ic im däll,  
de kleinen Waldtvögelin singen,  
O schönes myn Leeff,  
dartho fröwod Nachtegall.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 81: Tagelieder und Nachweisen S. 1007.

## 37.

1. Myn ögelin wenken, myn Serte  
moth süchten,

süß moth ic Klagen myn schwär vor-  
dreeeth,  
Myn leeffste Leeueken wil van my  
flüchten,  
wüst ic worümme ic en trurde nicht.

2. Wüst ic worümme, zwar myn  
begeren,  
dat se vp my süß ys vorstort,  
Se lduet twen Tungen ydt mach my  
wol duren,  
de nichten söken denn discort.

3. Ich leuede se sehr vnd se my wedder,  
vp Erden was dar nū leuer pär,  
wy en haddeñ nū twist, men altydt frede,  
O bitter scheiden, du valst my schwär.

4. In frömbde Landt moth ic gahn  
reyßen,  
mit groter dröfniß, dwalen altydt,  
wil gy schöns leeff dar nicht eins vmm  
denden,  
dat gy daruan ein orsake syth.

5. Reale Mündeken wil gy my vor-  
laten,  
so moth vorquynen mynes Serten blodt,  
wil gy my Leeffken nicht kamen tho  
baten,  
in myner dröfniß vnd yegenspoet.

6. Sedde ic den Appel van rodem  
Golde,  
den Paryß Venus gaff vor präsent,  
ic schendden mynem Leeueken, der schön-  
sten Frouwen,  
de dar nū was vnders Himmels endt.

7. Bedröfft mög ic wol syn van  
Sinnen\*  
beklagen mach ic wol myn Missfall,  
De ic mit mynem herten beleuet,  
dat dar ein ander by rasten schal.

8. Wo schölen myn Ogelin dat an-  
schouwen,  
wat dröfniß wert myn Sert entfahhn,  
Als dar ein ander myn Leeef schal triuwen,  
vnd mit er vth inth gröne gahn.

9. Wo kan se my nu so vorachten,  
dar wy malckander süß hebbien geehrt,  
Ich mach wol seggen dat Frouwen  
Gedanken,  
wandelbahr synt vnd baldt vorkert.

10. Möcht ic yuw Leeffken noch süluest  
eins spreken,  
dat gy möcht hören myn klagen groth,  
yuw yunge Serteken scholde möthen  
breken,  
dat gy yuwem Leeffken dyth lydent  
andoth.

11. Ich bidde yuw Leeffken mit  
sachten wörden,  
wilt yuw öglin doch vp my schlän,  
Juwe reyne Leeue lath eins vp my dalen,  
ic schal my betern hebbie ic misz dahm.

12. Nu ys myn Arbeidt doch all  
vorlaren,  
myн singent Nacht vnd Dach,  
se hefft ein andern vtherkaren,  
dar ic my weinich vör hedde gewacht.

13. Up höpen moth ic gän nu leeuen,  
ic bin eylaß ein vnwerdt Gast,  
All was my thouðrn geschreuen,  
ic vortruwde eren wörden veel tho vast.

14. Adde Princesse vtherkaren,  
adde du\* schöns leeffste myn,  
Ydt ys bedröflich anthohören,  
dat wy twe möthen gescheiden syn.

## 38.

1. Ydt was ein yunger Seldt,  
syn Serte was em gestelt,  
vp ein Jundfruwlin schone,  
Godt grote yuw Jundfruw syn,  
gy stah im Serten myn,  
Inth Serte span gy de Krone.

2. Jund heldt, lath dat fry stahn,  
ydt ys vor yuw nicht gedân,  
gy kôndt my nicht esfröuwen,  
ein ander moth dat syn,

de sick erfröuwet myn,  
gy möth wat syder buwen.

3. Juncfrouw spreket nicht so stoldt,  
ydt kümpt wol mennichfolt,  
dat hoge Berge dalen,  
all stahn yuw Rosen hyr\*,  
de Ryp kan kamen schyr,  
vorderuen se allthomal.

4. Myn röseken sehe ic stahn,  
se stahn sehr wolgedahn,  
se stahn vp gronen strüken,  
all quem de Ryp in einer Nacht,  
vnd nem ock all er Krafft,  
nochtans schöl gy se nicht plücken.

5. Juncfrouw syd wolgemodt,  
Seren hülde synt gudt,  
ein Bade hefft se gekregen,  
Myn allerleueste Leeff,  
weithe gy wat Godt beleefft,  
vorhöget yuw doch thodegen.

6. Ein weinch tydt na dem,  
hefft men se truren sehen,  
se hefft consent gegeuen,  
in er Leues armen bland,  
lach se ein tydt nicht lang,  
süß möst se trurich leeuen.

7. Nu segge my Juncfrouw syn,  
wor nu dyn röselin syn,  
de ic nicht möste plücken,  
Tho nicht synt se gebracht,  
vordorret mit ganzer macht,  
nu stahn se vp dörren strüken.

8. Myn Rykedohm vnd Ehr,  
hebb ic berüwet sehr,  
Leeff wil gy my nicht vorlaten,  
ein wort hebb ic gesucht,  
dat my in schaden bracht,  
Leeff wat kant yuw baten.

9. Juncfrouw spreket nicht so stoldt,  
wente homodt mannichfolt,  
wert dick wyls wol gewräken,  
ic boot yuw truw vnde Ehr,  
do düchtet yuw vnmehr,  
nu yßet vp yuw geraken.

10. Sertleeff, ydt ys nicht myn schuld,  
nu hebbe mit my gedult,  
vorschonet my nu thon Ehren,  
ic was noch Junc vnd schlicht,  
vorstundt de sake nicht recht,  
des trurt myn Serte schre.

11. Sedde gy ydt vorstän in gudt,  
do ic yuw truw anbott,  
so hedde gy my gekregen,  
nu ys dat nicht gescheen,  
nu leeue gy int vordreet,  
nu yßet my nicht gelegen.

12. Dyt Leedtlin ys gedicht,  
van einem Selde gestift,  
Tho ehren einer Juncfrouw schone,  
de geleefft vp recht,  
vp en se achtet nicht,  
thobraken ys er de Krone.

## 39.

1. ICR gind my Gistern Morgen,  
spateren durch den woldt,  
Ic hörde de vogelin singen,  
se sungen Junc vnd Oldt,  
vnde ic hörde se also gerne singen

2. Ic steech vp einen Boem,  
de my tho hoge was,  
de Twyge breken tho stücken,  
vnde ic vell in dat Gräß,  
mit des quam dar myn sôte Leeff ge-  
gangen.

3. Söteleeff wil gy mit my ryden,  
Söteleeff wil gy mit my gân,  
Ic wil yuw Söteleeff leiden,  
dar de Roselin stahn,  
dar wil ic yuw trüwen tho einer  
Echten Frouwen

4. Ic wil nicht mit yuw Ryden,  
ic wil nicht mit yuw gâni,  
myn Vader werdt my schelden,  
myn Moder wert my schlân,  
Vnde ic wörde sehr geschlagen werden.

5. Worümme wert he yuw schelden,  
worümme wert se yuw schlän,  
gy hebbet yo den roden Röselin,  
nenen schäden gedahn,  
gy hebbet ock yuw Ehr beholden.

6. In myn fyns leeff Armen,  
dar lach ic vnde schleep,  
Ic möst dar wedderüm vthgahn,  
was heeth was koldt, was warm,  
van der Allerleuesten möst ic scheiden.

7. Scheiden bitter scheiden,  
alst yümmer wesen moth,  
Wo node dat ic scheide,  
van myns Herten Blodt,  
wo node dat ic scheide van der Aller-  
leuesten myn.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern, Nr. 22 — Vers 2, 3, 4, 5 = Vers  
1, 2, 3, 4 — : Rosenbrechen, und Nach-  
weisungen S. 999.

## 40.

1. ICK gind vor einer werdinnen Fuß,  
men fraget my wol ic were,  
Ic bin ein armer schwarter Knab,  
ic eth vnde drinke gerne.

2. Men leth my in de Dörnthe henin,  
dar hodd men my tho Drinden,  
Myn öglin leth ic herümme gân,  
den Beker leth ic fincken.

3. Men sett my bauen an den Disch,  
alse efft ic ein Koepman were,  
Vnde do ydt an ein Talent gind,  
my Seckel was my lere.

4. Vnd do men scholde schlapen gân,  
men wyset my in de Schüne,  
Dar stundt ic armer schwarter Knab,  
myn lachent wart my suhre.

5. Vnde do ic in de Schüne quam,  
do hoeff ic an tho nestlen,  
do stecken my de Sagedorn,  
dar tho de scharpen Dysteln.

6. Do ic des Morgens frô vpstundt,  
de Rype lach vp den Daken,  
Do most ic armer schwarter Knab,  
myns vngelüds sâlien lachen.

7. Ic nam myn Schwerdt all in de  
Sandt,  
ic bandt ydt wol an de Syden,  
do ic neen Geldt im Büdel hadde,  
tho vothe most ic ryden.

8. Ic makede my vp vnd toeh  
daruan,  
ic makede my vp de Straten,  
do bejegende my ein Koepman gudt,  
syn Tasshe most he my lathen.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 196 B: Landsknechtorden, und  
Nachweisungen S. 1020.

## 41.

1. WInter du most orloff han,  
dat hebbe ic wol vornamen,  
wat my de Winter hefft leides gedahn,  
dat flag ic disse Sommer.

2. Dissem Sommer nicht allein,  
de gelen Blömlin springen,  
Welcker einen leuen Fryer hat,  
de mach wol frölyc singen.

3. Welcker einen leuen Fryer hat,  
hodd en in rechter mathen,  
Vnd wenn ydt an ein scheiden geyth,  
moth he en varen laten.

4. Tho weinich, tho veel ys vngesundt,  
hebbe ic oft hören sagen,  
De Born hefft einen vâlshen grundt,  
dar men dat Water in moth dragen.

5. Des Bornes des drind ic nicht,  
he hefft my oft bedragen,  
Wat my myn fyns Leeff hefft thogescht,  
ys ganz vnd all erlagen.

6. De vns dyth Leedtlin nye gesandt,  
van nyen hefft gesungen,

dat hebben gedahn zwe<sup>nd</sup> knecht gudt,  
ein Older vnd ein Junger.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 48: Winterlied, und Nachweisungen S. 1002.

## 42.

1. O Buwrmans Sön, lath Röselin  
stahn,  
se synt nicht dyn,  
du dreyßt noch wol van nettelkrudt,  
ein Krentzlin.

2. Dat Nettelkrudt ys heeth vnd  
bitter,  
ydt brennet sehr,  
vorlaren hebbe ic<sup>t</sup> myn schönes leeff,  
ydt rüwet my sehr.

3. Ydt rüwet my sehr vnd deyth my  
im Serten wee,  
gesegen dy GÖdt, myn buderbull,  
du füst my nicht mehr.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 252 B: Nesselkranz, und Nachweisungen S. 1026.

## 43.

1. ICK weth eins Mægtschin van achtteyn  
Jahren,  
mit brunen Ogen vnd Goldfaruen Jarn,  
mit schmalen Lenden, schneewitten  
Senden,  
mit der wil ic<sup>t</sup> myn Leeuendt enden,  
In Leefft vnd Leidt,  
in Dröfnis vnd Fröwdt,  
tho aller tydt,  
beth in Ewigheit.

2. Er Mündlin ys roder alse ein Rubin,  
tho er steyt all myn moth vnd Sinn,  
Myn Lyff vnd Leeuendt, myn Ehr vnd  
Blodt,  
se ys my leuer den des Keysers gudt,  
se allein  
schal alltydt syn

de Leueste myn,  
beth ant ende syn.

3. Vyendt kan vnd mach ic<sup>t</sup> er nicht syn,  
se leuet my in dem Serten myn,  
Se ys allein myn Trost vnd Fröwdt,  
bewahr my se Gödt vor allem leidt,  
Er Mündelin rodt,  
bewahr er GÖdt  
vor aller nödt,  
vor schandt vnd spodt.

4. Dat se also leuet dem Serten myn,  
maket alles er Tucht vnde Döget allein,  
darho er Adelyck gemöth,  
so vull der Ehren vnde Främeicheit blöyet,  
darmit de Zart vnd Reyal  
begauet ys syn,  
sampt eim  
Junkfrödwlyken Krentzlin.

5. Wen\* ic<sup>t</sup> nicht see er Mündelin  
rodt,  
lyden dat weer myn bitter Dödt,  
wolde ic<sup>t</sup> nicht eer, myn högste Zyr,  
mit hulp vnde Trost erschynen schyr,  
vnde fulckem Blendl,  
kamen behendt,  
tho hulp,  
dat wolde de leue Gödt wenden.

6. Myn Sert dat hefft sich ergeuen,  
de wyl ic<sup>t</sup> hebbe myn Junge Leeuendt,  
schal my van erem Mündelin rodt,  
nichts scheiden denn de bitter Dödt,  
welcker an schertz,  
scheidet mit Schmerz,  
veel framer Serten,  
als erlöschede Kerzen.

7. Van Framen Oldern van guder  
arth,  
ys se gebaren dat Junkfrödwlin Zart,  
van ehrlykem Geschlecht, ganz Främ  
vnd gerecht,  
dat erfröuwet offt my armen Knecht,  
vp disser Werlt,  
vor Goldt vnd Geldt,  
hebbe ic<sup>t</sup> my se erwelt,  
de mynem Serten geselt.

8. Danzen by Dage, vnde schryuen  
by Nacht,  
hefft my vime mangen Gülden ge-  
bracht,  
Adde Schönsleeff tho guder Nacht,  
Dy sy dat Leedtlin thon Ehren gemacht  
Schöns Jungfröuwlin,  
dat Leedtlin Kleen,  
Sy dy gesungen allein,  
De ik mit trüwen mein.

## 44.

1. Ich hebbe gewaket eine Winter  
lange Nacht,  
darho hefft my ein schön Jungfröuw-  
lin gebracht,  
Mit eren schneewitten Brüsten,  
dat möchte dem Selde gelüsten.

2. Er Brüste weren witt vnd süsserlyk,  
daran so lede de Seldt synen flyth,  
vnde alle syne Sinne,  
mit der schönsten wolde he van hinne.

3. Ich quam im einen Boemgarden  
gahn,  
dar vandt ich dre schöne Jungfröuwlyn  
stahn,  
se breken alle dre Rosen to einem Krantz,  
tho einem Auendtdanz.

4. De eine de my dat Krentzlin hodd,  
van bleker farue so was ydt rodt,  
van Geldt so was ydt ryke,  
van Perlen süsserlyke

5. De valschen Kleffer schlöten einen  
Rädt,  
dat Brunnenberch gesangen wardt,  
gesangen op fryer Straten,  
in ein Thorn wardt he gelaten.

6. Darin satt he wol sōuen Jahr,  
syn Kop wardt witt, syn Bart wart  
grauw,  
syn modt begund em tho breken,  
neen wordt konde he mehr spreken.

7. Se ledet Brunnenberch op einen  
Dish,  
se reten en recht wo einen Dish,  
Se nemen em vth syn Herte,  
dat dede dem Selde groth schmerte.

8. Se nemen em vth syn junge Herte  
syn,  
recht so einen Wildenschwyn,  
vorweldent in einem Peper,  
se geuent dar schönsten tho eten.

9. Wat yset dat ic gegeten hebb,  
dat my so wol geschmecket hefft?  
Dat ys Brunnenberges Herte,  
dat dede dem Selde groth schmerte.

10. Ps dat Brunnenberges junge Herte  
syn,  
so schende my den kolen Wyn,  
schendet in vnde geuet my drinden,  
myn Herte wil my vorsinden.

11. Se neme ic dyt op myne leste  
henfARTH,  
dat ic Brunnenberges syn nicht schuldich  
wart,  
denn reyne kische leue,  
dat konde vns nemant vorbeden.

12. Den ersten Drapen den se drant,  
er Herte in dusent stücke sprant,  
Beradt Herr Christ du reyne,  
mit dynen Gnadt alleine.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 75 A: Brennenberg, und Nach-  
weisungen S. 1006.

## 45.

1. Vfel\* Glücks men spricht, hefft  
Nyders veel,  
dat Nydent der Kleffer hefft neen teel,  
doch acht ic nicht dat Nydent,  
wat Gott beschert,  
blyfft vnerwert,  
myn Glück vnd leeff schal wol blyuen.

2. Cath nyden wolt my nicht gönnen\*  
wil,  
Ich hāp op Gōdt dat ys myn tyll,  
he werdt my nicht vorlaten,  
he behödet my  
gantz sekerlyck,  
vor den de my dohn haten.

3. Syn Wort ik hebb, dat ys myn trost,  
ik truw op Gōdt de my erlöst,  
van alle mynen Vyenden,  
Allein du bist,  
S̄er Jesu Christ,  
by dem ik hülpe mach vinden.

4. Du werst my helpen tho aller frist,  
myn S̄ere vnd Seylandt Jesu Christ,  
dewyl ik op dy holde,  
In myner Nodt,  
beth in den Doodt,  
beth dat ik gar erkolde.

5. Noch werstu my myn S̄er vnd  
Gōdt,  
geuen dat Dagelyke Brodt,  
in disseem mynem Leeuendt,  
Wat my ys Nodt,  
O främter Gōdt,  
dat werstu my wol geuen.

6. Wat myn Gōdt wil dat moth  
gescheen,  
werdt my ock nemant wehren,  
wat my Gōdt hefft beschert,  
wat my syn schal,  
dat blyfft my wol,  
vor mynen Vyenden vnerwert.

7. Syrup ik nu wil frölyck syn,  
singen dy fynsleeff ein Leedtlin fyn,  
Gōdt wil vns beyde erfröuwen,  
dat du most syn,  
de leueste myn,  
dy mein ik mit ganzen trüwen.

8. Vorwār vorwār dat ys geschwaren,  
dat my neen Adelyker Sygur,  
in aller Werlt hefft umfangen,  
Ich gelöue ock nicht,  
dat ydt geschicht,  
na dy steyth myn vorlangen.

9. Myn högste hort, myn Mündtlin  
rodt,  
ik bin dy holdt beth in den dodd,  
van dy wil ik nicht wanden,  
nümmermehr,  
vorgeten dyner,  
beth an myn leste ende

10. Efft ydt vellicht hedd sūlden  
schyn,  
als hedd ik ganz vorgeten dyn,  
mäck dy daruan neen schmerthen,  
Ich dho allein  
betrachten dy,  
in mynem yungen herten.

11. Vnd eft ik schon nicht by dy bin,  
ys vnse leefft nicht gahr dahlen,  
by dy bin ik mit Gedanken,  
Gedenk an my,  
als ik an dy,  
van dy wil ik nicht wanden.

12. Bistu my hold im herten dyn,  
wo ik dy bin O Leueken myn,  
alhyr op disser erden,  
so schaltu syn,  
de leueste myn,  
de wyle Gōdt frisitet myn Leeuen.

13. Dyn trüwe Sert ys ehren werdt,  
ik dank Gōdt de ydt my hefft beschert,  
qudt schaltu van my hebben,  
Ydt kümpt de tydt,  
de vns erfröuwd  
in alle vnsen dagen.

14. Schönsleeff dy flag ik myn  
Eblendt,  
na dy myn junge Serte sic Wendt,  
dyn leue hefft my beseten,  
noch Dach edder Nacht,  
ik rouwen mach,  
dyner kan ik nicht vorgeten.

15. Schönsleeff wat wultu nu mehr,  
dyn Döget hefft loß, pryz vnd ehr,  
wo men hyr kan bewyzen,  
Myn junge Blodt,  
myn haue vnd qudt,  
schal altydt dyn egen blyuen.

16. Nehme Godt de Sere vnser  
einen hen,  
vnd nener thom andern quem,  
so wünsch ic vns beyde tho gelyck,  
vth Serten gründt,  
eine Salige stundt,  
dat Ewige Semmelryke.

17. Nu beware Godt myn Mündelin  
rodt,  
vor aller Angst vnd nodt,  
Godt vöge vns beyde thosamen,  
alleine de Dödt,  
vns scheiden moth,  
so sing ic frölyck, Amen.

## 46.

1. Lefflyck hefft sich gesellet,  
myn Sert in Korter fryst,  
na einer de my gesellet,  
Gödt weth wol vor se ys,  
Se leuet my ganz jnnichlyck,  
de Allerleueste myn,  
mit trüwen ic se mein.

2. Wol vor des Meyen blöte,  
hebb ic my se vtherkaren,  
Se erfröwt my myn Gemöthe,  
mynen denst hebb ic ex geschwaren,  
den wil ic holden stedichlyck,  
mit willen ganz vnderdahn,  
dewyl ic dat leeuendt han.

3. Ich vorlyke se einem Engel,  
de Allerleueste myn,  
Er Särlin kruß wo ein sprengel,  
er Wenglin rodt alse ein Rubin,  
Twe blauende Ermlin, de synt schmal,  
darho ein roden Mundt,  
de lachet tho aller stundt.

4. Myt Venus pyl dorhshaten,  
dat junge Serte myn,  
Schöneseleeff hebbe neen vordraten,  
sette dynen willen darin.  
Gesegen dy Gödt myn Schönsleeff,  
ic schal vnde moth van dy,  
du füst my wedder schyr.

## 47.

1. Myn Sert deyth sich erfröwen,  
vegen de Sertallerleueste myn,  
Ach Godt dho er vorlenen,  
dat se ydt och hertlyck mein,  
wo ic denn vegen er,  
dat se sich ock mit my,  
vth Serten gründt erfröwne,  
mit frölykem beger.

2. Darümme ic vnbesunnen,  
gedenke by my allein,  
Dat my doch schynt de Sünne,  
och de edle Maneschyn,  
schyn my den wech tho er,  
na er steyt myn begehr,  
De Sinn deyth my füß kreñden,  
dat mach men gelouen my.

3. Menniger hefft lust am yagen,  
vnnd och am Veedderspeel,  
De ander thom Lutenschlagen,  
vnd ander Fortwyl veel,  
De drüdde fechtet vnd ringt,  
de veerde spelt vnd drindet,  
Dem vöfftzen deyth erfröwen,  
wenn he men danzt vnd springt.

4. Dat dho ic alles vorachten,  
vnde schette ydt ganz gering,  
Men doh allein betrachten,  
dat rode Mündelin dyn,  
welches my denn alltydt,  
myn Sert im Lyue erfröwet,  
Dyner wil ic nicht vorgeten,  
in aller ewigkeit.

5. Sölden Schatt holde du in Ehren,  
dat ic dy so hertlyck mein,  
Dat Geldt leth sich vortehren,  
Gödt vorleth doch nemandt hyr,  
Wowol ic Junk vnde dum,  
Jodoch Ehlyck vnde Främ,  
Erst wil ic Fröuwde dryuen,  
wenn ic in den Ehestandt käm.

6. Dat heffstu tho erachten,  
Sertallerleueste myn,  
vnde dho darby betrachten,

2. Lath nyden wolt my nicht gönnen\*  
wil,  
Ich hāp vp Gōdt dat ys myn tyll,  
he werdt my nicht vorlaten,  
he behödet my  
gantz sekerlyd,  
vor den de my dohn haten.

3. Syn Wort ik hebb, dat ys myn trost,  
ik trūw vp Gōdt de my erlöst,  
van alle mynen Vyenden,  
Allein du bist,  
S̄kr Jesu Christ,  
by dem ik hülpe mach vinden.

4. Du werft my helpen tho aller frist,  
myn S̄kre vnd Seylandt Jesu Christ,  
dewyl ik vp dy holde,  
In myner Nodt,  
beth in den Dödt,  
beth dat ik gar erkölde.

5. Noch werstu my myn S̄kr vnd  
Gōdt,  
geuen dat Dagelyke Brodt,  
in dissem mynem Leeuendt,  
Wat my ys Nodt,  
O främer Gōdt,  
dat werstu my wol geuen.

6. Wat myn Gōdt wil dat moth  
gescheen,  
werdt my ock nemandt wehren,  
wat my Gōdt hefft beschert,  
wat my syn schal,  
dat blyfft my wol,  
vor mynen Vyenden vnerwert.

7. Syrup ik nu wil frölyk syn,  
singen dy fynsleeff ein Leeftlin syn,  
Gōdt wil vns beyde erfröuwen,  
dat du most syn,  
de leueste myn,  
dy mein ik mit ganzen trūwen.

8. Vorwär vorwär dat ys geschwären,  
dat my neen Adelyker Sygur,  
in aller Werlt hefft vmsfangen,  
Ich gelöue ock nicht,  
dat ydt geschicht,  
na dy steyth myn vorlangen.

9. Myn högste hort, myn Mündtlin  
rodt,  
ik bin dy holdt beth in den dödt,  
van dy wil ik nicht wancken,  
nūmmermehr,  
vorgeten dyner,  
beth an myn leste ende

10. Efft ydt vellicht hedd sūlden  
schyn,  
als hedd ik gantz vorgeten dyn,  
mäck dy daruan neen schmerten,  
Ich dho allein  
betrachten dy,  
in mynem yungen herten.

11. Vnd efft ik schon nicht by dy bin,  
ys vnse leefft nicht gahr dahlen,  
by dy bin ik mit Gedanken,  
Gedenk an my,  
als ik an dy,  
van dy wil ik nicht wancken.

12. Bistu my hold im herten dyn,  
wo ik dy bin O Leueken myn,  
alhyr vp disser erden,  
so schaltu syn,  
de leueste myn,  
de wyle Gōdt fristet myn Leeuen.

13. Dyn trūwe Sert ys ehren werdt,  
ik dank Gōdt de ydt my hefft beschert,  
gudt schaltu van my hebben,  
Ydt kümpt de tydt,  
de vns erfröuwd  
in alle vnsen dagen.

14. Schönsleeff dy flag ik myn  
Elendt,  
na dy myn yunge Serte sick wendl,  
dyn leue hefft my beseten,  
noch Dach edder Nacht,  
ik rouwen mach,  
dyner kan ik nicht vorgeten.

15. Schönsleeff wat wultu nu mehr,  
dyn Döget hefft loff, pryz vnd ehr,  
wo men hyr kan bewyzen,  
Myn yunge Blodt,  
myn haue vnd gudt,  
schal altydt dyn egen blyuen.

16. Nehme Godt de Sere vnser  
einen hen,  
vnd nener thom andern quem,  
so wünsch ic vns beyde tho gelyc,  
vth Serten grundt,  
eine Salige stundt,  
dat Ewige Semmelryke.

17. Nu beware Godt myn Mündelin  
rodt,  
vor aller Angst vnd nodt,  
Godt vöge vns beyde thosamen,  
alleine de Dödt,  
vns scheiden moth,  
so sing ic frölyc, Amen.

## 46.

1. Lefflyc hefft sich gesellet,  
myn Sert in Forter fryst,  
na einer de my gefellet,  
Gödt weth wol wor se ys,  
Se leuet my ganz jnnichlyc,  
de Ullerleueste myn,  
mit trüwen ic se mein.

2. Wol vor des Meyen blöte,  
hebb ic my se vtherkaren,  
Se erfröwt my myn Gemöthe,  
mynen denst hebb ic er geschwaren,  
den wil ic holden stedichlyc,  
mit willen ganz vnderdahn,  
dewyl ic dat leeuendt han.

3. Ich vorlyke se einem Engel,  
de Ullerleueste myn,  
Er Särlin kruß wo ein spengel,  
er Wenglin rodt also ein Rubin,  
Twe blanke Ermlin, de synt schmal,  
darho ein roden Mundt,  
de lachet tho aller stundt.

4. Myt Venus pyl dorfschaten,  
dat junge Serte myn,  
Schöneseleeff hebbe neen vordraten,  
sette dynen willen darin.  
Gesegen dy Gödt myn Schönsleeff,  
ic schal vnde moth van dy,  
du füst my wedder schyr.

## 47.

1. Myn Sert deyth sich erfröwen,  
yegen de Sertallerleueste myn,  
Uch Godt dho er vorlenen,  
dat se ydt och hertlyc mein,  
wo ic denn yegen er,  
dat se sich och mit my,  
vth Serten grundt erfröwe,  
mit frölykem beger.

2. Darümme ic vnbesunnen,  
gedenke by my allein,  
Dat my doch schynt de Sünne,  
och de edle Maneschyn,  
schyn my den wech tho er,  
na er steyt myn begehr,  
De Sinn deyth my füß frenðen,  
dat mach men gelouen my.

3. Menniger hefft lust am yagen,  
vndt och am Vedderspeel,  
De ander thom Lutenschlagen,  
vndt ander fortwyl veel,  
De drüdde fechtet vnd ringt,  
de veerde spelt vnd drinctet,  
Dem vöfftzen deyth erfröwen,  
wenn he men danzt vnd springt.

4. Dat dho ic alles vorachten,  
vnde schette ydt ganz gering,  
Men doh allein betrachten,  
dat rode Mündelin dyn,  
welches my denn altydt,  
myn Sert im Lyue erfröwet,  
Dyner wil ic nicht vorgeten,  
in aller ewicheit.

5. Sölden Schatt holde du in Ehren,  
dat ic dy so hertlyc mein,  
Dat Geldt leth sich vortehren,  
Gödt vorleth doch nemandt hyr,  
Wowol ic Junc vnde dum,  
Jodoch Ehrlyc vnde Främ,  
Erst wii ic Fröwde dryuen,  
wenn ic in den Ehestandt kam.

6. Dat hefstu tho erachten,  
Sertallerleueste myn,  
vnde dho darby betrachten,

de grothe Leue myn,  
de ik tho dy allein,  
drage in dem Serten myn,  
Löß my vth Noodt vnde Lyden,  
vth Leueschmerten vnd Pyn.

7. Allein vp disser Erden,  
bistu myn grōste Frōwod,  
Kanstu my denn nicht werden,  
dorch vntrūw vnd falsche Lüd,  
So weth ik vnd hāpe mit flyth,  
Bedenk ydt ock sölker wÿs,  
Dat ik werde by dy leeuuen,  
im ewigen Paradyß.

8. Efft wy denn Ehelyc werden,  
so weer ydt Gades gäff,  
So schal de Leue thonemen,  
gelyck wo se nimpt aff,  
Alles betrachte in guder acht,  
wat schmerten dat scheident macht,  
Lath dy den Kleffer nicht erren,  
syns geschwēches nim wol acht.

9. Scholde ik darümm dyner ent-  
schlagen,  
ydt geschüth doch nümmermehr,  
Darümm so dho ydt wagen,  
nym my tho der Ehe,  
heimlyc, still vnuormeldt,  
vellicht ydt dy gefelt,  
Dho dynen willen darin geuen,  
myn Edle vnd trüwe Seldt.

10. De Juncfrouw dede en trösten,  
mit velen wörden schon,  
Ik wil dy balde erlösen,  
myn werde Junger Man,  
Hebb men ein Mans Sert,  
glöue my ahn allen schert,  
Ik late my gar nichts erren,  
des valschen Kleffers Sert.

11. Darmit wil ik beschluten,  
mit truren dyth Leedtlin,  
myn Ogen dohn Water geten,  
fynes leeff vmmme dy allein,  
mit grother Schmert vnd Pyn,  
scheidet sich dat Serte myn,

Ik wil balde wedderümm kamen,  
in frōwoden by dy syn.

## 48.

1. Ich weth ein Megtlin ys hübsch  
vnde syn,  
se hefft ein rodes Mündelin,  
daruth gyfft se so gude wordt,  
de ik myn dag nicht hebb gehört,  
All myn Sinn sett ik darhen,  
dat maket dat ik nicht by er bin.

2. Se hefft twe Oglin de synt klar,  
dartho de gelen geflochten Saar,  
Se hefft twe Wenglin de synt rodt,  
de bringen my offt vth grother nödt,  
dat ik allein nicht by er bin,  
dat bringet my Pyn im Serten myn.

3. Se hefft twe Ermlin, de synt bland,  
de maken my offt myn Serte so brand,  
Wenn ik daran gedachten dho,  
so hefft myn Serte neen rast noch rouw,  
All min Sinn sett ik darin,  
na grönem Woldt na Pyfferlin.

4. Se ys myns Serten einige Trost,  
se hefft my offt vth sorgen erlost,  
Ik hape dat sülue wacker Megtlin,  
schal ock auert Jahr myn egen syn,  
erst wil wy dryuen dat frōwoden spill,  
fründtlyc mit dy in aller still.

5. Nu befehl ik se dem leuen Gödt,  
dat sülue wacker Megtlin rodt,  
Gödt behödt se vor allem leidt,  
help vns thosamen mit grother frōwod,  
Sy dy Hynsleeff tho Ehren gemacht,  
in ill erdacht, tho guder Nacht.

## 49.

1. VDt ys vp Erden neen schwarzer  
lyden,  
denn wenn sich twe Sertleeff möthen  
sheyden,  
Iha bitter Doodt,

mit dynen Nodt,  
vnde ganzen Rädt,  
dy kan ik nichts vorgelyken.

2. Ndt licht in Sassen ein werde  
Stadt,  
Wittenberch se eren Namen hat,  
Wenn ik daran gedenk,  
myn Sert my frenkt,  
söldes my schendt,  
dat vntruw scheydent thor leste.

3. Ein Jundfrouw schön vnde dartho  
zart,  
In disser Stadt ere Waninge hadt,  
gantz wol geprt,  
wo sic gebört,  
Den Kleffer se jrrt,  
Ic kan erer nicht vorgeten.

4. Durch Leue vorwundt, darfft  
nemandt sagen,  
myn nodt vnd leydt nemem Minschen  
flagen,  
vor truren ic,  
oftt gerne schwyg,  
noch moth ic my,  
gantz frisch vnde frölyk stellen.

5. Iha wenn ik gedenk an veel der  
stundt,  
darin ic küssde eren roden Mundt,  
O Adelyke zyr,  
allein na dyr,  
steyth myn beger,  
neen leuer mach my werden.

6. By wenn ik gedende wo wy beyde  
euen,  
In groten fröwuden deden leeuen,  
Doch vorget nicht my,  
ik vorgett nicht dy,  
de fröwud ys klein,  
dat wy vns möthen scheiden.

7. Scheiden deyth wee, dat moth ic  
sagen,  
dat wille wy Frrouw Venus flagen,  
de schuldts ys nicht myn,  
se ys doch dyn,

Sertleeffste myn,  
dat wy van einander möthen syn.

8. Dyn Oglin schwart, dyn geel wyt  
Haar,  
dyn Angesicht so Fründlyk twar,  
Sessft my myn Sert,  
ic gar nicht schert,  
mit grother Schmert,  
in trurent bracht vth Fröwden.

9. Schöns Leeff büth my dyn schnee-  
witte Sandt,  
sehe hen vnd hebbe myn truw tho Pandt,  
Vortruw du my,  
dat wil ic dy,  
mit gantzem begehr,  
myn Truw vnd Gelouen schenden.

10. Schöns Leeff du bist de werde  
myn,  
vp dy vortruw ic jetzt allein,  
O edle Roef,  
in dynen Schodt,  
warp ic myn Lott,  
südts my yst ys gevallen.

11. Darümm schöns Leeff lath dy  
erbarmen,  
hebb ein Mitlydent mit my Armen,  
O trüwe Sort,  
gedenk an dyn Wort,  
vår yümmer vort,  
myner nümmen tho vorgeten.

12. Und wol den mynes Leues Namen  
wil weten,  
in den twen R. P. Boekstauen synt ge-  
fleten,  
Er schön gebert,  
vp disser Erdt,  
se ys wol werdt,  
van Goldt ein Kron tho dragen.

13. Schöns Leeff dyth Ledt sy dy  
gemacht,  
wünsch dy veel Dusent guder Nacht,  
Vth schwarzer Pyn,  
dat Sert myn,

der Leueste allein,  
schend ik dyt Leedlin thor leste.

14. Und de vns dyt Leedlin hefft  
gemacht,  
grote Leefft hefft en dartho gebracht,  
Schön vngenendt,  
men en wol kendt,  
ys ein Student,  
dem Kleffer tho Trotz vnd Nyde.

(Mir dem folgenden Verse beginnt das  
de Bouc'sche Liederbuch.)

## Beschluth.

Myn Sertleeff ewich ahn endt,  
nym jetzt vor gudt wat ic dy sendt,  
Efft schön de Gaeu ys gering vnd klein,  
GÖdt weth dat ic,  
GÖdt weth dat ic  
se van Serten mein.

## 50.

1. Nyn\* leue än leydt,  
schwer ic ein Lydt,  
ys nu gefunden worden,  
De Leue ys blindt,  
gantz nicht besindt,  
vnd mått ein schwaren Orden,  
kämpstu darin,  
du lydest Pyn,  
vnd darfft dat nemandt klagen,  
Du frenkest dy sehr,  
vnd makest dy schwer,  
dyn Sert möcht dy vorzagen.

2. Leue hefft neen måth,  
bringt nydt vnd hådt,  
vnd mått veel schwarter danden,  
geith he van er,  
se meint schier,  
he wil tho einer andern wanden,  
desgelyken he doth,  
in synem modt,  
so he se meint mit trüwen,  
Se süht er na,  
he gha edder stba,  
grothe Leue deith sick vornyen.

3. Leue bringt leidt,  
na groter fröwadt,  
wol sick . . . . .

De Bouc's Ldb. : 50  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 51.

1. Al lust hebb ic my vtherwelt,  
dy mynes Serten ein Trösterin,  
in rechter Leeff tho dy geselt,  
än argen wân, Sert modt vnd [S]inn,  
tho denen dy mit ganzem begehr,  
heffstu altydt gefunden my,  
na dynem Gebodt, gantz willchlich,  
dat lestu [m]y genethen, ja hinder sic.

2.\* Veel [lang]er wyl hebbe ic vorwahr,  
denn ydt [w]il [nu] syn ander tydt,  
dardorch my sehr vorlanget [gar],  
[ydt] werdt gewendtinkost vnd frölicheit,  
dat wil nicht syn im olden schyn,  
ic weth wol wo vnd w[ol] dat wendlt,  
Ic bringt zwar an demsüluen endt,  
nichts mehr daruan, denn ydel ge-  
schimmede[5]endt.

3. Wat tystu my hert eniges ein,  
so du doch bist ganz [vn]getrüw my,  
mit seden, måth vnd dergelyk,  
nicht lath der Bördnen tho veel vp dy,  
dat dy darin, de Wyßheit nicht thorin,  
Denn werstu den Doth gliden lahn,  
wowol icc dy gantz nicht gan,  
vorwahr du gewinst van my nicht veel  
daran.

De Bouc's Ldb. : 51  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 52.

1. . . . .  
ydt schal en helpen nicht,  
GÖdt ys voll grother Güde,  
dem icc my alletyd betuehl,  
de werdt my syn wol behöden.

2. Und weren der Nyder noch so veel,  
noch geschrüth wat de leue Godt hebbien  
wil,  
GODT ys myn trost vp Erden,  
so schwer ic doch by mynem Eedt,  
neen leuer schal my werden.

3. Myn Serte dat ys bedröuet sehr,  
GODT alle ding thom besten kehr,  
ic vahr darhen mit smerten,  
vnd sehe dat ic nicht wenden kan,  
GODT tröst alle bedröuede Serten.

4. Vahrstu darhen vnde lest my hyr,  
wat lestu my tho der leste schyr,  
dat ic my leides ergetze,  
myn Lyff vnd ock myn stedicheit,  
lath ic dy fyns Leeff tho der letzten.

5. Nu wendt, nu wendt vnglück van my,  
lath steds fröuwde syn by dy,  
wendt my myn heimlich lyden,  
help ryker Christ van Himmels Thron,  
help vns thosamen beyden.

6. Dyn Sternlin witt, dyn Oglin klar,  
ic pris ock dyn schöne gele Saar,  
dyn Mündtlin wol gezyret,  
dyn Sendlin witt dorh großen flyth,  
dyn Lyff . . . . .

8. An dy ic nu nicht mehr beschryff,  
denn artlyk ys gezyrt dyn Lyff,  
höfflyk\* bistu van Seden,  
tuchtich dyn Tung, fyns Megtlyn junc,  
de ny neens knaben Ehr vorschneden.

9. Nu schouw, nu schouw O Megtlyn  
rein,  
lath myn Leefft yegen dy nicht vorlaren  
syn,  
gyff du darin dyn willen,  
denn ic dy van Serten mein,  
du wildest mynen yamer stillen.

10. Ich bidd dy fyns Jundfröuwlyn,  
lath my dy steds befahlen syn,  
myn hörning tho erholden,  
vns schal nicht lōdt, denn allein de Dōdt,  
vp düsser Erden thorspalden.

11. Nu gesegen dy Godt myn Megtlyn  
schon,  
du bist myns herten werde Kron,  
ein trüwe schat vp Erden,  
Ich hāp vp dich, glöff seferlyd,  
du werdest my noch werden.

12. Und efft ic nu wol vahr darhen,  
so steith wedder tho dy myn sinn,  
gyfft Godt glück mit fröuwden,  
so kümpt de tydt, de ys nich wyth,  
de wedder erfröuwvt vns beyden.

13. Ach wee ic armes Knebelyn,  
dat ic moth van der Leeftten myn,  
Ach ic kant jo nicht wenden,  
· · · · ·

15. Und als dat Megtlyn dat erhört,  
se sprack tho my ein fründlich Wordt,  
se sprack vahr hen in fröuwden,  
dat dy de leue Godt beleidt,  
in leeff vnd ock in leyde.

16. Se hoeff heeth an tho wehnen  
sehr,  
se sprack fyns Leeff her wedder kehr,  
ic wil dy nicht vpgeuven,  
bidd du vor my, als ic vor dy,  
Godt behödt vnser beyder Leeuendt.

17. Se mackde my ein Krentzelin,  
van Rosemarin vorgyth nicht myn,  
dat schaltu van mynentwegen dragen,  
Den valschen Tungen tho nydt vnd  
hadt,  
dat wil ic fyns Leeff van dy haben.

18. Und de vns dith Ledtlyn gesandt,  
ein fryer Student ys he genandt,  
he hefft ydt wol gesungen,  
he hefft ein fyns junck Megtlyn im Serten  
leeff,  
he blyfft wol vnuordrungen.

19. Se singt vns dith vnd noch veel  
mehr,  
Godt behödt allen zarten Jundfrouwen  
er Ehr,

dartho allen framen Knaben,  
de vth erem frischen fryen modt,  
wol auer de Seyde drauen.

De Bouc's Ldb. : 52  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 53.

1. Mfßbrügg ic̄ moth dy laten,  
ic̄ vahr dar hen myn Stratēn,  
in frōmde Landt dārhen,  
myn frōuwō ys my genamen,  
de ic̄ nicht kan bekamen,  
wor ic̄ im Elendt bin.

2. Groth leydt moth ic̄ nu dragen,  
dat ic̄ allein dho klagen,  
der Ullerleuesten myn,  
Ach Leeff nu lath my armen,  
im herten dyn erbarmen,  
dat ic̄ moth dannen theen.

3. Ach Frōuwlin du schalt nicht  
wehnen,  
du bist doch nicht alleine,  
nym dy einen lichten modt,  
ic̄ wil gy nicht vpgeuen,  
dewyl ic̄ hebb dat Leeuen,  
all hedde ic̄ des Keysers Gudt.

4. Myn trost van allen Wyuen,  
dyn dho ic̄ ewich blyuen,  
steds trūw, der Ehren frām,  
Nu moth dy Gōdt bewahren,  
in aller dōget sparen,  
beth dat ic̄ wedder kām.

Uhland's Ldb. : 50.  
De Bouc's Ldb. : 53.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 69 A: Abschiedslieder, und Nachweisungen S. 1005.

## 54.

1. MIn fyns Leeff ys van Flandern,  
vnde hefft einen wandelen modt,  
se gyft einen vmb den andern,

dat deydh de leng nicht gudt,  
doch bin ic̄ steds  
er aller Wolgemodt,  
ic̄ wünsch ehr alle gudt.

2. Myn fyns Leeff wolde my lehren  
wo ic̄ my holden scholde,  
in tūchten vnd in ehren,  
vorwār ic̄ bin ex holdt,  
holdt bin ic̄ er,  
tho ex steyth myn beger,  
wolde Godt ic̄ weer by er.

3. Wat sach ic̄ tauendt spade,  
in einem Vinster stahn  
an einem Ramerladen,  
wat hadde se schneewitt an,  
wat hadde se an eren Senden,  
van Goldt ein Ringelin,  
de Tertallerleueste myn.

4. Vnde sprüngh vth einem Steen,  
vnde weer ic̄ denn de Grōne Woldt,  
dat Bōrnlin dat ys koldt,  
myn leeff ys wolgestaldt.

5. Wat sach ic̄ in dem grōnen Woldt,  
wat sach ic̄ hen vnd her,  
ein Blōmlin dat was wolgestalt,  
vnd dat myn herte begert,  
grōn ys de Klee,  
adde adde myn fyns leeff,  
ic̄ sehe dy nūmmermehr.

6. In Schwart wil ic̄ my kleeden,  
vnd leeue ic̄ men ein Jahr,  
vmm\* mynes Leues willen,  
van der ic̄ Orloff hebb,  
Orloff hebbe ic̄,  
an alle schuldēn,  
ic̄ moth geduldēn.

7. De vns dyth Ledtlyn nye gesang,  
so wol gesungen hat,  
dat hefft gedān ein gudt Gesell,  
an einem Auendt spadt,  
Se hefft so fry gesungen,

vth frischem fryem modt,  
ic̄ wünsch er alle gudt.

Uhland's Ldb. : 51.  
De Bouc's Ldb. : 54.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 49: Feinslieb von Flandern, und Nachweisungen S. 1002.

## 55.

1. ICK armer Burh, bin ganz vor-weert,  
wor schal ic̄ my henkehren,  
ach Jupiter sendt my dyn hulp,  
dho my wysen vnd lehren.  
IC̄ bin entzündt, myn Herte dat brendt,  
dat ic̄ nicht kan entschlappen,  
dat schafft, dat aller schönste Kindt,  
ja Wapen auer Wapen.

2. Schouw an de flag, de ic̄ jtz  
vöhr,  
O Venus] . . . . .  
· · · · ·  
· · · · ·  
· · · · ·  
· · · · ·

3. Lath my Jupiter, Venus dyn  
Kindt,  
heffst my so hart geschaten,  
wowol dyn Ogen vorbunden synt,  
heffst my so ahn geset gedrapen.  
Spann my vnd dy vnd drep de tydt,  
dorch dyn Moder ehren,  
wo dat geshet, so wörd myn schmert,  
in grote fröwde sick lehren.

4. Pdt ys ock nicht tho wundern  
sich,  
dat ic̄ ein sulde Leue habe,  
yegen dem allerschönsten Kindt,  
nicht anders hefft Köninc̄ David ge-dahne,  
als he ein Wyff vor em gesach,  
wo se de Voth dede waschen,

daruau wart he in Leeft enzündt,  
dat kan ic̄ wol ermethen.

5. Dardorch myn Hert, wert vast  
bedröfft,  
wen ic̄ van ehr moth kerden,  
neen vp Erdē my also beleefft,  
se kan myn fröwde mehren,  
se ys de recht van Wyffs Geschlecht,  
van gudem stammen gebaren,  
my armen Knecht, se nicht vorschmecht,  
an er ys nichts vorlaren.

6. Neen Laster ys an erem Lyff,  
van Voth beth an de Schetel,  
se hefft ein gant recht wo ein Paw,  
er Oglin kan se leyden.  
Se hefft ein gesandrecht wo ein Leuerd,  
nicht wyder wil ic̄ schryuen,  
neen [vp Erdt, my als se leuer wer  
se kan] . . . . .

De Bouc's Ldb. : 55  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 56.

1. ICK weth my eins Grauen  
Döchterlin,  
Se wahnt tho Straßborch vp dem Ryn,  
se hadde ein Bolen vorborgen,  
denn dörch der valschen Kleffers Senyn,  
quemen se beyd in sorgen.

2. Dat Negtlin was dre mahl sōuen  
Jär Oldt,  
se hadde ein Fryer van Herten stolt,  
vnd woldt nicht lenger beyden,  
se nam den Rüter by der Sandt,  
vnd gingen dar in fröwden.

3. De Rüter sprack sunder vordreth,  
myn schöne Leeft forget doch nicht,  
dat ic̄ yuw wil lathen in schanden,  
IC̄ woldet leuer myn Leeuendt land,  
gân dullen achter Lande.

4. Se spreken so mennich fründt-  
lyck Wort,  
dat hebben de valschen Tungen gehört,

thom Grauen synt se gegangen,  
wo dat syn Jüngste Döchterlin,  
gind spazieren mit einem Manne.

5. De Graue was ein törnich Man,  
he hefft dyth gar balde vorstahn,  
he gind mit synen Knechten Röne,  
dar vandt he syn Jüngste Döchterlin,  
by dem Rüter in dem gronen.

6. De Graue mit törnigem Modt,  
warp den Rüter vnder de Döeth,  
syne Knechte nehmen en gefangen,  
he sprack thom Rüter also vort,  
Morgen tho Middag schaltu hangen.

7. Dat hefft de Rüter bald vorstahn,  
Se weinde mengen heten trahn,  
des möthe Godt erbarmen,  
vnde dat ik arme Junge Seldt,  
vmm ein schöne Frouw moth steruen.

8. Pdt geschach op einen Mändach,  
dat de Rüter wart vor den Grauen  
men scholde em syn Hōuet affhouwen,  
gebracht,  
van Frouwen vnd Jungfrouwen.

9. De Rüter knyede vor dat Schwerdt,  
syn fyns Leeff quam dar vnuorfehrt,  
men hordt dat Volk schryen vnd weinen,  
stab vp sprack se myn schônes Leeff,  
ik wil hyr vor dy steruen.

10. Se toech er Leeff auer de sydt,  
vnd knyede vort Schwerdt vth Serten  
leydt,  
Ach Vader lathet myn Hōuet affhouwen,  
vnde spart den allerleuesten myn,  
so sprack de yunge Frouwe.

11. De Rüter sprack thor Leuesten syn,  
stab vp Sertallerleueste myn,  
Ik wil hyr vor dy steruen,  
heffstu groth Serteleydt vmm my,  
Ik bidd lath dy nicht affhouwen.

12. De Graue sprack mit Wörden  
gudt,

stab vp Rüter wes wolgemodt,  
dyn Leeuendt schaltu beholden,  
Ja geue dy myn yungeste Döchterlin,  
tho einer ehten Frouwen.

13. Orloff gy Knechte vnd Megde  
schon,  
de des Nachtes heimlyk fryen gahn,  
all heffstu eines Mans Dochter vor-  
handen,  
So hödt dy vor de Kleffers quadt,  
so kumpstu nicht tho schanden.

Uhland's Ldb. : 52.  
De Bouc's Ldb. : 56.

## 57.

1. De Morgenstern hefft sich vpge-  
drungen\*,  
gar schön hebbun vns de kleinen Waldt-  
vögelin gesungen,  
wel auer Berg vnde deepe Dahl,  
van frôuwden singet vns de leue Nach-  
tegal.

2. Van frôuwden singet vns de Wechter  
an der Tinnen,  
wecht vp den Seldt mit sachten Sinnen,  
Wâck vp, wâck vp ydt ys wol an der tydt,  
vnd beschützt der Jungfrouwen er Ehre,  
den Seldt syn yunge Cyff.

3. Frouw Nachtegal was möde se leth  
aff van ehrem singen,  
dat Megmlin dat was yund, se sach den  
hellen Dag her dringen,  
wâck vp fyns Leeff wy synt in grother  
Nodt,  
eruôhr dat myn Vader vnde Moder, veel  
leuer so weer wy Doodt.

4. Nu schwych stille Megmlin van  
dynem truren,  
Ja wil my schwingen auer de hogen  
Muren,  
Du heffst\* my Modt, Sert vnd Sinne be-  
nahmen,  
vnd wenn de leue Godt wil, so werde ik  
wedder kamen.

5. Dat Megdelin stundt an hoger  
Tinnen,  
vnd dachte wo se den Seldt daruan möcht  
bringen,  
ein schneewitt Beddelaken se toreth  
darmit se den Seldt auer de Muren leth.

6. Nu vahr darhen fyns Leeff dat dy  
Gödt behöde,  
du makest my scheident also möde,  
du hefft myn yunge Serte vth fröwuden  
in trurent gebracht,  
dat ic van dy moth scheiden,  
adde tho veel dusent guder Nacht.

7. De vns dyth Ledtlin hebbten ge-  
jungen,  
dat hebbten gedahn twe Kramer Jungen,  
se hebbten ydt ganz wol bedacht,  
vnde wünschen allen Jundfrouwen veel  
dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 53.

De Bouc's Ldb. : 57.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 79 A und B: Tagelieder, und  
Nachweisungen S. 1007.

ich hebbe so gar neen gelücke,  
vnde bin ein trurich Mann,  
fyns Leeff sonym tho Serten,  
mynen Kummer vnd grothe Modt,  
ich scheidt mit grothen schmenten,  
veel leuer were my de Modt.

4. Do gaff se em den Segen,  
mit einem fründklyken Ruf,  
se sprack Gödt schal dyn plegen  
vnd drückede en an er Brust,  
dewyl ich hebbe dat Leeuendt,  
rede ich tho disser stundt,  
wil ich dy nicht auergeuen,  
schafft Leeff dyn rode Mundt.

5. Dyth Leedt dat ys gesungen,  
vth trurichlykem Modt,  
Vnuall hefft my vordrungen,  
ich hape ydt werdt noch guot,  
Ich wil de tydt erwärden,  
beth op desülue Stundt,  
op disse henneuarte,  
nu spar dy Gödt gesundt.

Uhland's Ldb. : 54.

De Bouc's Ldb. : 58.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 310.

## 58.

1. Ich hadde my vnderwunden,  
wold deenen einer Fröwlin syn,  
se schnedt my depe Wunden,  
dem Jungen Serten myn,  
woldt Gödt ich möcht er deenen,  
er stede Dener syn,  
vnd wehr ich er genellich,  
er egen woldt ich syn.

2. Ich was erst tho er kamen,  
vorschwunden wart my myn red,  
Ich wart tho einem Stummen,  
als ich vornamen hebb,  
ich dörfft nicht vmmre se weruen,  
ydt was allein myn schuld,  
veel leuer woldt ich steruen,  
ehr ich vorlôhr er huldt

3. Wo schal ich my darin schicken,  
wo schal ich grypen an,

## 59.

1. Vor tyden was ich leeff vnde werdt,  
de ich hadde vtherkaren,  
vzündt hefft ydt sick all vorkeert,  
ydt ys mit er vorlaren,  
denn\* se hefft einen ander leuer als mid,  
twen Seren nicht kan denen ic,  
de ein ys leeff de ander leydt,  
darmit ich van er scheydt.

2. Södet gy yuw gy yungen Knaben,  
holdet yuw in guder Sodt,  
dat yuw de Leue nicht dwinge  
vnd lehret off tho lahn,  
Ein guder Modt, ein forties teel,  
gelduet nicht den Jundfrouwen tho veel,  
wat hüt ys leeff, werdt Morgen leydt,  
dat maket Er vnstedicheit.

3. Den Valcken können se stryken,  
dewyl wy by en syn,  
veel Sprickwörde können se dryuen  
als baldt wy van en syn,  
se lauen veel vnd holden ein deel,  
beth se vns bringen anh Narren seyl,  
denn möthen wy gefangen gahn,  
dewyl wy dat Leeuendt hän.

4. Se dohn vns locken vnde singen,  
beth wy en flegen tho,  
dat se vns yo bedwingen,  
dewyl hebben wy neen rouw,  
gelyck als men den Elenen Waldtvögelin  
doth,  
men pypet en sôth men makets en  
gudt,  
vnde wenn men se gefangen hat,  
so schleyth men se all tho Doodt.

5. Adde tho dusent guder Nacht,  
Myn trurent hefft ein Endt,  
hedde ik dyn vntruw ehr erkendt,  
myn Herte hedde sick van dy gewendt,  
vorwahr ydt wert gerüwen dy,  
du bedrükst einen ander so baldt als  
my,  
dyn vntruw macht, dat ik dyner nicht  
acht,  
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 55.  
De Bouc's Ldb. : 59.

## 60.

1. Groth leeft hefft my vmmfangen,  
tho denen einem Fröwulin syn,  
na er steyt myn vorlangen,  
Ehr Vener wil ik syn,  
Se kan mit fröwuden scherzen,  
wol na dem willen myn,  
Ik bin er holdt van Herten,  
vmb se so lyde ik schmerten,  
ydt kan nicht anders gesyn.

2. Dat rede ik by mynem Ede,  
se schal my de Leueste syn,  
ein Blömlin op der Seyde,  
dat heth vorgyth nicht myn,

ein Krantz schal se my maken,  
vth rechtem Wolgemodt,  
den schaltu maken euen,  
de leue GÖdt wil dyner plegen,  
so bistu recht wol behödt.

3. Myn högeste Thron, myn högeste  
Seyl,  
ik dy nicht vorgeten kan,  
schevden du bist ein schware Seel,  
Ik bin gestricket daran,  
Nemandt kan my vþbinden,  
denn schöns Leeff dyn werde Güde,  
Ik hape du lest dy vinden,  
wenn ik dy auerwinden,  
so bistu syn wol behödt.

4. Dat wil ik dy tho gute gedenden,  
ehr Mündelin vnde dat ys rodt,  
van my schaltu nicht wanden,  
vmb dy so lydt ik Nodt,  
de Kleffer schaltu myden,  
frömbde Leue schaltu vornenen,  
dat rädt ik dy mit trüwen,  
ydt werdt dy nicht gerüwen,  
Zerallerleueste myn.

5. Darmit wil ik beschluten,  
groth leeft ahn alle gefehr,  
fröuwde fyns Leeff lath dy vordreten,  
dat du nicht gelastert werst,  
du blyuest wol vnuordrungen  
Sert aller leeffste myn,  
de Rey sy dy gesungen,  
hödt dy vor valschen Tungen,  
darby vorgyth nicht myn.

Uhland's Ldb. : 56.  
De Bouc's Ldb. : 60.

## 61.

1. Wat will wy singen vnde heuen an,  
dat beste dat wy geleret han,  
ein nye Leedt tho singen,  
wy singen van einem Edelman,  
de heth Schmidt van der Linden.

2. De Lindenschmid hadd einen Sön,  
de schwanc den Rossen dat Voder vör,

auer eine klene wyle,  
he lach dem Markgrauen in dem Land,  
vnd was em veel tho schwinde.

3. Frouw Werdin ys de Wyn hy gudt,  
ys hyr oek Stelling vnde Voder genoech,  
veel Wagen werden kamen,  
se vahren van Augsborch aff vnde tho  
Fräntisch Gudt hebbien se geladen.

4. Allhyr ys de Kölle Wyn gudt,  
hyr ys oek stalling vnde Voder genoech,  
dre Köflein stân darinne\*,  
se kamen eim rykem Edelman tho,  
de heth Schmid van der Linden.

5. Also baldt als se dat Wordt vth-  
sprack,  
Juncker Caspar in de Schüne trat,  
den Lindenschmidt wold he vangen,  
he schloech vnde stack all wat he sach,  
Lindenschmidt gyff dy gefangen.

6. Schal ik denn dyn gefangen syn,  
dat klag ik Gott vam Hemmelya,  
vnd syner werden Moder,  
weer ik dre Mylen yensydt dem Ryn,  
woldt ik dy wol entryden.

7. Op yensydt den Ryn dar kümptstu  
nicht,  
dat ys dy deste leuer nicht,  
ydt ys dy mißgelungen,  
du hefft my grothen schaden gedahn,  
darumme gyff dy gefangen.

8. Werdin tappet vns nu kölen Wyn,  
vnd lath vns frisch vnde frölyc syn,  
lathet vns Ethen vnde Drincken,  
Op dat dem hüpschen Lindenschmidt  
syn Serte nicht vorfinke.

9. Wat schal ik frisch vnd frölyc syn,  
ydt geyth my an dat Leeuendlt myn,  
Ik mach nicht Ethen noch Drincken,  
Ik bidde men omme dat Water allein,  
dat ik myne Wunden mach wasschen.

10. Ach Lindenschmidt sy wolgemodt,  
dat Water schal dy syn bereidt,

dat du dyn Wunde schalt wasschen,  
am Frydage kümpt de Meister int  
Landt,  
de vòret dat Water in der Scheiden.

11. Ach kan vnd mach ydt anders nicht  
syn,  
so bidde ik vor den yngsten Sône myn,  
de Ridder ys noch junge,  
hefft he yuw wat to leide gedahn,  
dartho ys he gedwungen.

12. Juncker Caspar de sprack neen  
dartho,  
dat Ralff dat moth volgen der Roh,  
dat werdt nicht anders gespraken,  
vnde wenn de Jüngling syn Leeuendlt  
beheldt,  
syns Vaders Doodt den wörde he wreken.

13. Op einen Frydach dat geschach,  
dat men den Lindenschmid richten sach,  
so vern an gröner Heyden,  
dar sach men den Edlen Lindenschmidt,  
van guden Gesellen scheyden.

Uhland's Ldb. : 57.

De Bouck's Ldb. : 61.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-  
liedern, Nr. 139 B: Lindenschmid, und  
Nachweisungen S. 1014.

## 62.

1. Walk op myn Sordt,  
Vornym myn Wordt,  
merk op wat ik dy segge,  
myn Serte dat wödt,  
na dyner gudt,  
lath my Frouw nicht vorzagen,  
ik sette tho dy,  
all myn beger,  
Dat glöff du mir,  
Lath my der Triuw genethen.

2. Du Junger Knab,  
dyn bidde lath off,  
du bist mi veel tho wilde,  
vnd wenn ik dedit,

na dyner bedt  
ich frucht ydt bleeff nicht stille,  
Ict dandte dy vast,  
du werde Gaste,  
der trüwe dyn,  
de du my günst van Serten.

3. O Froum mit nicht,  
bin ik bericht,  
dat ik yuw woldt bedregen,  
wenn einer quem,  
vnde dat vornem,  
Se möst vns beyden legen,  
darup dn buw,  
vnd my vortruw,  
Du reyne Wyff,  
De Schimp schal dy nicht gerüwen.

Uhland's Ldb. : 58°.  
De Bouc's Ldb. : 62.

## 63.

1. Idt wolde ein qudt Jeger jagen,  
dre vrhen vor dem Dage,  
des yagens wart he fro.

2. Mat bejegende em pp der Seyde,  
ein Negtlin in witten Kleidern,  
ydt was van Jahren Juncf.

3. Dat Krentzlin dat was gröne,  
dat Negtlin dat was schöne,  
de Knabe was süberlyck.

4. Se nam se in der midde,  
he schwank se hinder sich thorügge,  
wol in dat gröne Graß.

5. Dar legen de beyden so kôle,  
wol auer se so scheen de Sunne,  
de helle Dach bräck an.

6. Wolup qudt Jeger vnde dat ys  
tydt,  
du hefft geschlapen, ik hebbe gewaket,  
ein wacker Negtlin bin ik noch.

7. Bistu ein Negtlin dat westu wol,  
dyn Särken schaltu thorügge schlahn,  
wo ander Juncfröwlin dohn.

8. Myn Särken wil ik lathen hangen,  
dem Ridder, dem Jeger tho schanden,  
dat he de tydt vorschleep.

9. Du schalt dyn Saar vpbinden,  
mit gröner Syden bewinden,  
wo ander Frouwens dohn.

10. Ich wil myn Saar lathen fleegen,  
den leidigen Kramern tho sehen,  
de vp der Gassen gahn.

11. Se schicket er dar ein Suuen,  
ehr Saar darmit tho beschuren,  
wo ander Frouwen dohn.

12. Nu wil ich gahn tho der Linden,  
vnde lathen ein Krentzlin winden,  
vnd setteten vp myn Saar.

13. Ich wil vahren auer de Seyde,  
na mynem Leeffken kleine,  
dat ich auer Nacht by schleep.

14. Do se vp de Seyde quam,  
de Seyde was vorsunden,  
in aller Juncfröwlin zart.

15. Noch hefftstu geschlapen, ich hebbe  
gewaket,  
noch bin ich ein Negtlin,  
alse ich tauent was.

16. So wil ich myn Särken hangen,  
dem valschen Rüter tho schanden,  
dat he de tydt vorschleep.

Uhland's Ldb. : 59.  
De Bouc's Ldb. : 63.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 104: Jäger, und Nachweisungen S. 1010.

## 64.

1. Ich schimp bin ich belagen, belagen,  
vegen de Sertallerleueste myn,  
doch wil ich nicht vorzagen, vorzagen,  
ich hape se werdt my tröstlyck syn,  
de Sertallerleueste myn.

2. Se ys nicht wÿth van dannen,  
dannen,  
de my de leueste was,  
Leeuedie ik in erem dwange, dwange,  
do ik dat wacker Megtlin im schimp  
beuandt  
dat erfröuwde myn yunge Serten wol  
dusent mahl.

3. De my vorhalen deyth schryuen,  
schryuen,  
der gahn wol Dusent vp ein Loth,  
Noch schal se de schönste blyuen, blyuen,  
Ik hape se werdt sic myner erbarmen,  
vnde schluten my an eren blanden Arm.

4. Myn süchten vnde myn plagent,  
plagent,  
ys dy wacker Megtlin wol bekandt,  
schleep ik in erem Arme, Arme,  
GÖdt geue dat my nicht leyders geschee,  
dat ik myn Sünsleeff mit twen Ogen  
anseh.

Uhland's Ldb. : 60.

De Bouc's Ldb. : 64.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265.

3. Och wo lang schal ik my scheyden,  
van dy fyns Megtlin,  
du bringst my groth Pyn vnd Lydent,  
dem yungen Serten myn,  
de ik alletydt dede leuen,  
in mynem Serten deep,  
fyn heimlyc, fyn stille  
na lust mynes Sertenswille,  
schreess se my einen Bress.

4. Ydt geyth yegen dissemm Jahre,  
yegen disse Sommertydt,  
wat drecht se vp erem Saare,  
ein Krentzlin was rodt vnde wytt,  
dat Krentzlin was gewunden,  
vp Hundert mahl Dusent Stunden,  
dem fynen Megdelin.

5. De Sommer kümpt mit fröuwen,  
de frische Mey darin,  
des fröwe - wy vns beyde,  
ik armes Jundfröuwin,  
se quam darher getreden,  
na aller Pawen ardt,  
billyck drecht se eine Krone,  
se ys mynes Serten wonne,  
na Adelyker ardt.

6. Wol ys de vns dyth Leedtlyn sand,  
syn wol gesungen hat,  
dat hebbent gedahn twe Berghgesellen,  
tho Fryberch in der Stadt,  
Se hebbent so wol gesungen,  
by Medt vnd Edlen Wyn,  
darby so synt geseten,  
ik kan er nicht vorgeten,  
dre zarte Jundfröuwin.

7. De eine heth Margretha,  
de ander syn Pfselin,  
de drüdde wil ik nicht nömen,  
de schal myn egen syn,  
vnd scholdt ik mit er scherzen,  
dat weer de wille myn,  
vnd scholde ik mit er scherzen,  
na lust myns jungen Serten,  
myn truerten dat weer klein.

Uhland's Ldb. : 61.

De Bouc's Ldb. : 65.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265 ff.

## 65.

1. Groth leeff hefft my vmmfangen,  
yegen eim Jundfröuwin,  
darup steyth myn vorlangen,  
wenn ydt nu könnte syn,  
Fründtlyk mit er tho scherzen,  
dat weer de wille myn,  
se bringt my Pyn vnde schmerten,  
in mynem yungen Serten,  
in trüwen ik se mein.

2. Ein mahl dedt ik späzeren,  
dorch einen grönen Woldt,  
dar hördt ik Jubileren,  
de kleinen Woldtvögelin, Jund vnd Oldt,  
ik hörde vor de andern alle,  
de Sertallerleuesten myn,  
Se sandt in sôthem schalle,  
ydt dedt my wolgefallen,  
vor de andern Waldtvögelin.

## 66.

1. Ach Godt wat schal ic maken nu,  
wo schal ic vangen an,  
wo schal ic mynen Sa

2. Ich hedd geschwaren ein düren  
Kedt,  
se wörde my lathen nicht,  
itzundt gyfft se my den bescheidt,  
vnd tho my also sprickt,  
lath aff gudt Gesell, ydt ys vmsunst,  
by my so heffstu neen gunst,  
och helpt dy nicht dyn grothe Kunst,  
lath aff ydt ys vmbunst,  
lath aff ydt ys vmsunst.

3. Schöns Leeff wo krendstu my so  
fehr,  
bedrōest my myn Gemdth,  
bedenk doch dyn Tucht vnd Ehr,  
dartho myns Serten gudt,  
de ic dy offt ertöget haff,  
vnd ic moth syn so gahr schabaff,  
vorwahr schöns Leeff ic lath nicht aff,  
men drage my denn thom Graff,  
thom andern Leeffken aff.

4. Gudt Gesell hör op tho klagen dy,  
wende van my dyn Gesicht,  
in Warheit ic dy ijt bericht,  
du erweruest myner nicht,  
Vorlahrn so ys de trüwe dyn,  
dat rede ic dy ahn valschen schyn,  
vnd vahrest du all int Graff hennin,  
so blyue de olde myn,  
so blifft de Olde myn.

5. Ein andern ic hebbe vtherweldt,  
tho friduwde dem Serten myn,  
desülff my noch veel beth geselt,  
denn alle Fründtschop dyn.

Also heffstu vor  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

6. . . . .

..... my gewallet schon,  
am andern Ordt vorsee dyn Seyl,  
an my so heffstu nenen deel,  
vorlefest men de tydt vnd wyl,  
makenst dy dyn Leeuendt viel,  
makenst dy dyn Leeuendt viel.

7. O GODT nu ic neen Trost mehr  
hab,  
willest my trüwlyck bystahn,  
vnde ic so gar schal lathen aff,  
dyne hülpe my nicht vorsag,  
Ich hedde my des gar nicht vorseen,  
dat ic schal also koldt bestehn,  
vnde dorh den Korff herdorh hergahn,  
Wollan, ydt ys gescheen,  
Wollan ydt ys gescheen.

8. Wol synen Korff nicht tühnet vast,  
op Juncfrouwen sic vorleth,  
Dem geswüth gelyck wy my armen Knecht,  
de Sörne baldt affstöt,  
Also ydt my gegangen hat,  
Soferen dede ic fro vnd spadt,  
gelyck wo ein Blom vnde Rosenbladt,  
Juncfrouwen Leue bystähth,  
Juncfrouwen Leue bystähth.

9. Dat klag ic dy Gödinne Rydkrouw,  
Dvenusinne genandt,  
dartho dynem Söhn,  
gelyck den Fryern wol bekandt,  
de sic des offt vorsöket han,  
vnd mit my an dem Crütze stahn,  
ic bidde du . . . . .  
.....  
.....  
.....

10. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

Seren schlecht,  
 dat dy ock wedderuahren möcht,  
 denn ock dat Geldt offt geith vor Recht,  
 dat Plage ik arme Knecht,  
 dat Plage ik arme Knecht.

De Bouc's Ldb. : 66.  
 (fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 267 ff.

### 67.

1. Ich redt ein mahl tho Buschwert  
 an,  
 dar vandt ik geschreuen auermahl,  
 wo ein bruns Megdtlin were,  
 tho Brunschwicke steyth ein hoges Fuß,  
 dar ik so gerne were.

2. So balde ik quam all vor dat Fuß,  
 dat Megdtlin sach thom Vinster vth,  
 mit eren brun Oglin Flare,  
 Ja sück ein bruns Megdtlin wil ik hahn,  
 ydt koste my wat ydt wille.

3. Se sach my auer de Schulder an,  
 se sprack du bist neen Eddelman,  
 du bist nicht mynes gelyken,  
 ik wil doch hebbien ein Eddelman,  
 ein hübschen vnde ein Ryken.

4. Schöns Megdtlin lath my vnuor-  
 scheldt,  
 ik bin mynes Gudes ein fryer Seldt,  
 My wert wol mynes gelyken,  
 ein Ryker Koepman werdt wol Arm,  
 ein armer wert wol Ryke.

5. Gesell gy schölt ydt so vorstahn,  
 all wor gy wilt dar schöl gy my han,  
 in einem Rosen Garden,  
 dar wil ik syn de Leueste dyn,  
 dar wil ik dyner warden.

6. Schöns Megdtlin hebbe einen fryen  
 modt,  
 ic ging mit dy beth in den Doodt,  
 dat ik dy nümmere vorgete,  
 vnde all wat ik vp Erden han,  
 dat schal dyn egen werden.

7. Gesell hebbe einen guden modt,  
 vnse Sake wert balde werden gudt,  
 lath vns ydt men beginnen,  
 wy mödhen morgen ehr de Dach angeyt,  
 vns scheiden vmm Kleffer willen.

8. De vns dith Leedtlyn erst erdacht,  
 dorh leeff ys he int trurent gebracht,  
 vmm einer Jungfräuwen willen,  
 ach möcht ik noch ein mahl by er syn,  
 er trurent wolde ik stillen.

Uhland's Ldb. : 62.  
 De Bouc's Ldb. : 67.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
 liedern Nr. 154 B: Reiterlieder, und Nach-  
 weisungen S. 1015.

### 68.

1. Wo schön blöyet vns de Meye,  
 de Sommer rahrt herin,  
 my ys ein schönes Jungfräuwlin,  
 gefallen in mynen sinn,  
 so vaken ys mynem Herten wol,  
 wenn ik an se gedende,  
 myn Herte ys fräwden voll.

2. Wenn ik des Nachts dho schlafen,  
 so kümpt my myn Sünsleeff vör,  
 wenn ik denn dho erwaken,  
 so ys ydt alles nicht,  
 aller erst heuet sich an ein grothe flag,  
 wenn ik van Et moth scheiden,  
 dat maket my oldt vnd graw.

3. Ein Blömelin vp gröner Seiden,  
 mit Nahmen wolgemodt,  
 leth vns de leue Godt wassen,  
 ys vns vor trurent gudt,  
 vorgyth nicht my steyth ock darby,  
 gröthe my se Godt im Herten,  
 de my de Leueste sy.

4. Woldt Godt ic schold Er wünschen,  
twe Rosen vp einem Twyß,  
help GODT scholdt ic se wedken,  
mit mynem stolten Lyß,  
dat were mynem Serten eine grothe  
fröwm,  
dbo my Sertleeff nu trösten,  
mit einem fründtlyken Wordt.

5. De vns dyth Leedt hefft gesungen,  
van nyes gesungen hat,  
dat hefft gedahn ein fryer Knab,  
Godt geue em ein syn gudt Jahr,  
he singet vns dyth vnd noch veel mehr,  
he ys wol innen worden,  
wat scheiden van der Leue doht.

Uhland's Ldb. : 63.

De Bouc's Ldb. : 68.

Sochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 58: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

## 69.

1. Schörte dy Gredtlin schörte dy,  
wollup mit my daruan,  
dat Korn ys ingeschneden,  
de Wyn ys ingedän,  
dat Korn ys ingeschneden,  
de Wyn ys ingedän.

2. So Senslin leues Senslin,  
so lath my by dy syn,  
De weken vp dem Velde,  
den Vrydach by dem Wyn,  
de weken vp dem Velde,  
den Vrydach by dem Wyn.

3. Se nam se by der Sende,  
by erer Schneewitten Sandt,  
Se vörde se an ein Ende,  
dar he ein Wertshuſ vandt,  
Se vörde se an ein Ende,  
dar he ein Wertshuſ vandt.

4. Werdinne leue Werdinne,  
bringt vns den besten Wyn,  
de Kleyder de dat Gredtlin anne drecht  
de möthen yuw egen syn,

de Kleyder de dat Gredtlin anne hefft,  
de möthen yuw egen syn.

5. Dat Gredtlin hoeffan tho weinen,  
de Unmodt de was groth,  
dat er de heten Tranen,  
auer de Wangen floeth,  
dat er de heten Tranen,  
auer de Wangen floeth.

6. Ach Senslin leue Senselin,  
du sprekest nicht also,  
do my thor Seim vthuordest,  
vth mynes Vaders Soff,  
do my tho Seime vthuordest.  
vth mynes Vaders Soff.

7. Se nam se by der Sende,  
by erer Schneewitten Sandt,  
Se vörde se an ein Ende,  
dar he ein Bedlin vandt,  
Se vörde se an ein Ende,  
dar he ein Bedlin vandt.

8. Se legen by einander,  
beth vp de drüdde stundt,  
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,  
buth my dyn roden Mundt,  
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,  
büdt my dynen roden Mundt.

9. Wor schal ic my henkehren,  
dyth Elende deyth my wee,  
Vnde weer ydt nicht gescheen,  
so schege ydt nümmermehr,  
vnde weer ydt nicht geschehen,  
so schege ydt nümmermehr.

10. Ach Gredtlin leues Gredtlin,  
nu lath dyn wenendt syn,  
geystu mit einem Kindlin klein,  
ic wil fuluest de Vader syn,  
geystu mit einem Kindlin klein,  
ic wil fuluest de Vader syn.

11. Ja yset denn ein Knebelin,  
ein kleines Knebelin,  
so moth ydt leren scheten,  
de kleinen Waldtvögelin,  
so schal ydt leren scheten,  
de kleinen Waldtvögelin.

12. Vnde yset denn ein Megdelin,  
ein kleines Megdelin,  
so moth ydt leren Neyen,  
den schlömern de Hemdelin,  
so schal ydt leren Neyen,  
den schlömern de Hemdelin.

13. Wol ys de vns dyth Leedtlin sand,  
van nyem gesungen hat,  
dat hefft gedän ein Schlämer gudt,  
Gödt geoff em ein syn gudt Jahr,  
dat hefft gedahn ein Schlämer gudt,  
Gödt geoff em ein syn gudt Jahr.

14. Se hefft ydt so fry gesungen,  
vth frischem freyen modt,  
denn he ys innen worden,  
wat scheiden van der Leue doht,  
denn he ys innen worden,  
wat scheiden van der Leue doht.

15. Ach scheiden yümmer scheiden,  
wol hefft dy erst erdacht,  
hefft my myn junge Serte,  
vth fröwoden int trurent gebracht,  
hefft my myn junge Serte  
vth fröwoden int trurent gebracht.

Uhland's Ldb. : 64.

De Bouc's Ldb. : 69.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 256 B: Gretlin, Vers 1—13, und Nachweisungen S. 1027.

vnd sy he wor he wille,  
wo gern ic by em wolde syn.

4. De twe mösten sich scheiden,  
jegen den lichten Dach,  
so schrye wy beyde leide,  
groth leidt vnd vngemäck,  
so schrye wy beyde leide,  
van dannen moth ic scheiden,  
mym Serten dem geschüt wee

5. De vns dith Ledt van nyem gesand,  
van nyem gesungen hat,  
dat hefft gedahn ein gudt Gesell,  
Gödt geue em ein syn gudt Jahr,  
he hefft ydt wol gesungen,  
denn\* he ys innen worden,  
wat scheiden van der Leue doht.

6. Scheiden jümmer scheiden,  
wol hefft doch dy erdacht,  
hefft my myn junge Serte,  
vth fröwoden int trurent bracht,  
geschüth mynem Serten leide,  
van dannen moth ic scheiden,  
adde tho guder Nacht.

De Bouc's Ldb. : 70.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 87: Tagelieder — ndrd. Vers 1, 3, 6, = hochd. Vers 1, 3, 4 — und Nachweisungen S. 1007.

## 70.

1. Ich hördt ein Fröwlin klagen,  
vorwahr ein Wyfflid\* Bildt,  
Ehr Serte woldt ehr vorzagen,  
na einem Jüngling mildt,  
do sprack dat Fröwlin mit Listen,  
he licht my an . . . .

3. So darff ic en doch nicht wecken,  
den allerleuesten myn,  
ich frucht ic oho erschreden,  
syn hert vnd ock dat myn,  
he ys myns herten Geselle,

## 71.

1. Van Edler Ardt,  
ein Fröwlin zart,  
bistu ein Kron,  
der ic my han,  
ergeuen gar,  
glöff my vorwahr,  
dat Sert in my,  
krenket sich na dy,  
darümm ic beger,  
vp all dyn Ehr,  
help my, ic hebb neen trost süss mehr.

2. Wo ic em oho,  
hebb ic neen ronw,

an dynen Gestaldt,  
de my mit gewalt,  
gefangen hat,  
Sertleeff gyff radt,  
dat ik doch midt,  
tho dy vorsich  
In Söpninge veel,  
nicht mehr ik will,  
allein sette my ein gnedich Tell.

3. Denn du bist,  
na der ik list  
nicht bruken schal,  
dat weistu wol,  
ahn allen schertz,  
wil dy myn herz,  
in trüwen syn,  
darum ic dyn,  
Neen stundt im Dag,  
vor leidt vnd klug,  
vth rechter Leefft vorgeten mach.

\* \* \*

\* Sarpen, Gygen, Lutenschlagen,  
Vnde thoschneden Scho andragen,  
Mangerley Varue an Kledern vnd  
Gewande,  
Dat men ehrtydes heeldt vor schande,  
Vnd Souart dryuen mit mannigem  
geberde,  
Haar stöten dat ydt kruß werde.  
Vnd des Nachtes vp der Straten  
houeren,  
Och danzen, stecken vnd turneren,  
Dat alles schüth men vmmie de zarten,  
De stedes vp fulke Narren warten.

Ein Orgel, Klocke vnd Wullen-  
bagen,  
Vnde böse Kinder ungetagen.  
Ein Hoer, eines Stockfisches Lyff,  
Ein Nöthboem vnd ein vuell Wyff,  
Ein Esel de nicht mehr Secke kan dragen.  
De Negen dohn weinich vngeschlagen.

Uhland's Ldb. : 65.  
De Bouck's Ldb. : 71.

Zeile 2—16, von hinten gezählt, abge-  
druckt im Serapeum 1857. S. 311.

## 72.

1. Dar licht ein Stadt in Österrye,  
de is so wol gezyret,  
all mit so mannigem Blömlin Blaw,  
Blaw,  
mit Marmelsteen gemüret.

2. Darümme so licht ein gröner Wolt,  
ein gröner Woldt darümme,  
darinne so singet frouw Nachtegall ynd,  
ynd,  
vmb vnser beyder willen.

3. Frouw Nachtegall, klein Waldt-  
vögelin,  
lath du dyn helle Singent,  
Ic bin des Woldes ein Vögelin Klein,  
klein,  
vnde my kan nemandt dwingen.

4. Bistu des Woldes ein Vögelin Klein,  
vnd kan dy nemandt dwingen,  
So dwinge dy de Rype vnde Kolde  
Schnee, Schnee,  
dat Löueken van der Linden.

5. Vnd wenn de Linde er Loeff vorlüst,  
so behöldt se men de Eiste,  
daran so gedenkt gy Megdelin ynd,  
ynd,  
vnd holdet yuw thom besten.

6. Vnd ys de Appel Rosenrodt,  
de Worm de ys darinne,  
vnd ys de Gesell all süberlyc, süberlyc,  
Se ys van valschem Sinne.

7. Daran gedenket gy Meglin ynd,  
vnde lathet yuw nicht bedregen,  
vnd lauen yuw denn de Gesellen veel,  
veel,  
se dohn nicht denn dat se legen.

8. Twischen Samborch vnd Brun-  
schwick,  
dar synt de breden Straten,  
vnde de syn Leeff nicht beholden mach,  
mach,  
de moth ydt varen lathen.

9. Achter mynes Vaders Hōff,  
dar flücht eine wytte Duue,  
ich bin so manningem Valcken entflagen,  
entflagen,  
gefangen hefft my ein Vle.

10. De Vle de my gefangen hefft,  
der wil ic̄ wol entflegen,  
tho Regenßborch auer de Mūren hen,  
hen,  
tho mynem steden leue.

Uhland's Ldb. : 66.

De Bouc's Ldb. : [72.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 17 A: Nachrigal, und Nachweisungen S. 999.

### 73.

1. IDT wahnet Leeff by Leue,  
dartho groth Herteleidt,  
ein Eddel Hertoginne,  
ein Ridder hoch gemeidt,  
se hadden sick van Herten leeff,  
dat se dorh grothe hōde,  
thosamen quemen nye.

2. De Jundfrouw de was Eddel,  
se dedt einen Auendtgād,  
se gind̄ ganz̄ trurichlyken,  
dar se den Wechter vandt,  
och Wechter tritt du her tho my,  
ryke wolde ic̄ dy maken,  
dörfft ic̄ vortrüwen dy.

3. Gy schölen my vortrüwen,  
zart Edele Jundfrouw syn,  
so frucht ic̄ nichts so sehre,  
als juwes Vaders grim,  
ic̄ frucht juwes Vaders Torn,  
wo ydt my mislunge,  
myn Leeuendt hedde ic̄ vorlahrn.

4. Ydt schal vns nicht mislungen,  
ydt schal vns nicht misgahn,  
esft ic̄ entschlapan wörde,  
so weck my mit gedōhn,  
esft ic̄ entschlapan weer tho lang,

O wechter gute Geselle,  
so weck my mit Gesang.

5. Se gaff em dat Goldt tho beholden,  
den Man . . . . .

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

8. . . . .

. . . . .

. . . . . thom halen Steen,  
daruth ein holdes Börnlin spranc,  
darauer ein grōne Linde,  
Fro Nachtegall satt vnd sand.

9. Mat singestu fro Nachtegall,  
du kleine waldtuögelin,  
wold my en Godt behöden,  
ja des ic̄ erwachten bin,  
so spar my Godt vnd en gesundt,  
he hefft twe brune Ogen,  
dartho ein roden Mundt.

10. Dat hōrdt ein Dwerghin kleine,  
dat in dem Wolde satt,  
ydt leep mit schneller yle,  
dar he de Jundfrouw vandt,  
ic̄ bin ein Bodt tho juw gesandt,  
mit my schöl gy van binnen,  
in myner Moder Landt.

11. Se nam se by der Sende,  
by eren schneewitzen Sandt,  
he vōrdt se an ein Ende,  
dar he syn Moder vandt,  
O Moder dith ys myn allein,  
ic̄ vant se Nachlyk spade,  
by einem halen Steen.

12. Vnd do des Dverges Moder,  
de Jundfrouw recht ansach,  
gha vōhr se wedder geschwinde,  
dar du se genahmen hast,  
du schaffest groth Jammer vnd Nodt,  
ehr Morgen de Dach geith here,  
so synt dre Minshen dōdt.

13. Se nam se by der Sende,  
by er schneewitten . . .

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

14. . . . süluest in sich,  
Vnd heffstu dy erstecken,  
so stek ic̄t oft in mich,  
Ydt schal nu mehr neens Röninges  
Kindt  
vmb mynent willen steruen,  
Ermorden mehr vmb mich.

15. Do ydt des Morgens dagede,  
de Wechter hoeft an vnd sandt,  
so wardt my in nenem Jahre,  
neen Nacht noch nie so lant,  
alſe dūſſe Nacht hefft gedahn,  
O ryker Christ van Semmel,  
wo werdt ydt my ergān.

16. Vnd dat erhōrdt de Röninginne,  
de in erem Bedde lach,  
Ah höret Edler Sere,  
wat ys des Wechters klacht,  
wo ydt em de Nacht hedde erghan,  
ic̄ frūchte dat vnsē Dochter,  
hebbe nicht wolgedahn.

17. De Rönink tho der Röninginnen  
sprack,  
sticket an ein Kertzen Licht,  
vnde seeth in alle Börge,  
yfft gy se vinden möcht,  
Vnde gy se im Bedde nicht daran,  
so werdts dem süluen Wechter,  
all an syn Leeuendt gân.

18. De Röningin was geschwinde,  
se sticket an ein Kertzen Licht,  
vnde sach in alle Börge,  
se vandt ere Dochter nicht,  
se söchte se mit vlyth am Bedd  
. . . . .  
. . . . .

19. . . . .

. . . . .

. . . . .

. . . . .

se dat  
dat sic̄ ein ander Wechter,  
schölde vorseen desten hadt.

De Bouck's Ldb. : 73.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Nochdeutsch in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 90: Abendgang, und Nach-  
weisungen S. 1008.

## 74.

1. Zart schöne Grouw,  
gedenk vnd schouw,  
wo my dyn Leue,  
in steder öue,  
Sertlyken sehr deith frenðen:  
Neen rouw hebbe ic̄,  
so lang beth sic̄,  
dyn Oglon fyn,  
mit klarem schyn,  
jegen my fründtlyck dohn wenden.  
Se hebbten mis,  
gantz kressstichlyck,  
dyn Leue hefft my beseten,  
hertleeff schouw an,  
wat ic̄ dy gaen,  
dyner kan ic̄ nümmen vorgeten.

2. Dyn roter Mundt,  
tho aller stundt,  
my sehr anuicht,  
myn Sert dat dicht,  
fründtlyck mit dy tho schertzen.  
Vorwar glöß my,  
fründtlyke zyr,  
dat du vor all,  
in düssem Tall,  
my leuest in dem Serten.  
Reer wedder baldt,  
myn vpenhalt,  
in scherz vnd oft dergelyken,  
als ic̄ vortrum,  
Sertleueste Grouw,  
van dy wil ic̄ nicht wyken.

3. Sertleeff ic sprid,  
dyn Truw nicht brüf,  
van my mit gewaldt,  
in sölter Gestaldt,  
heffstu gewalt tho schaffen:  
Schön vrouw vp Erdt

De Bouck's Ldb. : 74.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 75.

1. ICR weth wol eine der was ic leeff  
vnde wert,  
der deende ic na eres Serten beger,  
in Tucht in allen Ehren,  
Se sprack se hedde nenen leuer denn my,  
einen Eydt dede se my schwern.

2. Schwör se my einen valschen Eydt,  
dat weer my sekeryken leidt,  
des wold ic se vnderwysen,  
se sprack se lethe my wol vorfresen,  
tho Pingsten vp dem Pse.

3. Se acht my vor der Lüde spodt,  
se faket my twe Kohl in einem Pott,  
wat schal ic dartho sagen,  
de Born hefft einen valschen grundt,  
dar men schal dat Water in dragen.

4. Wol leeft in einem Sacke köfft,  
vnde sit mit einem Kalen röfft,  
dat bringet groth vngefall,  
ein ander ytt de Düssche, my steken de  
Graden,  
my armen guden Gesellen.

5. Noch helpet nicht all er valsche List,  
dewyle se so gar vorleckert ys,  
dat mach ic in Warheit spreken,  
yo ölder Thun, yo scherper Dorn,  
also deydt de Lecker steken.

Uhland's Ldb. : 67.  
De Bouck's Ldb. : 75.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 273 ff.

Uhland citirt diese Nummer des ndrd.  
Ldb. fälschlich zur Nr. 50 seiner alten Volks-  
lieder; statt 67 ist vielleicht 32 zu lesen.

## 76.

1. Vm dynent willen bin ic hyr,  
Sertleeff vornym myn Wordt,  
all min höpning sett ic tho dy,  
daruau dryff ic neen spodt,  
Lath my de trüwe genethen,  
Sertallerleueste myn,  
dho my dyn Sert vpschluten,  
schluth my fyns Leeff darin.

2. Men hefft vns beyde belagen,  
dat weestu fyns leeff wol,  
dat hebben de valschen Kleffers gedahn,  
synt dy vnd my nicht holdt,  
wy willent en wedder vorgelden,  
rath tho myn trüwe schatt,  
erst wil ic dy leeff hebbien,  
dem Kleffer tho nydt vnd hätt.

3. Tho mynes Leues Hōuede,  
dar steyth ein guldēn Schryñ,  
darinne so licht beschlaten,  
dat yunge Serte myn,  
ach Gōdt hedde ic den Schłotel,  
ic wōrp en in den Ryn,  
weer ic by mynem\* Leue,  
wo möchte my beth gesyn.

4. Tho mynes Leues Vōthen,  
dar flūth ein Bōrnelin koldt,  
vnde wol des Bōrnelins drincket,  
de yngel vnde werdt nicht Oldt,  
daruth hebbe ic gedruncken,  
so mannigen stolten Drunk,  
veel leuer wold ic küssen  
mynes Leues roden Mundt.

5. In mynes Leues Garden,  
dar stān veel Blōmelin,  
Ach Gōdt mödt ic er warden,  
dat weer myns Serten frōwōd,  
de Edlen Rōselin breken,  
went ydt ys an der tydt,  
Ic trüwe se wol tho erweruen,  
de my im Serten licht.

6. In mynes Leues Garden,  
dar stān twe Bōmelin,  
dat eine drecht Muscaten,

dat ander Negelin,  
de Muscaten de synt sôthe,  
de Negelin de synt reß,  
de schenk ic mynem Leue,  
dat se myner nicht vorgeth.

7. Tho denst sy dat gesungen,  
der allerleuesten myn,  
er Leeftte hefft my bedwungen,  
Ic kan er nicht gräm syn,  
dewyl ic hebbe dat Leeuendt,  
dat geldue se my vorwär,  
wil ic se nicht auergeuen,  
all leuede ic Dusent Jahr.

8. De vns dyth Leedtlin erst gesant,  
so wol gesungen hat,  
dat hebbent gedahn dre Rüter gudt,  
tho Brunschwic in der Stadt,  
se hebbent so wol gesungen,  
by Mede vnd Kôlem Wyn,  
darby so hefft geseten,  
der Werdinnen Döchterlin.

Uhland's Ldb. : 68.  
De Bouc's Ldb. : [76].

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 30: Jungbrunnen — nrd. Vers 3, 4, 6, 8 = hochd. Vers 1, 2, 3, 4 —, und Nachweisungen S. 1000.

## 77.

1. T̄Som Sunde dar wände ein Koepman ryk,  
de hadde ein Frōwlin was sūuerlyk,  
vnd se wart em vntrüwe,  
se heelt syd wacker vnde sūuerlyk,  
se heldt ydt lange vnde heimlyk,  
einen Mönnicke hadde se vtherkaren.

2. De Koepman, toech vth ein wyl,  
des Dages ein halue Myl,  
do beygent em dar ein Kramer,  
ach Kramer leueste Kramer myn  
wiltu dohn den willen myn,  
vnd wilt my dragen thor heime.

3. Ic wil dy geuen ryken soldt,  
Süluer vnde ock dat rode Goldt,

Dartho de harden Daler,  
de Kramer de toech vth int Market,  
he kôfft einen Korff de was stark,  
darin wolde he en dragen thor heime.

4. Nu krup herin, holdt dy still als ein Muß,  
Ic wil dy dragen in dyn Suß,  
So hörstu wat se reden,  
De Kramer quam gelopen dar,  
gelyk als hedde he frömde Wahr,  
dat Frōwlin sprack nu gahr schnelle.

5. Wat bring gy vns vor gute Wär,  
de schöl gy vns wÿsen hyr apenbar,  
vnd weset willkamen hyre,  
se nam den Korff in ere Sandt,  
se halp en hengen an de wandt,  
darinn fatt er echte Manne.

6. Ein Rüuenbadt was dar bereidt,  
de Mönnicke toech sick vth syn Kleidt,  
he spranc darin mit hast,  
dat Frōwlin, dat sprant by em in,  
se klowet em dar syn Rüggelin,  
dat dede dem Mönnicke all sachte.

7. Ach Kramer leue Kramer myn,  
nu singet vns ein hübsch Leedtlin,  
dat wy so gerne hören,  
myn Mann ys wydt auer de See,  
Ic hâpe Se kümpt vns nümmermehr,  
he wert vns nicht vorstören.

8. De Kramer hoeff an vnde sanct,  
vnde wat ic in mynem Korue drâg,  
dat kan groth Wunder maken,  
Vdt maket des Wunders also veel,  
des bedarue gy tho dissem Speel,  
des schôle gy alle lachen

9. De Kramer synen Korff vpschloth,  
nu kruep heruth, all dorch de Nodt,  
vnde lath dy hyr beschouwen,  
vndenym de Kül, vnde wes gerade,  
de Mönnicke de sitt dar in dem Bade,  
vnd dar schaltu en klowen.

10. Se bracht em dar dat Badelaken,  
dat em de Ribben deden knaken,

dem Mönning vnde ock der Frouwen,  
Seschloech den Knüppel recht vnde krum,  
Dominus vobiscum,  
do sanct de Kramer Amen.

11. Strallsundt dat ys eine werde  
Stadt,  
dar bereidt men dem Mönning dat Küuen-  
badt,  
dar nedden an dem strande,  
dem Mönning was geklouwet syn Rügg  
so rodt,  
vnde dat he tho der Dören vthkroep,  
de Kappe leth he tho pande.

Uhland's Ldb. : 69.

De Bouc's Ldb. : 77.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 278: Der Mann im Körbe.

## 78.

1. ICK wil juw auer singen,  
singien juw ein schöne Ledt,  
van der Frouwen van der Weissenborch,  
de eren Seren vorredt.

2. Se dede ein Brefflin schryuen,  
so vern in frönde Landt,  
tho eren Bolen Frederik,  
vp dat he quem tho Sandt.

3. Do ehm de Bodeshop kame,  
den Breess he auerlaß,  
do wörden em syne Wangen,  
van heten Tränen natt.

4. Se sprack tho synem Knechte,  
nu sadel vns de Perde,  
na Weissenborch will wy ryden,  
darhen . . . . .

6. . . . . einen guden Dach,  
wor ys juw edle Sere,  
dem ic tho denen plach.

7. Gy schölen my nicht melden,  
so wil icc tho sagen,

he redt Gistern tho spade,  
mit synen Winden vth jagen.

8. Se sprack tho synem Knechte,  
sadel vns halde de Perde,  
tho der Grönbach wil wy ryden,  
ys my wol rydens werdt.

9. Do se tho der Grönbach quemen,  
vnder ein Linden grön,  
dar helt de Eddel 5Ere,  
mit synen Winden könne.

10. GÖdt gröte juw Eddel 5Ere,  
geue juw ein guden Dach,  
gy scholt nicht lenger Leeuen,  
denn düffen haluen Dach.

11. Schal ich nicht lenger leeuen,  
denn düffen haluen Dach,  
so klage icc GÖdt van Semmel,  
de alle dinc vormach.

12. Se sprack tho synem Knechte,  
spann vp dyn Armborst schnell,  
vnd scheeth den Edlen 5Eren  
dorch syn Sals vnd Rehl.

13. Worüm scholde icc en scheten,  
he hefft my nichts gedahn,  
dat moth de hüt geneten,  
de gude [främ Eddelman.]

15. . . . . groth,  
dat he mit synen Senden,  
unschuldich blodt vorgoth.

16. Se toech vth siner Scheden,  
ein Messer van Golde so rodt,  
vnd stac den Edlen Seren  
vnder der Linden dodd.

17. Se sprack tho synem Knechte,  
nu sadell vns de Perde,  
na der Weissenborch will wy ryden  
darhen hebbe wy gudt recht.

18. Will gy thor Weissenborch ryden,  
vnd hebet darhen gudt recht,

so bidde ik juw Eddel Sere  
nehmet juw einen andern Knecht.

19. Do he tho der Weissenborch quame,  
vnder dat hoge Fuß,  
do stundt de valsche Frouwe,  
sach tho einem Vinster vth.

20. Ick grôte juw valsche Frouwe,  
wünsche juw einen guden Dach,  
juw will de ys ergangen,  
juwe Edle Sere ys dodd.

21. Ps nu myn will ergangen,  
myn Edle Sere ys Dodi,  
bidde ik juw Bole Frederik,  
wyset my dat Badenbrodt.

22. He toech vth syner Scheiden,  
ein Messer van blode so rodt,  
nu schouwet valsche Frouwe,  
dith [ys dat Badenbrodt.]

24. . . . . witte Sandt,  
. . . . . he warp ydt an de Mûre,  
dat ydt in den Grauen spranc.

25. Wat schal my juwe Ringelin,  
ick mach en doch nicht dragen,  
wenn ik en dede anschôwen,  
so hedde myn Herte grote flag.

26. Se wrant er Schnewitten Sende,  
toech er gele kruß Haar,  
dar lach de Edle Sere,  
tho Grönbach vp der Bör.

27. Dat merk ein yder Wyue,  
hôde sic vor sülcken vall,  
dardorch er Seel vnd Lyue,  
dorch kamen wôrden in Qual.

28. De Wyseman deith vorkünden,  
bedenk de lesten Dinge,  
du werst ewich nicht Sünden,  
vp dat dy gelinge.

29. Sedd düsse Frouwe ex Ehre,  
vnd ock dat Ende bedacht,

se hedde eren Seren,  
tho synem Dode nicht gebracht.

30. Dat Schloß heet Weissenborge,  
dar schenket men kölen Wyn,  
dar moth de valsche Frouwe,  
eres Seren Vorrederin syn.

De Bouc's Ldb. : 78.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)  
Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 123: Die Frau zur Weissenburg, und Nachweisungen S. 1012.

## 79.

1. Schöön Blömelin jent  
int Herte geprendt  
gepresen,  
in juw leth torment,  
dat ic absent,  
van juw so lange moth wesen,  
Ick wolde ydt geendt,  
Schöne Roselin rodt,  
sehr exelent,  
juwe wesent soth,  
myn hertlin vorblendt,  
juwe Ogekens schön,  
stan my tho dohn,  
gelyck de Morgensterne,  
leeff ins Semmels Thron.

2. Schuwedt nictes quadt,  
de alletydt  
stortizeren,  
vnd seyen ere Sädt,  
dorch twyst vnd hât,  
dar se vp domineren,  
vnde spreken nictes quadt,  
fleeth eren gequell,  
schuwet eren gepradt,  
dat vpt stoldt  
möcht kamen tho spadt,  
juw Megdelykes zart,  
kümpft my tho draet,  
so möge wy Jubileren  
ins Semmels gradt.

3. By lagende storth,  
wolde gy alle vp

my wreken,  
in Leeffte bin ic vorsort,  
möcht ic recht vort,  
myn Leeff noch ein Wordt spreken,  
so queme de fröwde an Bordt,  
schöne Röseken rodt,  
giff my confort,  
mit einem Wordt,  
myn beede vorhört,  
schöne blöyende Jöget,  
myn hertzeken gemücht,  
ic wil juw nicht vorlathen,  
Leeff denn kum my alse juw mucht.

\* Nete vnde Lüse in yuwe Saare  
geseyet,  
Juwe Scho entwey, yuwe Sasen ent-  
neyet,  
Klaphorn vnd Masseln vor yuwe  
Schenen,  
den Sals, den Puls, den Niß, de Penen,  
Nicht gelöuet, vnd meisten deel geldeloß.

Uhland's Ldb. : 70.

De Bouc's Ldb. : 79.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 274ff.

## 80.

1. . . . .  
.....  
.....  
.....  
.......... fröwnt,  
erst werde ic Krank van Serten,  
wenn ic gedenk der henneuart.2. Unuall dorh synen nydt,  
hefft fulde klage erdacht,  
nu schick dy kleglike tydt,  
dat scheiden wert vullbracht,  
dardorh ic drage groth lydent,  
vnde maket ganz trurich my,  
dat ic de schönste moth myden,  
O gelücke dat flag ic dy.3. Kum my mit trost tho stuer,  
gedenk an scheidens Endt,

veel fortwyle wert my düber,  
so ic van binnen scheidt,  
mit dem Lyff dho ic my scheiden,  
doch blyfft myn Serte by dy,  
Glücke bringe de tydt mit fröwden,  
help vns thosamen schyr.

De Bouc's Ldb. : 80.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 81.

1. TRößlyker Leue,  
ic my stedes due,  
wo ic doch leest vnd huld erlang,  
eins Fröuwlings zart.  
Dem ic mit vlyth,  
in stiller wyß,  
noch dene thom pryz,  
so holdt my dat ganz wedderpart.  
Wol hedde gedacht,  
dat scholdt syn gemacht,  
ein Wyfflich Bildt,  
van Sinn vnd Gemöth, so vast vnd  
mildt.

2. Phebe dy geschach oß also gach,  
do du yldest nach,  
Daphne der Junfrrouw ahn getam,  
de dy . . . . .  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

3. . . . .  
..... ic begehr,  
möcht werden denn ein Krentzlin syn.  
Dartheo er Gunst,  
Darmit vmbsunst,  
nicht als de Dunst,  
vorgind ahne Frucht de Leue myn,  
Erst wörde ic getrost,  
van Pyn erlöst,

myn Gemöthe ganz ring,  
vellicht my vörder beth gelüng.  
*De Bouc's Ldb. : 81.*  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 82.

1. Ach Winter koldt,  
wo mannichfoldt,  
krenkestu Sert, Modt vnd Sinne,  
gryß graw vnde Oldt,  
mackstu my baldt,  
des bin ic worden inne,  
Myn Gelück ys kleener denn ein Saar,  
daruau ys my myn Büdel klär,  
in dissem Jahr ys kleen gewinne.

2. Ich vahr darher  
an alle gefehr,  
Ich wolde my gern ernehren,  
my möyet sehr,  
vnd ys my schwer,  
dat Gelücke deyth sick vorkehren,  
So wil ic doch nicht affgelahn,  
vnde wil wat anders wedder vangen an,  
dat kan my nemandt weren.

3. Ach manniger spricht,  
GÖDT grōthe dic,  
vth sinem valschen Munde,  
Des Kleffers sick,  
my nicht anficht,  
ic acht nicht der valschen Tungen,  
De Kleffer hātet wat he sūth,  
vnde moth doch lyden dat ydt geschüth,  
Se kan nicht dar wedder streuen.

4. Ach manniger ys my gram,  
vnde my vorgahn,  
wat my Godt hefft gegeuen,  
vnde möcht mannich Mann,  
syn willen hān,  
Se günde my nicht dat Leeuendt,  
mannich schlicht darher gelyck wo ein  
Deeff,  
gindt ydt my öuel, dat weer em Leeff,  
dat hebb ic oft befunden.

5. De Rym ys vth  
van dissem struß,

darmit vår ic myne Straten,  
Ein klene Muß,  
im grothen Suß,  
de moth men vahren lathen,  
beth so lang dat se süluen wydt,  
Ich hape myn Ratte se erschlickt,  
ach leuer holdt rechte Mathe.

6. Ade ic wil nicht mehr,  
van vngendchte singen,  
Ich rusch darher wol dorch de See,  
ic hape my schal gelingen,  
wedderan vorderuet mannich gudt  
Perdt,  
wem GÖDt gelücke hefft beschert,  
de mach wol frölyck singen.  
*Uhland's Ldb. : 71.*  
*De Bouc's Ldb. : 82.*

## 83.

1. 5Apēn vnd harren ys myn begehr,  
des Gelucks bin ic erwarten,  
myn Secklin ys my worden leer,  
dat maken Wörpel vnd Karten,  
Wol kegeln wil,  
moth schwÿgen still,  
als geuet em nichts tho schaffen,  
Vnnde scheet nam Teel,  
kanstu men veel,  
vnd acht nicht wat se klaffen,  
vnd scholt dessüluen dohn lathen.

2. Vor tyden was ic ocl im speel,  
vnd warp ein . . . . .

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

3. Noch wünsch ic ehr veel hundert  
Kron,  
dat se my vnderwyset,  
ein nye Ledt geue ic ehr tho Lohn,  
tho Pingsten op dem Pse,

Och kôner Seldt,  
my wolgeuelt,  
schläp hûdt ahn alle sorgen,  
heffstu neen Geldt,  
vp düsser Werlt,  
ic wil dy noch wol borgen,  
den Auendt beth an den Morgen.

4. Singen vnd springen ys myn  
begehr,  
schlampampen ys myn manere,  
Ic drincke veel leuer Wyn denn Beer,  
Der Narren vindt men wol mehre,  
fröwde vnde modt,  
nicht gern vor doht,  
thom Wyn bin ic geschapen,  
de Wyn ys gutd,  
maket vns gutd Blodt,  
vnd maket lust tho schlappen,  
vnd kan vns frölyk maken.

5. Wyn drincken wil ic, mit allem flyth,  
du edle Saft van Reuen,  
du bist myns Herten Paradiß,  
lust, fröwde kansu wol geuen,  
hertlykes Bildt,  
my wolgeuelt,  
myns glücks dho ic erwarten,  
de Wyn ys mildt,  
vnd heeth vorwelt,  
ic vortheer vp düsser Vahrte,  
Schlachtshwerdt vnde Sellebahrte.

6. Ach soter Sand, vnde edle Drand,  
du deist myn Secklin vpschouwen,  
bym Wyn werdt my

.....

7. [So h]ape ic doch, sy nicht de minst,  
mit fresten vnde] mit [Jupen,  
dat ys alltydt nicht groth geswinst]  
[De leue mit Gelde tho kopen,  
wol bolen wil,

[motjh lyden veel,  
dat men van em deith singen,  
Och Tsingrim  
du darfft neen Brill,  
wenn dy wat mach gelingen,  
so süssu wol dorh de Vinger.

8. Glück hebbe ic ock vp düsser Werlt,  
wowol my mannich deith haten,  
mangem myn wyse gar nicht geueult,  
dat moth ic darby lathen,  
Ic achtes nicht,  
dat manniger my,  
myn Leeuendt deith vorkehren,  
veel leuer wil ic,  
dohn süsserlyk,  
bym kôlen Wyn houeren,  
vnnde dohn myne Gôrgel schmeren

9. Vnde wenn ic dennall vortheht hân,  
dat frenkt myn Sert vnd Sinne,  
na dy Serallerleueste U,  
ein Bedelstaff ic gewinne,  
in Armodt,  
in Bedelerie,  
den Rykedohm moth ic myden,  
sy wol he sy,  
van sülcken geschery,  
wil ic ein Regel schryuen,  
ic wilt alls[hyr nicht dryuen.

10. Tho Lübeck in [der gu]lden Stadt,  
dar is gutd wesent inne,  
darin mackt sich gar manger gladt,  
wol dar hefft wat dar klinget,  
Schenk hâl vns . . . . .

.....

11. . . . .

so wil ic teren vnd borgen,  
Dat hefft ein Sinn,  
dat ic so Narrich bin,  
nemandt darff sich daran kehren,  
All myn Gewinn,

ys nichts denn hin,  
hedde ic̄ men wat tho vorteren,  
so woldt ic̄ my wol ernehren.

12. Ich wolde ic̄ weer so wol Gelerdt,  
vnd weer der Saken recht binnen,  
Bolen vnd Wyn hefft manchen vorsehrt,  
mit schädt vnd kleen gewinne,  
de Wyn ys schwint,  
Doest vnd ocl Blindt,  
he kendt noch Ryck noch Urme,  
der Judas Kindt,  
gar vele synt,  
daruot dho ic̄ juw warnen,  
den Wyn dringt Ryck vnd Urme.

13. Nu hebb ic̄ all myn dage gehört,  
Wyn drindken kan nemandt vorkehren,  
de Wyn maket vns mehr sôter Wordt,  
vnd deith vns de Boeschop leren,  
in Venus Berch,  
dar ys myn Erff,  
darhen vahr ic̄ an sorge,  
drink Wyn vnd derff,  
drink Water vnd sterff,  
veel beter ys vordoruen,  
als Water drunden vnd storuen.

14. Gelück tho, mit frôwden daran,  
vam Wyn möthe wy vns scheyden,  
Pipen vnd Trommen möthe wy hân,  
vnd teen op Gades geleyde.  
In . . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

15. . . . . noch geue ic̄ nicht vorlahren,  
Ich danzde gern, kônde ic̄ ydt recht,  
my steckt ein schaper Doren,  
In mynem Voeth,  
dat my vordroet,  
noch wil ic̄ nicht vorzagen,  
Derhalff ic̄ moth,  
in solcker Voeth,  
vortehren wat ic̄ habe,  
noch wil ic̄ frylyc̄ wagen.

16. Nu gesegen dy GÖdt myn lutter  
Drand,  
Ich danck dy groth van Serten,  
Wyn ys der Leeftt ein angefanc̄t,  
vnd deith my pyn vnd smerten,  
wenn ic̄ gedenc̄t,  
der olden schwendt,  
der kan ic̄ nicht vorgeten,  
Wat ic̄ dy schendt,  
daran gedenc̄t,  
ein par Scho tho der letzten,  
de wil ic̄ dy lathen plecken.

De Bouc's Ldb. : 83.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1859. S. 275 ff.

## 84.

1. IDt licht ein Schlot in Österryk,  
ys ganz wol gebuwet,  
van Sûluer vnde von roden Goldt,  
mit Marmelsteen wol gemüret.

2. Darinne so licht ein yunger Knab,  
vp synen Salfz gewangen,  
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,  
by Addern vnde by Schlangen.

3. Syn Vader quam van Rosenberch,  
all vor den Torn gegangen,  
Ach Söhne leueste Söhne myn,  
wo hardt lichstu gewangen.

4. Ach Vader leueste Vader myn,  
so hardt ligg ic̄ gewangen,  
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,  
by Addern vnde by Schlangen.

5. Syn Vader tho den Seren gindt,  
geuet vns los den Gefangen,  
dre hundert Gülden willé wy yuw geuen,  
wol vor des Knaben Leeuendt.

6. Dre Hundert Gülden de helpen  
yuw nicht,  
de Knab de moth steruen,  
Se drecht ein Gülden Rede am Salfz,  
de bringt en vmm syn Leeuendt

7. Drecht he ein Gülden Rede am Salse,  
hefft he se doch nicht gestalen,  
hefft em ein zarte Junctrouwe vorehrt,  
darby hefft se en ertagen.

8. Men bracht den Knaben all vth dem  
Thorn,  
men gaff em dar dat Sacrament,  
Selp Ryker Christ van Hemmelryck,  
ydt geyth my an myn Ende

9. Men bröchte den Knaben thom  
Gericht henufh,  
de Leddern möst he stigen,  
Ach Meister leue Meister myn,  
lath my ein kleine wyle.

10. Ein klene wyle lath ic dy nicht,  
du möchtest my sunst entrinnen,  
lange my ein syden Dökelin her,  
dat ic em syne Ogen vorbinde.

11. Ach myn Ogen vorbinde my nicht,  
ic moth de Werit anschouwen,  
Ic sehe se hüdt vnd nümmermehr,  
mit mynen schwartbrun Ogen.

12. Syn Vader hym Gerichte stundt,  
syn Serte möcht em thobreken,  
Ach Söhne leueste Söhne myn,  
dynen Dood wil ic wrekken.

13. Ach Vader leueste Väder myn,  
mynen Dood schöle gy nicht wrekken,  
bringet myner Seelen eine schware Pyn,  
vmm vnschuld wil ic steruen.

14. Ydt ys nicht vmm myn yunge  
Leeuendt,  
noch vmm myn stolten Lyff,  
ydt ys men vmm myn Frauw Moder  
thoheim,  
de weynet also sehre.

15. Ydt stundt kuem an den drüdden  
Dach,  
ein Engel quam vam Hemmel,  
men scholde den Knaben vam Gerichte  
nemen aff,  
süß wörde de Stadt vorsindten.

16. Ydt stundt kuem ein halues Jahr,  
de Dood wart gewraken,  
ydt wörden mehr denn dre hundert  
Mann,  
des Knaben wegen erstecken.

17. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanct,  
so fry gesungen hat,  
dat hebbien gedahn dre Junctrouwlin,  
tho Ween in Österryck.

Uhland's Ldb. : 72.  
De Bouc's Ldb. : 84.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 125: Schloß in Österreich, und Nachweisungen S. 1012.

## 85.

1. SO vern in jennem Frankryken,  
dar wånt ein König ys wolgemodt,  
de wolde den Berner vordriuen,  
vmb syner frölicheit,  
Se voret in synem Ryke,  
Stedt, Borg vnd egen Landt,  
Tho weme schal ic my hyr holden,  
gyff rådt Meister Sillebrandt.

2. Ja rådt wil ic dy geuen,  
ja rådt den schaltu hän,  
Stedt vnd Borg synt vns auerlegen,  
se synt . . . . .

3. . . . .  
. . . . .

myn Seel vnd ock myn Lyff,  
by em so wolde ic settēn,  
ein sekter wisse pandt,  
dat hoge Suß van Berne,  
dartho myns Vaders egen Landt.

4. Thohandt sprack sic van der Tinnen,  
Meister Sillebrandes syn Wyff,  
thom Freysack schaltu en vinden,  
den König van Armentrick,

Se hefft auer syner Tafflen,  
wol veerdehalff Hundert Mann,  
ist rades dy Didrick van Berne,  
dat du dem nicht ghast tho na.

5. Sunder so vern in jennem Frank-  
ryken  
dar wānt ein Wedewe stolt,  
vnd de hefft einen Söhne,  
de ys men Twölff Jahr Oldt,  
de ys twischen synen Wynbranen,  
syner dryer Spannen wydt,  
Ist rade ydt dy Didrick van Berne,  
nim en mit dy in den Stridt.

6. Du schalt synen Fründen lauen,  
Süluer vnde ock rodt Goldt,  
vnd lauen dem jungen Degen  
ock also ryken Soldt,  
du schalt syner Moder lauen,  
du wilt en tho Ridder schlān,  
so krichstu den jungen Degen,  
mit dy vp de henneuart.

7. De Berner leth sicke Wapen,  
sülf twölffte syner Mann,  
Sammet vnd Syden, togen  
se auer . . . . .

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

8. . . . .  
• • • . . . .  
• • • Galgen gebuwet stān,  
do sprack\* sicke de Berner süluen,  
wol hefft vns dith gedahn,  
de vns düssen nyen Galgen,  
by den Wech gebuwet hat.

9. Thobandt sprack sicke Kōninc Blödde-  
linck,  
de allerjüngste Mann,  
Dat hefft gedahn de Kōninc van  
Armentridt,  
de ys vns süluen gram,  
sege icke en tho Velde kamen,  
mit veerde halff Sundert Mann,

icke segget dy Didrick van Berne,  
allein woldt icke se vorschlan.

10. Se togen sicke all gar richte,  
thom Greysack all vor dat Doht,  
Pörtner schluth vp de Porten,  
vnde lath vns darin gān,  
wy willen den Kōninc van Armentridt  
fragen,  
wat wy em hebbēn tho leidt gedahn,  
dat he vns den nyen Galgen,  
by den Wech gebuwet hat,

11. Ist schlute nicht vp de Porten,  
icke lathe juw nicht ingan,  
de Kōninc dat ys myn Sere,  
darümme so moth icke dat lahn,  
Pfft sicke vp düsser Borch erhōue,  
ein seker wisse Ryff,  
vorlarn hedd icke arme Reinholdt,  
myn syn junge Lyff.

12. Scholdestu dyn Lyff vorlesen,  
so baldt vnd allthohandt  
dat myne wolde icke setzen,  
vor ein seker . . . . .

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

13. . . . .

• • • • •

• • • twölffte syner Mann,  
he wolde juw gerne fragen,  
wat he juw hefft tho leide gedahn,  
dat gy em den nyen Galgen,  
by den Wech gebuwet hān.

14. Wat hefft Berner tho brummen\*,  
sülf twölffte syner Mann,  
Reinholdt schluth vp de Porten,  
vnd lath se kamen an,  
ehr Sarnisch wil icke en affbinden,  
vnse vangen scholen se syn,  
vnde willen de Seren alle twölue  
in den Galgen hengen lān.

15. Reinholdt schloth vp de Porten,  
so baldt vnde allthohandt,

Serr Didrick van Berne,  
dar allererst henin sprand,  
synen Broder van der Störe,  
den hadde he by der Sandt,  
vp syner linden Syden,  
gindt de junge Sillebrandt.

16. Dar nekest gindt sick ein Degen,  
des werdigen Degen gudt,  
de vōret im synem Schilde,  
wol dryer Löwen modt,  
dar nekest gindt sick ein Hörnindt,  
mit synem hörnen Bagen,  
de ys dem Edlen Vörsten,  
wol dorch syn Serte getagen.

17. Dar nekest gindt Kōnind Blödelindt,  
de allerjüngste Mann,  
de was twischen synen Wynbranen,  
syner dryer Spennen land,  
Darnekest gindt Serr Lummer,  
vth dem Gärden, dat was de sō  
.....

19. De greep Schöldtel  
in syn geweldige Sandt,  
vnd schloeth de Porten tho,  
vnd dat ock de Borch sick erklaendt,  
dat dede he all darum,  
dat dar nemandt scholde afgahn,  
vnd eer de twölff S̄kren,  
eren willen hedden gedahn.

20. Se nemen sick by den Senden,  
se gingen vor den Kōnind stan,  
O Kōnind leue Sere,  
wat leydes hebbe w̄ by juw gedahn,  
dat gy vns den nyen Galgen,  
by den Wech gebuwet hān.

21. De Kōnind schwēd gār stille,  
als de auerwunnen doht,  
thohandt toch Sert Diderick van Berne,  
ein Schwerdt van Golde so rodt,  
Se gaff dem Kōnind van Armentryke,  
einen geweldigen schlach,  
vnd dat ock jo syn Hōuet  
vor em thor erden lach.

22. Se schlögen ock alles tho Dode,  
wat vp der Borch was,  
Sunder vp den guden Reinholde,  
de synem Seren trūwe was,  
hedde he em nicht trūw gewesen,  
dat hedde em kostet syn Lyff,  
hedde he em nicht trūw gewest,  
dat hedde em kostet syn Lyff.

23. De Berner schryede O Wapen,  
O wee dat ik hyr quam,  
nu hebbe ik hyr vorlaren,  
Kōnind Blödelind mynen jüngesten  
Mann,  
Nu schwyget gy Seren stille,  
ik leeue noch vnd bin gesundt,  
.....

24. ....  
.....  
.....  
..... lauet,  
de twölff S̄kren leeuen vnd synt noch  
gesundt,  
nu sy ydt Godt gelauet,  
se leeuen noch vnd syn gesundt.

De Bouc's Ldb. : 85.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 86.

1. Schöns leeff wo heffstu my so gar  
vorgeten,  
vnd dy van my gewandt,  
Du deist, wenn du my beijengst vp der  
Straten,  
als heddestu my nicht geklant,  
vōer doch fyns leeff tho sinne,  
vnd sehn my euen an,  
yfft ic nicht sy de jenne,  
de dy erst leeff gewan.

2. Wo offt bin ic an dyner Sydt  
gesetzen,  
vnde my erfrōwet mit dy,  
wo heffstu myner denn so vorgeten,  
vnd nicht gedenkest mehr,

der Olden leefft vnd trüwe,  
de ic gedragen hebb,  
tho dy veel schöne Frouwe,  
vnd lathe noch nicht ass.

3. Ifft schon ein ander an dynem Arme  
rouwet,  
vnd mit dy driftst syn scherz,  
so hebb ic doch alltydt fyns Leeff ge-  
truwet,  
du scholdest nicht dyn Sert,  
van my so gar affwendern,  
wo ic jetzt werde gelert,  
erst hefft de Leue ein Ende,  
wenn sic dat Glücke vorkehrt.

4. Dat Glücke regert jhundt in allen  
Sak'en,

wo . . . . .  
• . . . .  
• . . . .  
• . . . .  
• . . . .  
• . . . .  
• . . . .

5. Vahr hen fyns leeff vth mynem  
jungen Serten,  
vnde kum nümmmer darin,  
Nim van my all myn trurent vnd  
schmerzen,  
vnde dräg ydt mit dy hen,  
hefftu my auergeuen,  
se hebb ic dynen genoch,  
schal ic ein tydtland leeuen,  
ic frige wol myn geuech.

De Bouc's Ldb. : 86.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 279 ff.

## 87.

1. Idt was ein wader Megtlín wol-  
gedan,  
se gink vor eres Vaders tinnen stahn,  
se sach daruth,  
se sach darher geryden,  
eres Serten einen trost.

2. Ach Megtlín an der wünne,  
wo saluet yuw de Süne,  
dat gy synt worden bleed,  
hefft yuw ein ander leuer denn ic,  
dat tuwet mic.

3. Worümm scholde ic nicht werden  
bleed,  
ic dräg all dag groth hertleidt,  
Leeff vmmme dy,  
vnd dat du my vorkeßen wult,  
dat tuwet my.

4. Worümm scholde ic dy vorkeßen,  
ic hebb dy doch veel leuer,  
denn alle Fründe myn,  
ach Megdlín lath dyn sorgen,  
vnde volge my.

5. Morinne gind se em entyegen,  
in einem Syden Hesdelin wol geneyet,  
dat was so syn,  
darin gind se geschnöret,  
dat wader Megtlín.

6. Se nam se by er schneewitten Sandt,  
he vörde se dörch den gronen Woldt,  
dar brack he er einen Twych,  
se küsset en vor synen roden Mundt,  
dat wader Megtlín.

7. Vnd do ydt quam thor haluen  
Middernacht,  
de gute Seldt woldt orloff van der  
schönen Maget hän,  
de gute Seldt, de trüwe,  
de he er gelauet hadde,  
de heldt he nicht.

8. Vnde weer ic witter denn ein  
Schwän,  
ic wolde my schwingen auer Berg vnde  
deepe Däl,  
vnd varen auer den Ryn,  
vnd wüsten all de Fründe myn,  
se wördēn trurich syn.

Uhland's Ldb. : 73.

De Bouc's Ldb. : 87.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 88: der Schwan, und Nach-  
weisungen S. 1008.

## 88.

1. Ich weth my ein zartes Leuekin,  
neen schöner weeth ich dat leeuet,  
Se licht stedes in dem Sinne myn,  
myn Sert vast na er streuet,  
Se ys vorwär recht hüpsch vnde syn,  
Ich eres gelyken nicht weth,  
in disser Weilt tho syn.

2. Wenn ich des Morgens froe upstah,  
licht se in mynem Sinne,  
wenn ich des Auendes tho Bedde gha,  
krenket se myn Serte van binnen,  
dat ich doch alltydt trurich bin,  
dat maket ehr schön Gemöthe.

3. Se hefft twe Valken Oglin klar,  
de lüchten als ein Rubin,  
dartho de brunen geflochten Saar,  
de hell vnde vern schynen,  
Wenn ich denn se anschouwen do,  
so erfröwet sich myn Gemöthe,  
vnd ys den yümmer froe.

4. Se hefft ein Mündelin rodt vnd syn,  
wes my lehr wolgeueلت,  
dartho ein Angesicht lutter vnde reyn,  
womit se sich wol stelt,  
ach dat ich möchte er Leueste syn,  
wesen tho allen tyden,  
so wolde ich frölyk syn.

5. Se hefft twe Armlin blandt vnd  
schmäll,  
ere Lenden syn wol gezyrt,  
ein schöne Lyff mit gudem gevall,  
welches denn myn Serte begeret,  
er Sendlin wyt gelyk wo Schnee,  
ehr Vingerlin synt ganz kleine,  
ich begehr se tho der Ehe.

6. Se ys ganz främ ehrlyk vnd wyß,  
küsch vnd tüchtig darneuen,  
Ich kan vnd moth er geuen den pryß,  
van Godt yßet er gegeuen,  
och ys se dar Godtfrüchtig by,  
möcht ich men se erweruen,  
des wolde ich fröwuen my.

7. Se ys de schönste de ic weth,  
wat kan ic mehr van er reden,  
myn Sert ys ganz an alle leidt,  
geneget an ehr Geberden,  
ach dat ich men möcht alletydt,  
er schöne Gemöthe anschouwen,  
daran spard ich nenen vlyß.

8. Se hefft my dorchgeschaten  
dat yunge Serte myn,  
mit Venus Pylen gedrapen,  
all dorch den willen myn,  
myn Sert ys ganz op se gestelt,  
all dorch Ehr grothe Leeftie,  
werde ich ganz sehr gequelet.

9. Ich leue se ganz innichlyc,  
vth mynes Serten begerden,  
Denn se ys vorwahr jüuerlyc,  
als ich weth eine op Erden,  
dat ich se auerst moth myden,  
dat maken de valschen Kleffer,  
können vns thosamen nicht lyden.

10. Ich acht doch nicht der Kleffer nydt,  
wat se darin dohn sagen,  
wenn ydt mit Godt vnd Ehren geschüth,  
darum wil ich ydt wagen,  
vnd wünschen den Kleffern alle quadt,  
denn wat se vns na reden,  
geschüth vth nydt vnd hådt

11. Darümm mercket op allerleueste  
myn,  
yuw ich van Serten mein,  
vnde geuet och yuwen willen darin,  
myn Sert beholde gy allein,  
gy können my wol helpen vth nodt,  
vnd so gy denn nicht willen,  
so moth ich steruen den Doodt.

12. Denn gy synt mynes Serten  
thouorlath,  
myn hōpning vnd trost allein,  
dar all myn Sinn vnde moth na stath,  
vnd nenen andern ich mein,  
doch heimlyc vnd stille,  
wenn ydt so könnde gescheen,  
dat weer allein myn wille.

13. Synsleeff gedendet an de wörde,  
de wy hebben vörmals gehat,  
gy wethen wol an wat Orde,  
dar ydt domals geschach,  
Ick vorgete se nicht de dage myn,  
vnd gedende de tydt tho leeuen,  
dat wy willen frölyk syn.

14. Syns leeff so mercket euen,  
wat sinne ic dräg tho yuw,  
vnd lathet yuw nicht aff spreken,  
van der valschen Kleffer vntrouw,  
GODT geue in yuwe Herte fyn,  
dat ydt mit leue blyue gebunden,  
gelyk wo ydt ys mit myn.

15. Syns leeff wille gy dat achten,  
Ick leue yuw innichlyk,  
vnd darby dohn betrachten,  
vp Christ van Hemmelryk,  
Dat he vns hir wille geuen,  
Ehrnering, fröwudt vnd wunn,  
darna dat ewige Leeuen.

16. De vns dyth Leedtlin hefft gedicht,  
woldt ydt gern bether maken,  
he schryfft hyr synen Namen nicht,  
vmme dersüluen Orsaken,  
vnd deyth darby mit andacht,  
wünschen der allerleuesten syn,  
veel dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 74.

De Bouc's Ldb. : 88.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 289 ff.

## 89.

1. WOrümm schol ic nicht frölyk syn,  
vnd hebben ein guden modt,  
dat alles schaltu blyuen lahn,  
wat dy nicht wol ansteyst,  
bruck dynen Sinn na dyner Kloetheit,  
dyn Gemöthe na dynem Vorstandt,  
vnd dho datsüllf eim andern nicht,  
dat du nicht hebben wilt.

2. Spott nemandtnicht, dat radt ic dy,  
ydt geuelt dy süluen nicht,

du weest nicht wenn dat Vngelück künpt,  
dat süluest vp dy dryfft,  
men kendt den Vagel by den Veddern wol,  
den Wulff by synen Haaren,  
wenn du synen Sinn wol vorsteyst,  
wat darffstu wyder fragen.

3. Mit stillschwygen vorantwert men  
veel,  
hebbe ic myn Tage gehört,  
Wat kan dy noch den schaden dohn,  
bewylen ein kleines Wordt,  
redet men dy wat in dyne Ehr,  
schwyg nicht dat rade ic dy,  
vnde do des bald vorantwerden,  
so veel als ydt dy gebordt.

4. So du dith alles werdest dohn,  
wert ydt dy wol anstabn,  
Werstu de Olden in Ehren han,  
ydt wert dy wol ergahn,  
bruke rath, gudt Gelücke, sy wolgemodt,  
vorachte de Olden nicht,  
vp dat se dy nicht vangen dohn,  
bwylen in der Rede.

5. Dyth Leedtlin sy dy gesungen,  
Sertleeff tho guder Nacht,  
vnde dho dy beth bedenden,  
hebbe acht vp dyne Rede,  
rede nicht tho veel ahn alle Nodt,  
dat bidde ic flytich dy,  
hüdt beuehl ic dy dem leuen Godt,  
gedenk ock oft an my.

Uhland's Ldb. : 75.

De Bouc's Ldb. : 89.

## 90.

1. Myn Synsleeff stundt in sorgen,  
in sorgen also groth,  
Ick meende se hadde myner vorgeten,  
vnd nicht vp my gedacht.

2. Wo scholde ic dynen vorgeten,  
myn trost vnd thouricht,  
dewyle ic hebbe dat Leeuen,  
wil ic gedenkna dy.

3. Dynen wil ic nicht vorgeten,  
beth an dat Ende myn,  
vnde scholde ic darümme steruen,  
vnde lyden grothe pyn.

4. Jupiter dho my vplösen,  
dyn Bandt vnd harde Strid,  
dat ic doch möcht erkennen,  
dyn Sert vnd ock dyn Sinn.

5. Venus du hefft vorwundet,  
dat junge Serte myn,  
dat ic van dy moth scheyden,  
bringet mynem Serten pyn.

6. Scheyde ic denn mit dem Lyue,  
so blyfft dat Serte by dy,  
daran schaltu gedenken,  
myn Adelyke zyr.

7. Se dede en fründtlyk anlachen,  
vnd bodd em eren groet,  
Adelyk bistu gezyret,  
van der schetel beth vp den Voeth.

8. Do wende se sich herümme,  
vnde küsstet en vp synen Mundt,  
darmit scheyde he van dannen,  
nu spar dy GÖdt gesundt.

9. Myn Serte wil ic dy geuen,  
tho einem frukt Gardelin,  
darinne schaltu spazieren,  
na alle dem willen dyn.

10. Se tritt darher gär schöne,  
recht wo de Pawlin zart,  
van Goldt drecht se ein Krone,  
vnde ys van Edler Ardt.

11. Dyt Leedt sy dy gesungen,  
tho dusent guder Nacht,  
tho nydt der valschen Tungen,  
sy dy dat Leedtlin gemacht.

Uhland's Ldb. : 76.

De Bouc's Ldb. : 90.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 292 ff.

## 91.

1. My leuet im grönem Meyen,  
der frölyken Sommertydt,  
in der sic dreyt erfröuwen,  
de ganze Christenheit,  
vnd ock de leueste vp Erden,  
de my im Serten licht.

2. O Mey du Edler Meye,  
de du den grönem Waldt,  
so herrlyk deyst bekleiden,  
mit Blömlin manichuolt,  
darin so doht spazieren,  
de allerleueste wolgestalt.

3. Ach GÖdt du woldest my geuen,  
in dissem Meyen grön,  
ein frölyk vnd gesundt Leeuent  
vnde ock de zart vnd schön,  
de du my O GÖdt hefft geschapen,  
kan my doch nicht entgahn.

4. By der ic hebb erkennet,  
er grothe Gnad vnd Gunst,  
myn Serte sucht vnd sehnet,  
behafft mit Leues brunst,  
went GÖdt nicht schick vnd schaffet,  
so ys ydt alles vmmsunst

5. Leeff hebbe ic se mit schmerthen,  
dat geschüth doch manchem mehr,  
fröuw my van grundt mynes Serten,  
wenn ic men van er hör,  
nicht leuers möcht my doch geschehen,  
denn wenn ic süluen by er weer.

6. Ydt wert my doch vp\* Erden,  
dar de Werlt ys so wydt,  
ein fyn bruns Negdelin werden,  
GÖdt weth de rechte tydt,  
nu schal vnde will ic erwarden\*,  
de my myn Serte erfröuwt.

7. Grödt my GÖdt in fröuwen,  
GÖDT geue ock wohr se sy,  
De ic yzundt modt myden,  
Dersüluen ic my fröuve,  
By allen andern schönen Jungfrouwen,  
hebbe ic se Sertlyk leeef allein.

8. Künwt my doch nichts in allen,  
wor ik er denen schol,  
drage ik groth wolgefallen,  
myn Sert ys fröuwden vull,  
vth inbrünstich rechtschäpner leeff,  
möcht ik er gern denen wol.

9. Vnd dat ik by er gernebyn,  
ye vnde alle tydt,  
schal my doch nemandt weren,  
de my so darümm nydt,  
so kan vnde wil ik doch nicht lathen,  
vnde weer ydt em ock im Serten leidt.

10. Nichtes ys daran gelegen,  
efft schon synt der Nyder veel,  
ydt schüth dennoch allewegen,  
wat myn GÖdt hebbien wil,  
syner dho ik my hertlyck trosten,  
he weet dat rechte teel.

11. Wil dat vortruwent setten,  
vp Godt den S̄tern myn,  
doch kan myn Serte ergetzen,  
de Sertallerleueste myn,  
hefft se my Godt anders otherkaren,  
so wil ik ewich by er syn.

12. Upgeith se my im Serten,  
gelyck wo de helle Sūnn,  
So ik mit er scholde scherzen,  
dat weer de myn fröuwde vnde wunn,  
allein de Godt wol kent,  
in der ik sūluen tho er kam.

13. Leefflyck yset allenthaluen,  
wen GÖdt den Sommer sendt,  
lath my ock wolgeualen,  
allein de Godt wol kent,  
myn höpning vnde gantze leeuendt,  
beuehl ik em in syne Sēndt.

14. Dyt Leedt wil ik beschluten,  
van wegen der allerleuesten myn,  
ydt möcht sunst einem andern vordreten,  
de ock meent de Negeste syn,  
So hebbe ik doch sūlkes gemacht,  
van wegen aller brunen Megdelin.

Uhland's Ldb. : 77.

De Bouc's Ldb. : 91.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 59: Mailieder, und Nachweisungen S. 1004.

## 92.

1. Ydt wolde ein gudt Visscher,  
vth visschen vp einen Dyk,  
wat begegent em vp dem Water, dem  
Water,  
de Ryp vnnde kolde Schnee.

2. Vnd do he vp dat Water quam,  
de Ryp vnd Schnee was koldt,  
do froß en an Sende vnde Vôten, vnde  
Vôthen,  
dat dede em im Serten wee.

3. Früst dy an Senden vnd Vôthen,  
deykh ydt dy im Serten wee,  
so kum in myne Dörnsen, myne Dörnsen,  
ydt schal dy balde vorgahn.

4. Vnde do he in de Dörnsen quam,  
ach Grouw wor ys yuw Mann?  
Myn Mann ys in der Kerken, der  
Kerken,  
vnde bedet de Silligen an.

5. Ys yuw Mann in der Kerken,  
vnde bedet de Silligen an,  
so lathet vns Ethen vnd Drinden, vnd  
drinden,  
vnd lath vns schlafen gān.

6. Vnd do se Ethen vnd drinden,  
de quam der Grouwen Mann,  
do sprack desülve Visscher, gudt Visscher,  
potz Velten weer ik daruan.

7. Dat Fröuwlin dat was schnelle,  
se erdachte gār balde ein radt,  
se leth den sūluen Visscher, den Visscher,  
wol tho dem Vinster henufh.

8. Ach Visscher myn leue Visscher,  
worben steyt nu dyn Sinn,  
myn Sinn steyth na dem Water, dem  
Water,  
dar ik gewesen bin.

9. Wol ys de vns dyt Ledtlin sandt,  
gantz nye gesungen hat,

dat hefft gedahn ein Visscher, ein Visscher,  
Godt geue em ein gute Nacht.

Uhland's Ldb. : 78.

De Bouc's Ldb. : [92].

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 283 A: Fischer.

## 93.

1. Hennike Knecht wat wiltu dohn,  
wilt du vordenen dat olde Lohn,  
by my den Sommer blyuen,  
Ict geue dy ein par nyer Schoe,  
den Ploech kanstu wol dryuen, ya dryuen.

2. Hennike de sprack ein trötzich  
Wordt,  
Ict wil den Buren nicht denen vort,  
Ict wil tho nenem Buren mehr kamen,  
wil mit lopen auer de See,  
des hebbe ic groten främen, ya främen.

3. De Grouw sprack vth hastigem modt,  
wo bistu Kerl also vorbrüdt,  
wiltu ein Schipman werden,  
hachen vnde raden ys dyne Art,  
vnd plögen in der Erden [ya Erden].

4. Hennike wart in sick tho rädt,  
he köfft vor syne Sauerstadt,  
ein Schwert van stål vnde Pfer,  
korte Kleider leth he sick schnyden an,  
all na der Rüter seden, ya [seden].

5. Ein haluen Sakken vp synen Nack,  
de Pulverfläch ant Gordel stak,  
dat Schwördt ock an syn Syden,  
darmit hen vnde here wacht,  
na Bremen standt syn Reyse, ya [Reyse].

6. Als Hennike tho Bremen binnen  
quam,  
dar ginck he vor den Schipper stän,  
secht Schipper leue Herr,  
wold gy my vor ein Schipknecht hän,  
vnd vor ein Rüter mere, ya mere.

7. Ict wolde dy wol gerne hän,  
so du kondest vor ein Bochman stahn,

wol an des Schepes Borde,  
ach ic hör an dynen wörden wol,  
du bist ein Bur van arden, ya arden.

8. Hennike schwör einen düren Eidt,  
ein sterker Kerlz ic my erwehr,  
he dede geweldich puchen,  
Ict bin in mynem mode so fry,  
gelyck wo ein wilder Drake, ya [Drake].

9. Als Hennike Knecht quam vp de  
See,  
stundt he als ein vorjaget Kee,  
ein Wordt konde he nicht spreken,  
he dachte hen he dachte her,  
syn Serte wolde em tho breken, ya breken.

10. De Windt de weyet, de Sân de  
Kreyet,  
dat Weder was gantz sehr vnsted,  
ydt was gantz vngehüre,  
hedde ic de Ploech in myner Sandt  
ic wolde se noch wol stüren, ya [stüren].

11. Ps nu hyr den nemandt be-  
kant,  
de my brocht in dat Sassenlandt,  
edder Döringen groth vnde kleine,  
all tho des Edlen Vörstenhusz\*  
recht tho dem Louwensteene, ya steene.

12. Ps denn nu hyr nemandt be-  
kant,  
de my bringt int Brunschwicker Landt,  
ic wolds em wol belohnen,  
ic wolde em geuen ein Sauerstadt,  
dartho ein Schepel Bonen, ya Bonen.

13. De vns dyth Leedtlin hefft ge-  
macht,  
hefft Henniken Knecht tho Lande bracht,  
dat en de Lüse nicht freten,  
he warnt darmit alle gute gesellen,  
dat se nicht syn vormeten, ya [meten].

14. Se singt vns dyth, he singt vns  
mehr,  
hefft süluest neen lust mehr vp de See,  
wil leuer tho Huse blyuen,

vnd ethen sick der Bonen genoech,  
de Senninck mit plögen kan bedryuen,  
ya bedryuen.

Uhland's Ldb. : 79.

De Bouc's Ldb. : [93].

Abgedruckt im Uhland's alten Volksliedern Nr. 171 A: Henneke, und Nachweisungen S. 1018.

## 94.

1. O Valsche Sert, O roder Mundt,  
wo heffstu my bedragen,  
Ik meende, ik scholde de leueste syn,  
du hefft my vorgelagen.

2. Dar stundt ein valsscher Ogeler,  
so Hoch an einer Tinnen,  
de hefft my mynen Valcken vorzaget,  
vnde ys geslagen van hinnen.

3. Vnde dat he my entflagen ys,  
des bin ik wol erschrocken,  
de Kölcklin hebbben den Klank vorlaren,  
ik kan se nicht wedder maken.

4. Vnd wenn ik by se sitten gah,  
by ere schmalen Syden,  
so stryket se auer myn geel kruß Saar,  
se menet dat Geldt im Büdel.

5. Vnd hebb ik Geldt, so bin ik ein  
Geldt,  
vnde werde ock wol geholden,  
vnd wenn ik neen Geldt im Büdel hån,  
so hefft de Leeffte ein Ende.

6. Wenn ik des Auendes vp der  
Gassen gha,  
des Auendes vp der Straten,  
so schleyt se my de Knipken na,  
dat deyth se my tho hate.

7. De vns dyth nye Leedtlin sandt,  
de hefft ydt wol gesungen,  
dat hefft gedahn ein Rüter yndt,  
van der Leeffte ys he gedrunyen.

Uhland's Ldb. : 80.

De Bouc's Ldb. : 94.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 293ff.

## 95.

1. ND bin ik ein mahl fry,  
van Leues banden,  
vnde dho allein  
na fortwyl ringen,  
des mach ik wol mit luste,  
ein Leedtlin singen.

2. Rein trurent ys by my,  
nicht mehr vorhanden,  
vor fröuwden doht my offt  
dat Serte opsspringen,  
des mach ik wol mit luste,  
ein Leedtlin singen.

3. In leue hebb ik der gefahr,  
so veel erstanden,  
darin ik henfort nicht  
mehr werde\* syn tho bringen,  
des mach ik wol mit luste,  
ein Leedtlin singen.

4. Darümme alle de gy syn,  
mit Leue vmmgeeuuen,  
tho wenden vmmme,  
beflytet yuw euen,  
so leeff ock yümmer ys,  
yuw yunges Leeuendt.

Uhland's Ldb. : 81.

De Bouc's Ldb. : [95].

## 96.

1. FRölich bin ik vth Serten grundt,  
so du fynes Leeff bist frisch vnde gesundt,  
fröuwet sick myn junges Serte,  
wenn ydt dy wol ginge tho aller tydt,  
weer mynem Serten ein grote fröuwde.

2. So ydt dy auerst nicht geith wol,  
makestu myn Sert trurens voll,  
vnde kredest my myn Gemödt,  
vnde wo dy myn trost behülplicke were,  
geloue my neen Wech wehr my tho schwer.

3. In trüwen ik dy hertlyck mein,  
vp Erden mach my neen leuer syn,  
Nege dy fründtlyck tho my,

spric my van Serten fründtlyc tho,  
so wert myn Sert gestellet tho rouw.

5. Sandt geue ic dy tho pande,  
dat ic dy hertlyc leue,  
so du my fyns Leeff bist bescherdt,  
wil ic dy holden leeff vnd werdt.

6. Schönes Leeff düssse hōpning tho my  
drage,  
lath my van der Leue scheyden aff,  
oek geldue du den Kleffern nicht,  
se reden veel vth Sādt vnde nydt,  
ic bidde oek soldes allein vormydt.

7. Werstu valsche Tungen myden,  
schal vns schönes Leeff nemandt scheiden,  
Se reden wat se willen,  
wenn my gelyck myne Fründschop wolde  
weren,  
wolde ic my nicht fyns leeff datan kehren.

8. Myn Serte ic dy ganz apenbahr,  
geldue my schönes Leeff, denn ydt ys  
wär,  
wat ic jtzundt singen doho,  
ys dyn Gemödt als ic gerne woldt,  
so bistu my van Serten holdt.

9. Nene my beth gefallen doht,  
du bist myn Serte vnd enige Blodt,  
dyn egen wil ic syn,  
vnde dy bystahn in Angst vnd Nodt,  
beth dat dy van my scheydet de Doodt.

10. Geldue my schönes Leeff, sy  
vnuorzagt,  
de Warheit hebb ic dy gesagt,  
vnd dy myn Serte bekandt,  
ic kan dy genen nene schuld,  
wenn ic gelyck jtzundt steruen scholt.

12. Also beschluth myn junges hert,  
holdt ydt schönes Leeff vor keinen schertz,  
ic hebb ydt gedichtet mit vlyth,  
an aller Minschen hulp vnde radt,  
tho guder Nacht, bewahr dy Gott!

De Bouc's Ldb. : 96.  
(fehlt in Uhland's Ldb.)

## 97.

1. Idt seten dre Landsknechte by  
dem kolden Wyn,  
se rededen van einer klenen Fortewyl,  
de erste hoeft an tho reden,  
Ic weeth my dre Rößlin vñ einem Stalle  
stahn,  
se können gahr sachte drauen,  
vñ fryer Straten.

2. De ander sprack vnde ic wil mit,  
ic hebb mynes leuen Vaders Gudt  
vorspelt,  
ydt werdt baldt wedder kamen,  
Ic hebbe my so mengen Winterland  
ernehrt,  
Gudt weth wol wor icc hebbé genamen,  
all auerkamen.

3. De drüdde sprack vnde ydt moth syn,  
des Auendes by dem lichten Måneschyn,  
de Maen de schynet so helle,  
Wy quemen vor eines ryken Buren Fuß,  
dar legen dre wytte Sunde,  
weren angebunden.

4. Ein yder fragde na synem bescheden  
Deel,  
se schneden den Sündlin dat Brodt so  
klein,  
de Sündelin lethet er bellent,  
se breken dre Löcker thor achter Dör henin,  
se bröchten de Rößlin tho Velde,  
se mösten gelden.

5. Ein yder settede sich vñ ein Röß,  
se reden auer Berch vnde deepe Däl,  
wol auer de depen Gründen,  
Se reden all tho dem Behmer Woldt  
henin,  
Se meindnen se hedden gewunnen,  
wol auerkamen.

6. Herr Werdt schenkt nu dat Rendlin  
mit dem Wyn,  
vnde lathet vns gute Gesellen syn,  
my willent yuw wol bethalen,  
deleue Gott weth wol wenn wy thosamen  
kamen,

wol in dem Behemischen Wolde,  
wol auer alle.

7. Ydt schnyet edder regent, edder  
weyet kolden Windt,  
vnd de de Scho mit Baste bindt,  
de schal vns dat Lach betalen,  
de leue Godt weth wolwor wy thosamen  
kamen,  
wol in dem Schackendale,  
wol auer alle.

8. Se quemen tho Fryborch vor de  
Stadt,  
se geuen dre Rößlin vor achtēyn olde  
Schok,  
daruor weren se nicht dure,  
Ein yder nam syn bescheden deel daruan,  
Se frageden na dem besten Wyne,  
schendt dapper inne.

9. De vns dyth nye Ledtlin sanct,  
ein freyer Landesknecht ys he genandt,  
he hefft ydt wol gelungen,  
he ys dre mahl in der Schlachting gewest,  
ydt hefft em ganz wol gelungen,  
ys wedder kamen.

Uhland's Ldb. : 82.

De Bouc's Ldb. : 97.

Ahgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 197: Landesknechorden, und Nachweisungen S. 1020.

### 98.

1. Ydt steyth ein Boem in Osterryd,  
de drecht Muscaten Blomen,  
De erste Bloeme de he droech,  
de brak eines Königes Dochter.

2. Ydt fryede sich eins Markgrauen  
Söhnen,  
na eines Königes Dochter,  
he fryede se lenger denn sōuen Jahr,  
he kōnt se nicht erfryen.

3. Lath aff, lath aff, du yunger Knab,  
du kanst my nicht erfryen,

Ich bin veel höger gebarn als du,  
van Vader vnd ock van Mōder.

4. Bistu veel höger gebarn als ich,  
van Vader vnd ock van Mōder,  
so bin ich dynes Vaders gedingde Knecht,  
vnd schwing den Rössen dat voder.

5. Bistu mynes Vaders gedingde  
Knecht,  
vnde schwingest den\* Rössen dat Voder,  
So gyfft dy myn Vader ein guden Lohn,  
daran lath dy genögen.

6. Dat Lohn dat my dyn Vader gyfft,  
dat wert my veel tho sure,  
so moth ich vaken in Regen vnde Windt,  
so bistu fyns Leeff vnderm schure.

7. Den Söiken nam se vmmie,  
vnde mākede sich vp de vart,  
se gink hen na dem Stalle,  
dar vandt se den Senselin zart.

8. Und do ydt quam thor Midder-  
nacht,  
de Mōder quam gegangen,  
stah vp Senselin gedingede Knecht,  
vnd schwing den Rössen dat Voder.

9. Dat Voder dat ich schwingen wil,  
dat licht in mynem Arme\*,  
ach Gisler was ich yuw gedingde Knecht,  
yuw Söhn bin ich geworden.

10. Dat du myn Söhn geworden bist,  
des mach sich GODT erbarmen,  
Ich hebbe se Riddern vnde Grauen  
vorfecht,  
einen Schldmer hefft se bekamen.

11. Den Schldmer den se getregen  
hefft,  
de wert se wol ernehren,  
he ys sōz mahl in Frankryd gewest,  
vnde wedder kamen mit Ehren.

12. Den ersten den se nehmen scholdt,  
dem was se all tho kleine,  
den andern den se hebben woldt,  
de meinde se nicht mit trüwen.

13. De vns dyth nye Leedtlin sandt,  
van ersten hefft gesungen,  
dat hebbent gedahn dre Landsknecht  
gudt,  
twe Olde vnd ein yunger.

14. Se singen vns dyth vnd noch veel  
mehr,  
Godt behödt allen framen Jundfrouwen  
er Ebre,  
vor allen Valschen Kleffer Tungen,  
Senselin blyfft wol vnuordrungen.

Uhland's Ldb. : 83.

De Bouck's Ldb. : [98.]

Abgedruckt im Uhland's alten Volksliedern Nr. 99 B: Muscatbaum, und Nachweisungen S. 1009.

## 99.

1. SO ganz vnd gar allein  
sing ik dat Ledtlin,  
wo my ydt ys gegahn,  
mit einer Jundfrouwen schon,  
ik hedde se im Serten holdt,  
vor Süluer vnd rodes Goldt,  
ik woldt er fründtlich deenen,  
vör andern Jundfrouwen stoldt.

2. Venus de Göttin zart,  
hefft my gefangen hart,  
in erem Bandt vnde Stricke,  
veel lenger denn ein Jahr,  
van wegen der allerleuesten fyn,  
ik hedde se leeff im Serten myn,  
ik dacht ik woldt se erweruen,  
so kondt ydt nicht gesyn.

3. Sör fynes Leeff wat ik sach,  
wenn ydt ys an dem dach,  
ik lyde so grothe schmerten,  
dat ik nicht schwygen mach,  
wyl ik bin vth den Ogen dyn,  
ys dy ein ander kamen darin,  
so gahr an allen sorgen,  
bym hellen Sonnenschyn.

4. Ich war im Lyue vorstricht,  
du wankelmödiges glück,

dat yegen dem Jundfröuwlin,  
vorlarn ys myn bidde,  
darümm ik gar nicht truren wil,  
man vindt der Moder Kinder veel,  
steyth alles in Gades Sandt,  
wy my eine bekandt.

5. Ich plante myn Gardelin,  
mynem schönen Bolen fyn,  
darin wassen der Blömlin veel,  
genent vorgyth nicht myn,  
yo lenger yo leuer ock darneuen,  
myn fynes Leeff hefft my orloff geuen,  
de Blömlin synt darhen,  
darümm ik trurich bin.

6. Ich war in Leue vorwundt,  
beth in myns Serten grundt,  
dat schöle gy my gelöuen,  
schöns Leeff tho disser stundt,  
myn Sert dat ys ganz trurens voll,  
Dat ic yuw schöns Leeff myden schal,  
geschüth wedder mynen dank,  
maket my myn Serte so frant.

7. So weh ic nene stundt,  
dat myn Sert würde frisch vnde gesundt  
also in Leue vorschlagen,  
beth in den Dödt vorwundt,  
schöns Leeff gy bringen my in den Dödt,  
wo könde gy sehn solde Nödt,  
an mynem Serten ynd,  
zart Jundfröuwlin hübsch vnde ynd.

8. O wee my armen Knaben,  
wyl ik moth Orloff hän,  
van dem schönen Jundfröuwlin,  
de ic geleuet hebbe,  
ik hebbt geleuet in mynem Serten,  
ach scheyden dat bringt grote schmert,  
vnd bringet schware pyn,  
dem yungen Serten myn.

9. So hāp ic nu der tydt,  
desülue sy nicht wydt  
my schal ein Jundfröuwlin werden,  
de my nicht Orloff gyfft,  
wo gy my fynes Leeff hebbent gedān,  
vnde lach my jetzt in sorgen stahn,  
in trurichykem modt,  
ic hāp ydt wert noch gudt.

10. Ach GÖdt help my vth pyn,  
mach ydt nicht anders syn,  
wyl ic moth gar vorlaten,  
dat schöne Juncfröwlin,  
se hefft myner gar vorgeten,  
ic hebbes er nicht thogemeten,  
se hefft my varen lahn,  
einen andern genamen an.

11. Na er stundt all myn modt,  
Se ys an Ehren\* gudt,  
Ict hedde se doch veel leuer  
denn des Keyssers Gudt,  
welches doch maket mannid Gudt vnde  
Geldt,  
er stolter Lyff my beth geuelt,  
dat maket er roder Mundt,  
de lachet tho aller stundt.

12. Ach schöns Leeff an dem ende,  
moth ic in dat Blendlt,  
van dy vordrungen werden,  
dyn Sert dho van my wenden,  
Seffstu my doch dyn truw thogescht,  
jezt bin ic mynes Leues berouet,  
O bitter Dood,  
help my vth aller Nodt.

13. Ach moth ic yo daruan,  
söldkes my schmerten dohn,  
daran dho du gedenten,  
mynes Serten eine Kron,  
ic wünsch dy neen böses auerall,  
gesegen dy Godt tho dusent mahl,  
bewahr dat Serte dyn,  
vör söldker schware pyn.

14. Ydt gha my wo Godt wil,  
ic bin ein Arm Gesell,  
van er bin ic vordrungen,  
welches my duel geuelt,  
ic war in mynem Rosengarden,  
vnde dedt der Gnaden Blömlin warden,  
do quam ein Wedder drin,  
vordoruen de Blömelin.

15. Dyth Leedt sy yuw gemädt,  
in yl erdacht,  
yuw Leefft dedt ic gedendten,  
hefft my dartho gebracht,

wowol ic yzt bin vngenandt,  
vnde bin yuw ganz wol bekandt,  
dewyl gy my wol kändt,  
so blyff ic vngenendt.

16. Dat schöne Ledtlin,  
sing ic mynem Bolen syn,  
dat do ic yuw yzt schenken,  
darby gedendt myn,  
vnde lath yuw dat gewallen wol,  
gesegen juw GÖdt tho dusent mahl,  
adde ic vahr darhen,  
darümm ic trurich bin.

Uhland's Ldb. : 84..  
De Bouc's Ldb. : 99.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 294 ff.

## 100.

1. ICK weth my ein Edle Keyserin,  
se licht my Dach vnde Nacht im Sinn,  
ic kan se nicht vorgeten,  
ic schláp edder wåd dho wat ic wil  
licht se my in mynem Serten.

2. De Keyserin hadd ein olden Mann,  
daran woldt se neen genögent hän,  
se wolde sick süluest vorsorgen,  
ein heimlyke Bolerin wolde se syn,  
wold bolen vnuorborgen.

3. Vnde dat erhörde ein yunger Knab,  
he trat de Straten vp vnde ass,  
gar heimlyck vnd ganz stille,  
beth dat he in er Schläpkamer quam,  
dar geschach er beyder wille.

4. Vnde do he in er Kamer quam,  
ein Schneewitt Hemmet toech se an,  
wo dho ic dy gewallen,  
Du machst my ein Edle Keyserin syn,  
du leuest my vor allen.

5. Do ydt was in der Middernacht,  
do quam der Keyserinnen Mann,  
vor er Schlaepbedde gegangen,  
dho vandt he syn schöns Fröwlin,  
mit Schneewitt Armen vmmfangen.

6. De Keyserin hadde sicke eins bedacht,  
wo se den Knaben thom Vinster vth  
bracht,  
wol in ein fletende Water,  
se sach dem Knaben achter na,  
er Ogen geuen Water.

7. Wat weinstu, wat weinstu, myn  
Keyserinne,  
darum darfstu nicht trurich sijn,  
ich kan im Water wol schwemmen,  
vnde do he midden darinn quam,  
syn Kunst wolde em mißlingen.

8. Vnde do he midden darin quam,  
Marien de moder reep he an,  
mit erem leuen Kinde,  
se scholde em truwlyken bystan,  
denn he konde nicht mehr schwemmen.

9. Vnde do he vth dem Water quam,  
ein schneewitt Kleidt dat toech he an,  
trat hurtich auer de gassen,  
der edlen Keyserin vor de Dör,  
dar ere Bröder seten.

10. Do sprack der Edlen Keyserinn  
Man,  
welcker Duuel hefft dy dragen her,  
Ik sach dy Gystern spade,  
by Ned vnd ock bym kolden Wyn,  
by myner schönen Trouwen.

11. Ik gelöue du syst neen Christen-  
mann,  
dat du dem Fröwulin sölkes na sagest,  
wat wulku dar vth maken,  
vnd wol dem Fröwulin sölkes na saget,  
de lücht in synen Raken.

12. Wol vp fyns Leeff mit my daruan,  
du süss dat ik neen gelücke hyr hän,  
men deyth vdt my nicht günnen,  
vnde da ik auer de Straten gha,  
dat my anschynt de Süinne.

13. Wo kümpts dat ik neen glück mehr  
hän,  
vnde my so gahr nichts wil angahn,  
dat Gelücke dat deyth my nyden,

dennnoch wil icke de Keyserin nichtlahn,  
vnde weert aller Werlt ein lydent.

14. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlins  
sand,  
ein yunger Knabe ys he genandt,  
he hefft vdt so fry gesungen,  
der Keyserin tho denst gemacht,  
mit fröwde, ys he daruan gekamen.

Uhland's Ldb. : 85.  
De Bouck's Ldb. : 100.

## 101.

1. Herr Godt wem schal ick flagen,  
Myn lydent ys schwär vnde groth,  
vmmfangen hefft my de Plage,  
gewundet bet in den Doodt,  
der kan ick nicht genesen,  
denn Godt helpt my daruan,  
Herr Godt friste my myn Leeuendt,  
ick wil my bethern dohn.

2. Ach Godt lath dy erbarmen,  
in myner Krankheit groth,  
ick moth darin vorderuen,  
du helpest my den vth Nodt,  
nenen Trost kan ick erlangen,  
van Arsten der Medicin,  
se don mengem wee vnd bange,  
kan en nicht behülplicke sijn.

3. Noch wil ick nicht vorzagen,  
vnd wil nicht affgelahn,  
vorlathen my Fründe vnde Mage,  
vnde moth int elend gahn,  
dar ys myn Godt vnde Herr,  
ys all myn Höpen vnde trost,  
darna steyth myn begehre,  
ick hüp ick werdt erlöst.

4. Godt hefft süluest gespraken,  
he wil nemant vorlahn,  
darup steyth all myn hapen,  
vnde sette mynen trost daran,  
ick wil Godt lathen raden,  
he suth my darin wol vör,  
vdt moth doch syn gewaget,  
ick bin darin vnd moth dardorch.

5. Unglück hefft my beseten,  
in myner Krankheit groth,  
wo dem werdt dat tho wethen,  
de dar kümpt in solke Nodt,  
he wert darinne getemmet,  
syne macht de wert gantz klein,  
oek mennich darinne vorlemet,  
de plag ys sehr gemein.

6. Ach mengen dohn se plagen,  
de en thon henden kümpt,  
he vorwindt des nicht syn dage,  
vnde wert nicht daraff gesundt,  
mennich Arst ys vnuoruahren,  
he settet en vp de test,  
wenn em de Krankheit geradet,  
so ys he syn Meister gewest.

7. Noch geue ic nicht gewunnen,  
wo sehr ydt my missqeyth,  
vngelücke fert sic wol vmmme,  
glücke vordrifft my myn leidt,  
ic wil schlan Sandt van herten,  
ydt wil nicht anders syn,  
GOTT vorlene my gedult der schmertzen,  
darinne ic beschweret bin.

8. Godt vög alle dink thom besten,  
gudt radt ys my woden duer,  
ydt ys mit my vpt leste,  
tryge ic nicht hulp effte stuer,  
Ic moth darinne vorquynen,  
vnde vorgahn wo Dach vnd Nacht,  
tryge ic nicht radt der Pyne,  
Ic bringe neen Leeuendt daraff.

9. Ach möcht ic trost erweruen,  
dat weer groth effte klein,  
So wolde ic gerne steruen,  
na Gades willen dat geshee,  
ydt möcht eins syn gewaget,  
de Staff steyth vor der Dör,  
de Ende de Last draget,  
de Dödt vindt wol dat Spör.

10. Tho frö bin ic gebaren,  
dat mach nicht anders syn,  
dat Gelück hefft sic vorlaren,  
vnde wil nicht wesen by my,  
dat frencket my moth vnd sinne,

vnde bedrückt dat Serte myn,  
ach Godt help my van hinne,  
Godt vorleen my de gnade dyn.

11. Tho ringe nemandt achtet,  
syn Vyende vnde Wunden klein,  
ein yder darho trachte,  
dat ydt nicht werde vorsehen,  
oek mennich hefft my proberet  
in myner Angst vnde Nodt,  
möcht ic daruan Apelleren,  
myr Sake scholde werden gudt.

12. Ic hebbe mennichmahl gesungen  
Dach vnde Nacht den Jamertoohn,  
Sere Godt der bedröueden stunden,  
darinne ic bin gekamen,  
van Umächt vnde stenent,  
sölder fortwyl bin ic vull,  
ach wo sôthe ys noch dat Leeuendt,  
dat weth ein yder wol.

13. Nemandt schal sic vorheuen,  
he sy der Krankheit fry,  
wol weth wemt GÖdt wil geuen,  
Se sy Ryk, Arm, wol he sy  
dem GÖdt wat wil thouogen,  
des kan he nicht entgahn,  
wat helpt denn grot bedröuent,  
Godt wil synen willen hän.

14. GÖdt straffet nicht na vorderenste  
so ic wol vorschuldet hän,  
groth quadt vnde nicht dat kleinste,  
des hebb ic veel gedahn,  
vp GÖdt hebbe ic nicht geachtet,  
dar moth ic lyden vör,  
veillicht he my darümm straffet,  
beter hyr denn anders wor.

15. Einem ydern wert gelobnet,  
darna he vordenet hat,  
Ryk, Arm wert nicht geschonet,  
ein yder na syner Dädt,  
ach GÖdt wes vns doch gnedich,  
dörrch dyne Barmherticheit,  
lath my nicht werden vnsalich,  
vnd gyff my dat Semmelsche Kleidt.

16. Nu rope ic an GÖdt Vater,  
Godt Söhn, vnde hilligen Geist,

myn arme Seele beware,  
du hillige Dreuoldheit,  
ydt moth doch syn gesheyden,  
schenken wol hefft dy erdacht,  
oak manchem geschüth leeff vnde leidt,  
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 86.

De Bouc's Ldb. : 101.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 298 ff.

## 102.

1. ICR stundt an einem Morgen,  
heimlyk an einem Ordt,  
dar heldt ik my vorborgen,  
ik hörde Flechlyke wordt,  
van einem Fröuwlin, was hübsch vnd syn,  
se sprack tho erem Bolen,  
ydt moth gesheyden syn.

2. Hertleeff ik hebbe vornamen,  
du willest van binnen schyr,  
wenn wultu wedder kamen,  
dat schaltu seggen my,  
So merck fyns Leeff wat ik dy sag,  
myner thökumpst deystu fragen,  
ik weth neen stund noch Dag.

3. Dat Fröuwlin weinde sehre,  
er hert was vnmodes vull,  
Nu gyff my wyse lere,  
wo ik my holden schal,  
Ik sett vor dy wat ik vormach,  
vnde wultu allhyr blyuen,  
ik behold dy Jahr vnde Dach.

4. De Knabe sprack vth mode,  
dynen willen ik wol spör,  
So vorteyrde wy dyn gude,  
ein Jahr weer bald hendör,  
dennoch möst ydt gesheyden syn,  
ik will dy fründlich bidden,  
sette dynen willen darin.

5. Dat Fröuwlin schryede morde,  
mordt auer alle leidt,  
My frenken dyne worde,  
Hertleeff nicht van my scheid,  
vor dy sett ik Gudt vnde Ehr,

vnde scholde ik mit dy tehen,  
neen Wech weer my tho vern.

6. De Knabe sprack mit tüchten,  
Myn Schatt auer alle Gudt,  
Ik wil dy fründlich bidden,  
schla ydt vth dynem modt,  
Gedend doch an de fründe dyn,  
de dy neen arges gönnen,  
vnde daglyk by dy syn.

7. Do kehrde he sick vmmme,  
vnde sprack nicht mehr tho er,  
Dat fröuwlin dat vell vmmme,  
in einem windel schyr,  
vnde weende dat ydt schyr vorgindt,  
dat hefft ein Schloemer gesungen,  
wo ydt dem Fröuwlin gindt.

Uhland's Ldb. : 87.

De Bouc's Ldb. : 102.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks,  
liedern Nr. 70: Abschiedslieder, und Nach,  
weisungen S. 1005.

## 103.

1. WIlhelmus van Nassouwe,  
Bin ik van Düdeschem blodt,  
dem Vaderlande getrüwe,  
blyue ik beth in den Doodt,  
Ein Prinze van Oranien,  
bin ik vnuoruer,  
den Röning van Hispanien,  
hebbe ik alltydt geehrt.

2. In Gades früchten tho leeuen,  
hebb ik alltydt betracht,  
darümm bin ik vordreuen,  
vmm Landt vnd Lüde gebracht,  
auerst Gudt wert my regeren,  
als ein gudt Instrument,  
dat ik mach wedderkehren,  
all in myn Regiment.

3. Lydet yuw myn Undersaten,  
de vprecht syn van Art,  
Gödt wert yuw nicht vorlatten,  
all syn gy nu beschwert,  
wol fram begert tho leeuen,

Niederdeutsche Volkslieder.

I. upland's und de Bouc's Liederbücher.

de bidde **Gödt** Nacht vnde Daß,  
dat he my krafft wil geuen,  
dat ik yuw helpen mach.

4. Lyff vnde Gudt thosamen,  
hebbe ik gar nicht gespart,  
myn Bröders hoch van Namen,  
hebbent ock Sertlyk gewagt,  
Graff Adolf yis gebleuen,  
in Frieslandt in der Schlacht,  
syn Seel im ewigen Leuen,  
erwacht den Jüngsten Daß.

5. Edel vnde hochgebaren,  
van Keysertikem Stamm,  
ein Vörst des Rykes erkaren,  
als ein fram Christen Mann,  
vor Gades Wörde gepresen,  
hebbe ik fry vnuorzagt,  
als ein Seldt sunder fruchtien,  
myn edle Blodt gewagt.

6. Myn Schildt vnde myn vortrüwen,  
bistu **Gödt** myn Herr,  
vp dy so wil ik buwen,  
vorlath my nimmermehr,  
dat ik doch fram mach blyuen,  
dy denen tho aller stundt,  
de Tyrannye vordryuen,  
de my myn Serte vorwundt.

7. Van allen de my beschweren,  
vnd myne Vorwolger syn, bewaren,  
myn Gödt woldest my dyn,  
den trüwen Dener dyn,  
dat se my nicht vorrasschen,  
in erem bösen modt,  
er Sende ock nicht dohn waschen,  
in mynem unschuldigen Blodt.

8. Als Daviadt möste slegen,  
vor Saulo dem Tyrann,  
So hebbe ik mötben wiken,  
mit manchem Kodelman,  
Auerst Gödt dede en erheuen,  
erlöst vth aller Nodt,  
ein Königryk gegeuen,  
in Israel sehr groth.

9. Na drößniß werde ik entfangen,  
van Gödt dem Sirenen dat föth,

darna so derib vorlangen,  
myn Sorslyk Gemödt,  
dat ic doch möge steruen,  
mit Ehren in dem Veldt,  
Ein ewich Ryke vorweruen,  
als ein getruwe Seldt.

10. Nichtes mehr dreyt my erbarmen,  
in myner grothen Nodt,  
denn dat ic sche vorarmen,  
des Königes Lande gudt,  
dat nu de Spaniers frenken,  
O edle Nederlandt gudt,  
wenn ic daran gedende,  
myn edle Serte blödt.

11. Als ein Prinz vpgeseten,  
mit myner Seeres Krafft,  
van den Vyenden vormeten,  
hebbe ik der Schlacht erwacht,  
de by Neastricht daueden,  
befruchtieden myn gewaldt,  
myne Rüters sach men drauen,  
frymödich dorç dat Veldt.

12. So ydt de wille des Sirenen,  
vp de tydt weer gewest,  
hedd ic gerne willen\* ferien,  
van yuw dyt quade tempest,  
Auerst de Sirenen darbauen,  
de alle ding regert,  
den men alltydt schal lauen,  
de hefft ydt nicht begehrt.

13. Sehr Christlyk wart gedreuen,  
myn Sorslyke Gemödt,  
standhaftich ys gebleuen,  
myn Sert in wedderspodt,  
den Seren hebbe ic gebeden,  
vth mynes Serten grundt,  
dat he myne Sake wil richten,  
myn unschuld maken kundt.

14. Orloff myn arme Schäppen,  
gy synt in grother Nodt,  
yuw Seerde wert nicht schlappen,  
all syn gy nu vorströwet,  
tho Gödt doth yuw begeuen,  
syn billige Wörde nemet an,  
als framme Christen leuen,  
ydt ys hyr balde gedahn.

15. Vor Godt wil ik bekennen,  
vnd syner grothen macht,  
Dat ik tho nenen tyden,  
den Köninc hebbe voracht,  
denn dat ik GÖdt den S̄eren,  
der höchsten Mayestet,  
hebb mötzen gehorsam syn,  
in der Gerechtigkeit.

Uhland's Ldb. : 88.  
De Bouc's Ldb. : 103.

## 104.

1. Wy Drinden alle gerne,  
vnde hebbien weinich Gelt,  
wol wil vns denn dat wehren,  
alset allen wolgewelt,  
hüppet vnde springet.  
Ydt\* hefft ein Buur veel Daler,  
dat Lach moth einer bethalen,  
de de Scho mit Baste bindt.

2. Darup wille wy ydt wagen,  
vnde hebbien guden modt,  
Lath ein andern sorgen,  
de ydt erweruen doht.  
Ik sorge zwar nicht veel,  
sydt gy men guder dinge,  
doht einer dem andern eins bringen,  
lath sorgen wol dar wil.

3. Wem schal ik auerst bringen,  
wem schal ik drincken tho,  
wohr werde ik einen vinden,  
de my bescheidt wil dohn?  
Demſülen bringe ik gahr.  
Wil he nicht vthsupen,  
so moth he vns entlopen,  
edder lusen em de Saar.

4. Vor my deyth mancher sorgen,  
vnde gyft my doch nicht veel,  
wol weh wor gelücke sticht  
dat he vorlust dat Speel,  
dat ydt em feylen dho.  
Op gelücke dho ik hopen,  
de Dör steyth ytzundt apen,  
ik drage einen frischē modt.

5. Ik wil in fröwden leeuen,  
hebben einen guden moth,  
So he ydt my nicht wil gönnen,  
vnde my vorachten doht,  
licht doch nichts daran,  
Ik wil na Ehren streuen,  
dewyl ik leeue vp Erden,  
trotz de ydt my wehren kan.

6. Darup wil ik wagen,  
vnde hebbien einen guden modt,  
ein andern lathen sorgen,  
dem ydt van nöden doht,  
Ik sorge zwar nicht veel,  
doht frisch vnde frölyck springen,  
vnde ein dem andern ein bringen,  
Lath truren wer dar wil.

7. Darmit scheyde ik van hinnen,  
wünsch juw ein gute Nacht,  
Dho my ein yder eins bringen,  
vp Gelück vnde frölyck lach\*,  
wol wil my denn dat wehren,  
went geschüth in allen Ehren,  
wol weh wol bethalen doht.

Uhland's Ldb. : 89.  
De Bouc's Ldb. : 104.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 305 ff.

## 105.

1. Duß vnde döricht  
vnd nümmmer Kloek,  
de Werlt de vöhrt  
ein dummen modt,  
ein yderman  
gewalt wil hän,  
vnd den se kan,  
den wil se schlagen,  
heimlich so schickt de Werlt daruan,  
so hefft ydt denn der nemandt gedahn,  
vnd vengt gar baldt ein erger an.

2. Er Gesank ys, po, po,  
werdo, werdo,  
wyck vth der Straten,  
in allen Gassen,

5. Vnglück hefft my beseten,  
in myner Kranckheit groth,  
wo dem werdt dat tho wethen,  
de dar kümpt in solte Nodt,  
he wert darinne getemmet,  
syne macht de wert ganz klein,  
oek mennich darinne vorlebet,  
de plag ys sehr gemein.

6. Ach mengen dohn se plagen,  
de en thon henden kümpt,  
he vorwindt des nicht syn dage,  
mennich Arst ys vnuoruahren,  
he settet en op de test,  
wenn em de Kranckheit geradet,  
so ys he syn Meister gewest.

7. Noch geue ic nicht gewunnen,  
wo sehr ydt my misgeyth,  
vngelücke kert sic wol vmmme,  
glücke vordriffst my myn leidt,  
ic wil schlan Sandt van herten,  
ydt wil nicht anders syn,  
GOTT vorlene my gedult der schmerten,  
darinne ic beschweret bin.

8. Godt vdg alle dinc thom besten,  
gudt radt ys my worden duer,  
ydt ys mit my vpt leste,  
tryge ic nicht hulp effte stuer,  
Ic moth darinne vorquynen,  
vnde vorgahn wo Dach vnd Nacht,  
tryge ic nicht radt der Pyne,  
Ic bringe neen Leeuendt daraff.

9. Ach möcht ic trost erweruen,  
dat weer groth effte klein,  
So wolde ic gerne steruen,  
na Gades willen dat geshee,  
ydt möcht eins syn gewaget,  
de Staff steyth vor der Dör,  
de Ende de Last draget,  
de Doodt vindt mol dat Spör.

10. Tho frö bin ic gebaren,  
dat mach nicht anders syn,  
dat Gelück hefft sic vorlaren,  
vnde wil nicht wesen by my,  
dat krendet my moth vnd sinne,

vnde bedrückt dat Serte myn,  
ach Godt help my van hinne,  
Godt vorleen my de gnade dyn.

11. Tho ringe nemandt achte,  
syn Vyende vnde Wunden klein,  
em yder dartho trachte,  
dat ydt nicht werde vorseben,  
oek mennich hefft my proberet  
in myner Angst vnde Nodt,  
möcht ic daruan Apelleren,  
myn Sake scholde werden gudt.

12. Ich hebbe mennichmahl gesungen  
Dach vnde Nacht den Jamertohn,  
Sere Godt der bedröueden stunden,  
darinne ic bin gekamen,  
van Amächt vnde stenent,  
sölcker fortwyl bin ic vull,  
ach wo sôthe ys noch dat Leeuendt,  
dat weh ein yder wol.

13. Nemandt schal sic vorheuen,  
he sy der Kranckheit fry,  
wol weth went GÖdt wil geuen,  
Se sy Ryk, Arm, wol he sy  
dem GÖdt wat wil thoudgen,  
des kan he nicht entgahn,  
wat helpt denn grot bedröuent,  
Godt wil synen willen han.

14. GÖdt straffet nicht na vordeenste  
so ic wol vorschuldet han,  
groth quadt vnde nicht dat Kleinste,  
des hebb ic veel gedahn,  
vp GÖdt hebbe ic nicht geachtet,  
dar moth ic lyden vör,  
veilicht he my datümm straffet,  
beter hyr denn anders wor.

15. Einem ydern wert gelohnet,  
darna he vordenet hat,  
Ryk, Arm wert nicht geschonet,  
ein yder na syner Dädt,  
ach GÖdt wes vns doch gnedich,  
dörch dyne Barmherticheit,  
lath my nicht werden vnsalich,  
vnd gyff my dat Semmelsche Kleidt.

16. Nu rope ic an GÖdt Vader,  
Godt Söhn, vnde hilligen Geist,

myn arme Seele beware,  
du hillige Dreuoldicheit,  
ydt moth doch syn gesheyden,  
scheyden wol hefft dy erdacht,  
oek manchem geschüth leeff vnde leidt,  
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 86.

De Bouc's Ldb. : 101.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 298 ff.

## 102.

1. ICR stundt an einem Morgen,  
heimlyck an einem Ordt,  
dar heldt ik my vorborgen,  
ik hörde flechlyke wordt,  
van einem Fröuwlin, was hübsch vnd syn,  
se sprack tho erem Bolen,  
ydt moth gesheyden syn.

2. Hertleeff ik hebbe vornamen,  
du willest van hinnen schyr,  
wenn wultu wedder kamen,  
dat schaltu seggen my,  
So merk fyns Leeff wat ik dy sag,  
myner thökämpft deystu fragen,  
ik weth neen stund noch Dag.

3. Dat Fröuwlin weinde sehre,  
er hert was vnmodes vull,  
Nu gyff my wyse lere,  
wo ik my holden schal,  
Ik sett vor dy wat ik vormach,  
vnde wultu allhyt blyuen,  
ik behold dy Jahr vnde Dach.

4. De Knabe sprack vth mode,  
dynen willen ik wol spör,  
So vortehrde wy dyn gude,  
ein Jahr weer bald hendor,  
dennoch möst ydt gesheyden syn,  
ik will dy fründlyck bidden,  
sette dynen willen darin.

5. Dat Fröuwlin schryede morde,  
mordt auer alle leidt,  
My krenken dyne worde,  
Hertleeff nicht van my scheid,  
vor dy sett ik Gudt vnde Ehr,

vnde scholde ik mit dy tehen,  
neen Wech weer my tho vern.

6. De Knabe sprack mit tüchten,  
Myn Schatt auer alle Gudt,  
Ik wil dy fründlyck bidden,  
schla ydt vth dynem modt,  
Gedenk doch an de fründe dyn,  
de dy neen arges gönnen,  
vnde daglyck by dy syn.

7. Do kehrde he sick vmmme,  
vnde sprack nicht mehr tho er,  
Dat fröuwlin dat vell vmmme,  
in einem windel schyr,  
vnde weende dat ydt schyr vorgindt,  
dat hefft ein Schödmer gesungen,  
wo ydt dem Fröuwlin gindt.

Uhland's Ldb. : 87.

De Bouc's Ldb. : 102.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volks-,  
liedern Nr. 70: Abschiedslieder, und Nach-,  
weisungen S. 1005.

## 103.

1. Wilhelmus van Nassouwe,  
Bin ik van Düdeschem blodt,  
dem Vaderlande getruwe,  
blyue ik beth in den Doodt,  
Ein Prinze van Oranien,  
bin ik vnuorueret,  
den Rönink van Hispanien,  
hebbe ik altydt geehrt.

2. In Gades früchten tho leeuen,  
hebb ik altydt betracht,  
darümm bin ik vordreuen,  
vmm Landt vnd Lüde gebracht,  
auerst Gudt wert my regeren,  
als ein gudt Instrument,  
dat ik mach wedderkehren,  
all in myn Regiment.

3. Lydet yuw myn Undersaten,  
de vprecht syn van Art,  
Gudt wert yuw nicht vorlatten,  
all syn gy nu beschwert,  
wol fram begert tho leeuen,

de bidde GÖdt Nacht vnde Dach,  
dat he my krafft wil geuen,  
dat ik yuw helpen mach.

4. Lyff vnde Gudt thosamen,  
hebbe ik gar nicht gespart,  
myn Bröders hoch van Namen,  
hebbent ock Hertlyk gewagt,  
Graff Adolff ys gebleuen,  
in Frieslandt in der Schlacht,  
syn Seel im ewigen Leeuen,  
erwacht den Jüngsten Dach.

5. Edel vnde hochgebaren,  
van Keyserlikem Stamm,  
ein Vöcht des Rykes erkären,  
als ein främ Christen Mann,  
vor Gades Wordt gepresen,  
hebbe ik fry vnuorzagt,  
als ein Heldt sunder früchten,  
myn edle Blodt gewagt.

6. Myn Schildt vnde myn vortrüwen,  
bistu O Godt myn Herr,  
vp dy so wil ik buwen,  
vorlath my nümmermehr,  
dat ik doch främ mach blyuen,  
dy denen tho aller stundt,  
de Tyranny vordryuen,  
de my myn Serte vorwundt.

7. Van allen de my beschweren,  
vnd myne Voruolger syn,  
myn GÖdt woldest my bewaren,  
den trüwen Dener dyn,  
dat se my nicht vorrasschen,  
in exem bōsen modt,  
er Sende ock nicht dohn waschen,  
in mynem vnschuldigen Blodt.

8. Als Daviadt möste flegen,  
vor Saulo dem Tyrann,  
So hebbe ik möthen wyken,  
mit manchem Eddelman,  
Auerst GÖdt dede en erheuen,  
erlost vth aller Nodt,  
ein Köninchryk gegeuen,  
in Israel sehr groth.

9. Na dröfniß werde ik entsangen,  
van GÖdt dem 5Eren dat sôth,

darna so deyth vorlangen,  
myn Fürstlyk Gemödt,  
dat ik doch möge steruen,  
mit Ehren in dem Veldt,  
Ein ewich Ryke vorweruen,  
als ein getruwe Heldt.

10. Nichtes mehr deyth my erbarmen,  
in myner grothen Nodt,  
denn dat ik sehe vorarmen,  
des Königes Lande gudt,  
dat nu de Spaniers frenten,  
O edle Nederlandt gudt,  
wenn ik daran gedende,  
myn edle Serte blödt.

11. Als ein Printz vpgeseten,  
mit myner Seeres Krafft,  
van den Vyenden vormeten,  
hebbe ik der Schlacht erwacht,  
de by Mastricht daueden,  
befruchteten myn gewaldt,  
myne Rüters sach men drauen,  
frymödich dorch dat Veldt.

12. So ydt de wille des 5Eren,  
vp de tydt weer gewest,  
hebd ik gerne willen\* ferien,  
van yuw oyt quade tempeſt,  
Auerst de 5Ere darbauen,  
de alle dinc regert,  
den men alstydt schal lauen,  
de hefft ydt nicht begeht.

13. Sehr Christlyk wart gedreuen,  
myn Fürstlyke Gemödt,  
standhaftich ys gebleuen,  
myn Hert in wedderspodt,  
den Seren hebbe ik gebeden,  
vth mynes Serten grundt,  
dat he myne Sake wil richten,  
myn vnschuldtn maken kundt.

14. Orloff myn arme Schäpk'en,  
gy synt in grother Nodt,  
yuw Seerde wert nicht schlafen,  
all syn gy nu vorströuwen,  
tho GÖdt doth yuw begeuen,  
syn billige Wordt nemet an,  
als främe Christen leuen,  
ydt ys hyr balde gedahn.

15. Vor Godt wil ik bekennen,  
vnd syner grothen macht,  
Dat ik tho nenen tyden,  
den König hebbe voracht,  
denn dat ik Godt den Ehren,  
der höchsten Mayestet,  
hebb mötzen gehorsam syn,  
in der Gerechtigkeit.

Uhland's Ldb. : 88.  
De Bouc's Ldb. : 103.

## 104.

1. Wy Drinden alle gerne,  
vnde hebbten weinich Gelt,  
wol wil vns denn dat wehren,  
alset allen wolgeuelt,  
hüppet vnde springet.  
Vdt\* hefft ein Buwr veel Daler,  
dat Lach moth einer bethalen,  
de de Scho mit Baste bindt.

2. Darup wille wy vdt wagen,  
vnde hebbten guden modt,  
Lath ein andern sorgen,  
de vdt erweruen doht.  
Ik sorge zwar nicht veel,  
sydt gy men guder dinge,  
doht einer dem andern eins bringen,  
lath sorgen wol dar wil.

3. Wem schal ik auerst bringen,  
wem schal ik drinden tho,  
wohr werde ik einen vinden,  
de my bescheidt wil dohn?  
Demsluelen bringe ik gahr.  
Wil he nicht vthsupen,  
so moth he vns entlopen,  
edder lusen em de Saar.

4. Vor my dey়th mancher sorgen,  
vnde gyfft my doch nicht veel,  
wol weth mor gelücke stift  
dat he vorlüst dat Speel,  
dat vdt em seylen dho.  
Op gelücke dho ik hopen,  
de Dör steyth ytzundt apen,  
ik drage einen frischē modt.

5. Ik wil in fröuwdēn leeuen,  
hebbten einen guden moth,  
So he vdt my nicht wil gönnen,  
vnde my vorachten doht,  
licht doch nichts daran,  
Ik wil na Ehren streuen,  
dewyl ik leeue vp Erden,  
trotz de vdt my wehren kan.

6. Darup wil ik wagen,  
vnde hebbten einen guden modt,  
ein andern lathen sorgen,  
dem vdt van nöden doht,  
Ik sorge zwar nicht veel,  
doht frisch vnde frölyk springen,  
vnde ein dem andern ein bringen,  
Lath truren wer dar wil.

7. Darmit scheyde ik van hinnen,  
wünsch juw ein gute Nacht,  
Dho my ein yder eins bringen,  
vp Gelück vnde frölyk lach\*,  
wol wil my denn dat wehren,  
went geschüth in allen Ehren,  
wol weth wolt bethalen doht.

Uhland's Ldb. : 89.  
De Bouc's Ldb. : 104.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 305 ff.

## 105.

1. Duß vnde döricht  
vnd nümmer Kloek,  
de Werlt de vöhrt  
ein dummen modt,  
ein yderman  
gewalt wil hän,  
vnd den se kan,  
den wil se schlagen,  
heimlich so schickt de Werlt daruan,  
so hefft vdt denn der nemandt gedahn,  
vnd vengt gar baldt ein erger an.

2. Er Gesand ys, po, po,  
werdo, werdo,  
wyck vth der Straten,  
in allen Gassen,

se geyth heruör,  
mit scherper Gewehr,  
vnd valt hentho,  
wo ein dulle Röh,  
so geyth spazieren dat blinde Kindt,  
vnde vohrt Grouw Venus vmm den  
Rind,  
vortert vnnützlyk synen Pennind.

3. De werldt kan nicht mehr,  
dat höldt se vor ein  
mit Sretten vnde Supen,  
mit schelden vnde Stöken,  
im Kroechhus,  
dar leeuen se im fuß,  
mit Danzen vnde springen,  
mit Panceteren,  
vnde kans gar wol, de arge Werldt,  
welches Meister Hemmerlin wolgeueلت,  
dat sick de Werlt so gruwlich stelt.

4. Dat dohn de gemeinen,  
de grothen vnd de kleinen,  
de in den Pluderhasen,  
gahn vpgeblasen,  
des Dages se schlapan,  
des Nachtes se waken,  
se wôten vnde dauen,  
wo de Nachtrauen,  
vnde stôrmen mennigem Mann syn Fuß,  
vnd schlân em Dör vnde Vinster vth,  
daruth denn kumpf ein groter struß.

5. Dat hebbe ic̄ erdacht,  
tho gude gemacht,  
den yungen Gesellen,  
de sick so stellen,  
ock dho ic̄ warnen,  
de Sandtwerks Knaben,  
de handeln vnde wandeln,  
in frômden Landen,  
dat se van sôltem afflahn,  
vnde sôlter Narrheit ledlich gahn,  
men schleyth en Sende vnde Vôthe Lahm.

Uhland's Ldb. : 90.  
De Bouc's Ldb. : 105.

## 106.

1. ENTlouet weren vns de Wölde,  
de frische Mey tritt herin,  
de Blömlin op dem Velde,  
de stünden herrlyk vnde fyn,  
Grouw Nachtegall mit schalle,  
vör andern Vöglin alle,  
leth hören er stemlin reyne.

2. Do gind ic̄ vth spazieren,  
an einen schönen Ordt,  
vnde standt all myn begeren,  
tho sôken hyr vnde dorth,  
ein schône Krüdlin nye,  
dat heth mit Namen trûwe,  
daruau ic̄ hebb veel gehör.

3. Ich quam gahr bald gegangen,  
dar ic̄ veel Krüder vandt,  
hadde lust vnde groth vorlangen,  
doch was my unbekandt,  
de grothe vnd figura,  
die Bleder vnd statura,  
des Krudes Truw genandt.

4. Im ersten Garden gar dicke,  
dar stunden veel Krüder groth,  
de kende ic̄ ganz pricke,  
wente se weren gar bloth,  
affgnist so heth dat eine,  
welcher ytzundt was gemeine,  
vp velem Acker groth.

5. Nicht wydt vam sâluem stücke,  
op einem wyden Plan,  
ein Krudt heth valsche Tücke,  
hüpich was vpgegahn,  
Ich gind daruan mit schmerten,  
vnde was bedrôuet van Herten,  
neen truw vandt ic̄ dar stahn.

6. Endlyk na velem lopen,  
im Garden hen vnd her,  
quam ic̄ an einen hupen,  
des Krudes an alle gefehr,  
dat was gelyk den Rosen,  
blauw glentet als Türkosen,  
vnd edle Steene mehr.

7. Ich dacht hyr werde ich vinden,  
dat edle Krüdtlin truw,  
wold ein bundt daruan binden,  
greep tho an allen schuw,  
mit mynen Senden beyde,  
daruth my quam groth leide,  
veel schaden vnd naruw.

8. Do ich dar wold affbreken,  
meend ydt scholde de truw syn,  
do dede ydt bernen vnde steken,  
gar vull Gyffs vnd Venniu,  
gar dicke myn Sende schwullen,  
trech darup Knollen vnd Bulen,  
völde grothe schmert vnd pyn.

9. In deme tho my her tradt,  
ein framer Gardener gryß,  
densülungen ich sehr bath,  
Wo doch dat Krüdtlin heth,  
dat my so hadd vorbernet,  
Datsülue he Untruw nömet,  
Ich dandede em mit flyth.

10. Dede och darna mit seden,  
densüluen Gardener gryß,  
gantz sehr vnde fründlich bidden,  
he wolde my wesen mit flyth,  
Wo ich doch möcht mit fraemen,  
dat Krüdtlin truw bekamen,  
dar ich yetzt schöte na.

11. Do hoeff he an mit schmerten,  
sprack O Geselle gudt,  
dat flag ich dy van Serten,  
vth sehr bedröueden Modt,  
Dat yetzt in weinich Garden,  
Dat Krüdtlin sic wil arden,  
weth nicht wo ydt kamen doth.

12. Gantz veel hebbe ichts dohn seyen,  
Dewyl ich Gardener was,  
auerst selden wil ydt gedyen,  
ardet gahr vth tho leit,  
dar füstu veel der Bedde,  
dar icht geplantet hebbe,  
gedünget vnd gemesset.

13. Untruw deyth sehr vplopen,  
de affgunst och an tall,

valische Tücke mit hupen,  
wassen vp hüpich vnd geyl,  
darumme hōde sich nouwe,  
mit allen Krüdern Trüwe,  
wol sekter blyuen wil.

14. Doch als men schwärlich kennet,  
de Untruw welker dy sehr,  
dyn Sende hefft vorbrennet,  
vp dat ydt dy nicht schad mehr,  
wil ich dy ein Krüdtlin schenken,  
darby doh myner gedenken,  
vnde holde ydt in grother Ehr.

15. Dat Krüdtlin dat ich mene,  
heth geldue lichtlich nicht,  
dat ys beter denn eddel Steene,  
weret allem vorgyfft,  
welcken affgunst vnde untrüwe,  
valische tück vnd narüwe,  
dem Minschen andeyt vnd stiftt.

16. Datsülue bewahr an schertzen,  
so du wult sekter syn,  
vnde draget in dynem herten,  
wol in den Kledern dyn,  
denn so werdt dy nicht balde kreiden,  
de untruw mit eren Renden,  
vnd vören in Angst vnde Pyn.

17. De erstlich hefft gedichtet,  
vnde gesungen dyth Leedt nye,  
wert oft an schuld vornichtet,  
van den valischen Tungen an schuw,  
doch wil he nicht vorzagen,  
sunder wil ydt Godt klagen,  
welker ys allein de Truw.

Uhland's Ldb. : 91.

De Bouc's Ldb. : 106\*.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 307 ff.

## 107.

1. Skölyck vnde fry,  
nicht stolt darby,  
doch schwych vnd lydt,  
alle böchheit mydt,  
wes still vnde främ,  
vnd füh dy vmm\*,

de Werlt ys geschwindt,  
in Ehren Blindt,  
veel dūsent list,  
dryfft j̄t des Adams Kindt.

2. In Gudt vnd Geldt,  
triumphert de Werlt,  
wol dat nicht hadt,  
de ys vorschmadt,  
Sy wol he wil,  
neen Gelt, neen Gesell,  
Triumph vnde\* pracht,  
hefft nu de macht,  
Framicheit vnde Ehr,  
wert j̄t [vorach].

4\*. . . . .

Darum ic̄ begehr,  
O Godt myn Sert,  
in dyner Gud,  
my doch behöd,  
bewahr my Herr,  
Seel, Lyff vnd Ehr,  
dat ys allein,  
dat ic̄ vp Erden begehr.

De Bouc's Ldb. : 107.  
(Ohne Vers 4 in Uhland's Ldb. als Nr. 16.)

## 108.

1. Na grōner Varue myn Sert vor-  
langet,  
do ic̄ elende was,  
dat ys der Leue ein anfang,  
recht so dat grōne Graß,  
entspraten vth des Meyes schyn,  
mit so manchem blömlin klar,  
de hefft sic̄ eine Jundfrow syn,  
gebildet in dat Serten myn,  
tho dissemen nyen Jahr.

2. Umm erent willen drag ic̄ wytt,  
in mynes Serten grundt,  
myn Sert dat steyth mit ganzem flyth,  
na erem roden Mundt,  
darna sett ic̄ myne gedanden,  
beyd Nacht vnde ock den Daß,  
na er so gha ic̄ mengen ganz

de tydt wert my nümmere tho land,  
wenn ic̄ se schouwen mach.

3. Roder Varue der hebbe ic̄ veel,  
in der Leue brendt myn Sert,  
dat se dat nicht erkennen wil,  
dat bringt my grote schmert,  
ic̄ segge ydt er van Serten gern,  
ach möcht ic̄ by er syn,  
ic̄ hape dat se wil yo schyr,  
er yunge Serte tho my kehren,  
wor ic̄ im Blende bin.

(Mit diesem Verse endet das de Bouc'sche Liederbuch.)

4. Blaum bistu Leeff van my gewert,  
in rechter stedicheit,  
vnd wüste ic̄ wat dyn Sert begert,  
dat scholde dy syn bereidt,  
daran schaltu neen twyuel hån,  
mit trüwen ic̄ dy mein,  
J̄c̄ wil in dynem deenste stahn,  
dewyl ic̄ dat Leeuendt hebbe,  
beth an dat Ende myn.

5. Grauwe Varue bringet my pyn,  
mit süchten vnde mit klagen,  
alse ic̄ in dröfflykem schyn,  
in mynem Serten drage,  
dat se sölkes nicht erkendt,  
myndent bringet my pyn,  
myn Serte er mennich süchent sendt,  
J̄c̄ hape ydt werdt des schyr ein endt,  
dat ic̄ by er möchte syn.

6. Gele Varue ys wolgemodt,  
my beyegende de süberlyke,  
mit eren klaren Oglin syn,  
Se grōtede my dōgentlyke,  
vth erem Rosen roden Mundt,  
wart my eine leefflyke grundt,  
Se dede my er vorlangen kundt,  
Myn herte in Dusent sprünge stundt  
dewyl ic̄ by er was.

7. Brune Varue hefft my bedröfft,  
J̄c̄ darff ydt nemandt klagen,  
dat ic̄ so heimlyke Leue  
in mynem Serten drage,  
Nu trure ic̄ doch, wo still ic̄ schwyg,

wowol ic̄ frölyc̄ bin,  
Ic̄ wil ydt nemem Kleffer sagen,  
wat ic̄ in mynem Serten drage,  
wol vmm de leueste myn.

8. Schwarze Varue hefft my vor-  
schrecket,  
ydt moth ein scheydent syn,  
all myn fröuwde hefft se bedeckt  
vnde erem düstern schyn,  
GÖdt gesegen dy . . . .

Zier fehlt im Uhland'schen Liederbuche  
ein Blatt, welches das Ende dieses Liedes  
und ferner Lied 93 enthalten hat. Die nächst-  
folgende Seite fängt mit Lied 94 an.

Uhland's Ldb. : 92.  
De Bouck's Ldb. : 108\*.

## 109.

1. Neen leue än leidt, mach my nicht  
wedderfahren,  
dewyl ic̄ pleg der leue ardt:  
Ic̄ wil myn Sert nicht lenger sparen,  
ic̄ hebbe ydt oft vnde veel bedacht,  
wat Leue vormach,  
kümpft alles an Dach,  
kondt ic̄ dyn gunst erweruen,  
Neen trost ic̄ hebb,  
Lath nicht aff,  
veel leuer woldt ic̄ steruen.

2. Reden, dülden, trachten, im Serten  
lyden,  
dat ys der rechten leue ardt:  
Seimlyc̄ vnde still, im Serten schwÿgen,  
daran gedenc̄ myn schön vnde zardt.  
Wowol myn gunst,  
ys gar vnsunft,  
vorlaren synt all myn saken,  
ic̄ drag gedult,  
fyns Leeff än alle schult,  
vor truwren moth ic̄ lachen.

3. Höpning myn trost, myn steder sinn,  
du hefft my noch nū bedragen:  
Ydt werdt veel vorlaren, kümpft bößlyc̄  
vmm,

Wol ydt darup deyt wagen.  
Merk wat ic̄ segg,  
groth ys myn flag,  
och Godt wo wee deyth scheyden,  
bedenk dy recht,  
ic̄ bin ein armer Knecht,  
schwart brun wil ic̄ my fleiden.

Uhland's Ldb. : 94.

## 110.

1. Ver ydel Vuer,  
brendt my myn Sert im Lyue:  
Ic̄ segge dy fyns Megdelin,  
dat du my de leueste bist,  
Ic̄ segge dy in der warheit,  
de Leueste schaltu my syn,  
van herten wil ic̄ dy leeff hebben,  
auerst nemen wil ic̄ dy nicht.

2. Und wultu my wol Leeff hebben,  
auerst nemen wultu my nicht:  
So drechstu eine valsche Leue tho my,  
dat redt ic̄ sekertyc̄,  
darby ic̄ kan gedenken,  
dat ydt alles erlagen sy,  
du redeft my veel der guden Wordt,  
vth einem valschen schyn.

3. Nu hör du fynes Megdelin,  
de Kleffers hebben my vorürt:  
Op my schaltu harren dohn,  
estt ydt quem dat ic̄ dy nem,  
so bidd ic̄ dy fyns Megdelin,  
erharre my noch ein Jahr,  
ys ydt sake dat ic̄ dy nemen wil,  
dat schaltu werden gewar.

4. Scholde ic̄ dyn och ein Jahr erharren,  
ein Jahr weer baldt darhen:  
So möcht dy ein ander Megdelin,  
gefallen in dynem sinn,  
dyn vntrew möcht my drepen,  
den schaden möst ic̄ hän,  
so wil ic̄ my fyner Geselle,  
op dy nicht mehr vorlahn.

5. Nu hör du fynes Megdelin,  
do ic̄ einen steden Bolen hadd:

De Negtlin reden offt der quden Wordt,  
Se menen ydt selden gudt,  
Ich lach my hart gefangen,  
an eines Negtlins Brust,  
ich bin er noch nicht entgangen,  
Ich wünsch er fröwude vnde Lust.

6. Ach gy Gesellen, gy dryuen veel  
spöttischer Wordt,  
vth einem Auermott:  
De Seddern könne gy schmücken,  
vnde stecken se vp den Sodt,  
de Wörde könne gy stryken,  
vnde reden selden war,  
wenn ich yuw darby lethe,  
gy bedröueden my mennich Jahr.

7. Ich mende ich weer de Leueste,  
dat bin ich wärlyck nicht:  
Dat klag ich Christ vom Semmel,  
de alle dinct wol weth,  
so wil ich my ein Kappe schnyden,  
vnde hengen twe Schellen daran,  
vnde wil vmm dynent willen,  
wol vp der Gassen gahn.

8. Ach gy Gesellen gy kündt wol  
wenden,  
den Mantel na dem Windt:  
Gy synt my veel tho behende,  
vnde maken my mit sebenden Ogen  
blindt,  
ach höpning yümmer höpning,  
des hebbe ich my offt erwert,  
Ich hebbe dy offt gefunden,  
vp einem valen Perdt.

9. Dort verne vp einem Berge,  
dar malet ein Narrenrath:  
Dat dryfft nichts denn de Leue,  
den Dach vnde ock de Nacht,  
dat Radt ys ganz thobraken,  
de Leue hefft ein Endt,  
vahr hen du qude Geselle,  
ich frye wor ic wil.

Uhland's Ldb. : 95.

Vers 9 hochdeutsch ähnlich in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 33: Mühlenrad.

## 111.

1. IDE geyth yegen disse Sommer-  
tydt,  
ach Godt wat schal ic my erfröwen,  
all myn Gelüke geyth na der tydt,  
ys auerst hyr nicht nye,  
dat eine Katte de andern beschickt,  
Der Kreyen ys angebaren,  
se leth er hüppent nicht.

2. Efft gelyck de Esel ein Löwenhundt  
andrecht,  
doch vorraden en de Ohren,  
efft he den Schalk heimlyck vordeckt,  
Wil ydt maken vorholden,  
Jedoch kendlt man an den Sedern den  
Sän,  
ydt ys ein oldes Sprichwortd war,  
de Sock wil syn stötent nicht lahn.

3. Ydt schnyet sehr, vnde früst offt hart,  
de Wülfie lopen vp der Blöde,  
noch hebbe ich myn Tage nicht gehört,  
dat einer den andern frete,  
ein Kreye bißt der andern de Ogen nicht\*  
vth,  
ich harre vnde beyde der leuen tydt,  
myn Katte vanget my ock ein Muß.

4. Under schönen Blomen vnde grönen  
Gräf,  
de Schlange sick offt vorstädt,  
gude Wordt vnde heimlyken Saß,  
vor Ogen sick dy bewyßt,  
fründlyck Geberdt vorborgene tüd,  
de Hundesflegen synt so gar gemein,  
se stecken mengem in den Rüg.

5. Ich meinde went glintzde, so weer  
ydt Goldt,  
erst bin ich worden inne,  
dat ich dem glantz nicht vortrüwen schall,  
ydt ys bedroch darinne,  
heimlyck dat ys der Sünde art,  
den spott hebbe ich thom gewin,  
mit schaden werde ich gelart.

6. Ach GODt wo gar hefft sick vor-  
wandt,

vortruwen ys mislyk dinct,  
Bedroch nymp jetzt sehr auerhandt,  
Untruw hefft de Werldt vnringet,  
Vorsehe dy gudes tho wem du weist,  
So schmert men dy Sonnich int Muel,  
vnde gyfft dy de Gallen thom lest.

7. Ein eddel Kunst ys Fedder lesen,  
wer\* de wol bruken kan,  
de nehme ein Vosschwantz vor ein Bessem,  
de Werlt wilt jetzt so han,  
wol vöran lekt vnde binden kratzt,  
de ys ykundes de beste,  
wert stedes bauen an gesettet.

8. Noch eins ic häp, dat weth ic wol,  
des tröste sic myn sinn,  
vnde eft ydt mengem sehr vordrüt,  
vnde my datsüluige nicht gündt,  
yodoch schalt vngelaten syn,  
dem Kleffer tho höen vnde tho trotz,  
heth acht syner nicht myn Rym.

9. Myn Rym de heth ic acht syner nicht,  
den drag ic vnuorhalen,  
eft man my binden kratzt, vnde vöran  
schleyth,  
schütt vp my Brandt vnde Ralen,  
de Kleffer bleest syn Füncklin darin,  
ydt sy em leeff edder leydt,  
Seth acht syner nicht myn Rym.

10. Myn Rym de heth ic acht syner nicht,  
mach sorgen wer da wil,  
denn untruw gern synen Seren drypt,  
hyt hören noch veel int speel,  
De ock an disser Lynien theen,  
wol truw mit untruw vorgelden wil,  
de nymp felden syn gewin.

11. Ein Visch de ein mahl den Angel  
bith,  
de bith nicht gern wedder an,  
Darby icke ykundt blyuen lahn,  
wil einen ydern gewarnet han,  
wat my jetzt drückt, ein ander sick hält,  
Ick harr vnde heidt der leuen tydt,  
auer Morgen kümpt ander gelück.

12. De vns ersten dyt Leedtlin sandt,  
so wol gesungen hefft,

syn Nahme blyfft wol vngedacht,  
denn en hefft gestött de Buck,  
hedd wol können Feder lesen,  
den Wäluen na erem genaue hülen,  
by en weer he lenger gewesen.

Uhland's Ldb. : 96.

## 112.

1. In de Leue bin ic geraden,  
Gödt wolde my helpen daruth,  
Ber denn ic werde bedragen,  
wo ic my befrüchten moth,  
Dat hebb ic wol erfaren,  
by mengem Knaben ynd,  
Dat se sic lathen bedören,  
gemeinlyk by dem Drunk,  
darümm so ys ein wyser Mann,  
de sic by dem Drunk wolden kan,  
vnde durff sic nicht befrüchten,  
dat he hebbe öuel gedan.

2. Darümm ic yuw dho melden,  
wat ic nicht kan afflahn,  
Welches my weddersart selden,  
wat ic im Serten han,  
Ick drage eine kusche Leue,  
wol in dem Serten myn,  
nicht jegen de ganze gemeine,  
der zarten Jundfröwlin,  
Ick hebbe my ein vthgesöcht,  
wolde Gödt ic by er wesen möcht,  
so könne my vp Erden,  
nene gröther fröwde werden.

3. Ulse ic se dede anschouwen,  
vnde erstmals tho er quam,  
do dede ydt my nicht rüwen,  
ic se in den Arm nam,  
Ick gedacht in mynem Serten,  
wol tho dersülien stundt,  
möcht ic men mit er scherzen,  
welches makede er rode Mundt,  
Ja er rode Mündelin,  
Schal mynes Serten Fröwde syn,  
Vnde wil alles lathen vahren,  
myne Bedrößniß vnde Pyn.

4. Fründtlyk se my anbliskede,  
mit eren brun Oglon klar,

welches geschach in allen Ehren,  
by manchem apenbar,  
ein fründtlyc Wort ic̄ tho er sprac̄,  
mit tüchten schōn vnde syn,  
darup se my baldt antwert gaff,  
dat zarte Juncfröwlin,  
ic̄ bin dy holdt van Serten,  
Darmit schaltu nicht scherzen,  
vnde meinstu ydt nicht mit trüwen,  
ydt wert dy bringen schmerte.

5. Ach edles zartes Juncfröwlin,  
gedenk doch nicht daran,  
Ic̄ wolde dat du möchtest wethen,  
wat ic̄ im Serten hān,  
Lust vnde Leue hebbe ic̄ dartho,  
dat ic̄ mach frölyc̄ syn,  
wo ic̄ ytzundt anuangen do,  
by dy schōnes Megdelin,  
Sertleeff vmm eins ic̄ bidde dy,  
make dy lustich vnde frölyc̄ mit my,  
ydt ys gewiſ̄ veel beter,  
als weren wy trurichlyc̄.

6. An de tydt wil ic̄ gedenden,  
de ic̄ noch leuen mach,  
dat ic̄ bin lustich gewesen,  
so manchen leuen Dach,  
vnd hebbe dartho gar vaken,  
gehört mennich Seydenspeel,  
welcker men kan gebruken,  
thom Tanz vnde Fortwyl veel,  
Ydt ys auerst veel hüpscher vnde syn,  
Dat men mit einem synen Juncfröwlin,  
in tüchten vnde in Ehren,  
mach lustich vnde frölyc̄ syn.

7. Nu wil dy schōns Leucken,  
GÖdt lathen beuahlen syn,  
ic̄ hāp an allen twyuel,  
du werst gedenden myn,  
du west wo de ein mit schmerten,  
wol van dem andern scheidet,  
wo oft vaken mit trüten,  
ein na dem andern beydet,  
Ach scheiden du most nu syn,  
schluth my fyns Leeff int Serte dyn,  
dyner wil ic̄ nicht vorgeten,  
est ic̄ schon van dy bin.

Uhland's Ldb. : 97.

## 113.

1. WO kan vnde mach ic̄ frölyc̄ syn,  
in mynem Serten  
drage ic̄ groth schmerten,  
vnde schware pyn,  
Elen̄d bin ic̄,  
doch tröst ic̄ mid,  
dat na dem Regen,  
GÖdt gyfft synen Segen,  
vnde Sünnenchyn.

2. Wol kan doch dragen, de schware  
pyn,  
wol kan doch sagen,  
dat ic̄ schal dragen,  
myn vnglück schwär,  
de my vp Brdt,  
was leeff vnde werdt,  
de moth ic̄ myden,  
Vnde van er scheyden,  
in fortter tydt.

3. Wo ys doch scheyden so schware pyn,  
wenn ic̄ schal schlappen,  
so moth ic̄ waken,  
vnde trurich syn,  
Ic̄ moth afflan,  
vnde gahn daruan,  
Ic̄ bin vordrungen,  
my ys missgelungen,  
bin gar schabaff.

4. Wat hebb ic̄ yuw tho leide gedahn,  
dat gy my süluest  
hebbien auergeuen,  
moth orloff hān,  
ic̄ gedend der tydt,  
vnde ys nicht wyt̄,  
do dede gy seggen,  
my leeff tho hebbien,  
by yuwem Bydt.

5. Schōns Leeff dat hebbien de Klessers  
gedün,  
de vthermaten,  
vns sehr dohn haten,  
vnde synt vns gram,  
Elen̄d bin ic̄,  
doch tröst ic̄ mid,

dat na dem Regen,  
GÖDT gyfft synen Segen,  
vnd Sünneschyn.

Uhland's Ldb. : 98.

### 114.

1. SEdd ik de sōuen Wünsche in myner  
gewaldt,  
segge my hebb ic recht,  
so wolde ic my wünschen Junc vnde  
nūmmer Oldt,  
segge my hebbe ic vnrecht,  
segge my hebbe ic recht edder vnrecht.

2. De erste Wünsche de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
dat alle Seelen möchten salich syn,  
vnde nemandt bleue in der Sellen pyn,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

3. De ander Wünsche vnde de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
dat alle valsche Tungen nicht mehr  
spreken konden,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

4. De drüdde Wünsch vnde de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
alltydt tho drincken den Rinschen kolden  
Wyn,  
Segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

5. De veerde Wünsche vnde de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
ein yder by dem synen vnd nicht by dem  
mynen,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

6. De völste Wünsche vnde de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
Geldt rnde Gudes genoech, vnd nemandt  
schuldich syn,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

7. De sōste Wünsche vnde de schal syn,  
segge my hebb ic recht,  
alltydt frölyck, vnde nūmier mehr trurich,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht edder vnrecht.

8. De sōuende Wünsche vnde de schal  
syn,  
segge my hebb ic recht,  
dat alle disse Wünschen möchten wår syn,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

9. Nicht mehr van dissem Leede also,  
segge my hebb ic recht,  
wol alltydt truret vnde de ysnūmmer frö,  
segge my hebb ic vnrecht,  
segge my hebb ic recht, edder vnrecht.

Uhland's Ldb. : 99.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 5 B: Wünsche.

### 115.

1. De Wechter vorkündiget vns den  
Dach,  
vp hoger Tinnen, dar he lach,  
höde dy Gesell ydt moth gesheyden syn,  
wor nu twe leeff by einander syn,  
de scheyden sic halde,  
de Män schynt dörch den gronen Waldt.

2. Merck vp syns leeff wat ic dy sag,  
ydt ys noch wylt vor jennem Dach,  
de Män schynt dörch de Wulden Stern,  
de Wechter bedröude vns beyde gern,  
dat segge ic dyr,  
de halue Middernacht ys noch nicht hýr.

3. Se drückede se fründtlyck an syne  
Brust,  
Se sprack du bist mynes Herten lust,  
Du hefft vorfröwt dat herte myn,  
vorschwunden ys all myn trurent vnde  
pyn,  
tho disser frist,  
neen Minsch op Erden my leuer ys.

4. Wat toeck se van den Sendelin,  
van rodem Golde ein Vingerlin,  
süh dar fyns Leeff dat rode Goldt,  
ict bindy van grundt mynes herten holdt,  
dat gelöue du my,  
vor dy so wolde ic steruen schyr.

5. De Wechter bleef syn Sörnlin schon,  
als he vormals offt hefft gedahn,  
darby spört men des Dages schyn,  
wohr nu twe Leue by einander syn,  
de scheyden sic baldt,  
de helle Dach schynt dorch den gronen  
Waldt.

6. De vns dyth Leedtlin hefft erdacht,  
de schenket synem Bolenthoguderlaadt,  
he singet vns dyth vnd noch wol ein,  
woldt Godt möcht ic er Dener syn,  
tho disser frist,  
vp Erden my nemand leuer ys.

Uhland's Ldb. : 100.

Sachdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 80: Tagelieder; fehlt in den Nachweisungen.

## 116.

1. ICK weth my ein stolte Weuerin,  
se wolde veel leuer ein Möllerin syn,  
darnedden in gröner Ouwe,  
Vdt were veel beter se bleue thor heim,  
vnde hulp dat Garn vp buwen, ya buwen.

2. Vnde do dat Garn vpgebuwet was,  
de Möller an der Laden stundt,  
he dede syn Fröwulin wencken,  
hyrin, hyrin myn Fröwulin,  
help my den Wyn vthdrinden, vth-  
drinken.

3. Vnde dho de Wyn vthgedrunden  
was,  
do quam ein Buwr vnde brachte ein Sack,  
dat Korn was wolgemethen,  
De Möller dacht in synem modt,  
hedde ic des Korns dre matten, dre  
matten.

4. Se gaff dat vp, he moldt em aff,  
Se dede ein weinich in den Sack,  
de Sack dede sich negen,  
De Möller dacht in synem modt,  
Sedde en de Buwr thor heime, thor heime.

5. De Buwr wol tho der Mölen quam,  
ach Möller wo ys myn Sack so wahn,  
du hefft my halff gestalen,  
du lüchst, du lüchst du leidige Buwr,  
ic hebbet so klein gemahlen.

6. De Buwr auer den Hoff inredt,  
syn Süssfrouw em entyegen schreidt,  
Der Klyen hefftu vorgeten,  
ach nein, ach nein myn leue Süssfrouw  
myn,  
des Möllers Schwyne hebben se gefreten,  
gefreten.

7. De Möllers hebben de besten  
Schwyn,  
so in dem Lande mögen syn,  
gemeschet vth der Buwren Secken,  
darüm moth mancher armer Mann,  
syn Gesinde desto fröder vpwecken, vp-  
wecken.

8. Vnde wenn de Buwr denn frö  
vpsteith,  
vnde hen to synem Acker geyth,  
Den Acker wol tho buwen,  
so licht de vule Möller vnde schlöpt,  
by syner schönen Fröwulen, ya Fröwulen.

9. Vnde wenn he denn nu frö vpsteyth,  
all in der Mölen herümme geyth,  
vnde schleyth vp syner Lutten,  
vnde welder Sack nicht danken wil,  
dem scherdt he eine gute Kartuten, ya  
Kartuten.

10. De Möller hefft einen roden Bart,  
darho ys he van böser Art,  
dat mach wol Godt erbarmen,  
wenn em de Sende freßen dohn,  
in den Secken deyt he se warmen, ya  
warmen.

11. De Möller in der neddern Mölen,  
de hefft gestalen, vnde steht nicht mehr,

des moth he vaken entgelden,  
vnde wenn he vor dat Sandtwerck  
kümpt,  
men deythen dapper schelden, ya schelden.

12. De Möller satt vp synem witten  
Röß,  
ein Strick vörde he an syner Vorst,  
na Duderstadt möst he ryden,  
dre hundert Gulden möst he geuen,  
dat he van Galgen möcht blyuen, ya  
blyuen.

13. Wo kümpts dat nu veel Möllers so  
stelen,  
vnde seggen se hebbent so klein gemalen,  
dat wil ik yuw wol seggen,  
de Tinsz werdt en hoch gesett,  
se können dar nichts van heben, ya  
hebben.

14. Darümm gy Seren seet euen tho,  
weme gy yuw Mölen vorhüren doht,  
Dat gy nicht Deue maken,  
darmit gy denn veel frömde Sünde,  
vp yuwen Salz dohn laden, ya laden.

15. Ydt ys gahr böse Gewinst,  
de yuw der Seelen Salicheitnympt,  
yuwen Vnderdahnen dat ere,  
darümm lathet den lyken Schepel gahn,  
na Gades Gebot vnde Lere, ya Lere.

16. De vns dyt Leedtlin nye gesandt,  
de schendet ydt yuw tho grotem dank,  
he wil nemande vorhönen,  
he menet allein de vrrecht dohn,  
vnd deyt der främen schonen, ya schonen.

17. De Möller geue ein Daler darümm,  
dat men dat Leedtlin nümmmer füng,  
Darümmme wille wy ydt nicht lathen,  
singe wy ydt in der Mölen nicht mehr,  
[so singe wy ydt vp der Straten, ya  
Straten.]\*

Uhland's Ldb. : 101.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 266 B: Müller.

## 117.

1. Dat Vogelcken singet finen Sand,  
de Sommernacht de ys nicht land,  
dat ys des Roepmans beste,  
Godt vorlehn vns ein guden Windt,  
van Norden vnd van Westen.

2. Van Norden kümpt vns de Barger  
Visch,  
Raff, Recklinck, Ohren dat ys gewiß,  
Rochen, Spörren, vnde Magen.  
Bringen vns de edlen Norfahrs,  
tho Bargin in de Wage.

3. Ach Bargen du bist ein eddel lach,  
du bist gebuwet all langest de Wage,  
all na den olden Seden.  
Dar segelt so mennich gudt Roepman tho,  
vth den Sense-Steden.

4. Peltzers, Schoemakers vnde Goldt-  
schmede,  
Godt vorlehne vns synen Frede,  
se nehren sich all mit ehren,  
De Schröders wille wy nicht vorgeten,  
se schnyden mit der Scheren.

5. De Roepman gindt sich dar tho rädt,  
Se wolden söken er egen bath,  
Vnde wolden de Scheppe wedder laden.  
Vnde de dar allermeist vorreden,  
de ledien den grösten schaden.

6. Wenn ein yder na dem synen trachtet,  
vnde synes Neigesten Woluart nicht achtet,  
So plecht Godt Gelücke tho geuen.  
Wenn men meindt ydt schal vorwerts  
gahn,  
so geyth ydt den Gant des Kreuets.

7. Op einen Middeweeken dat geschach,  
dat men disse Scheppe segelen sach,  
tho Bargin vth der Wage.  
Ydt wardt so still recht so ein Dieck,  
ydt gindt dar an ein tagen.

8. Vnde de dar legen tho Wallinges-  
wage,  
de begünden dat ersten vth tho tagen,

all na dem Gröninges Sunde.  
Se tageden dat Südwert langst dat  
leet,  
dat beste dat se konden.

9. Se tageden dat Südwert langst  
dat leet,  
dat deden se all funder vordreth,  
de guden Gesellen alle.  
Se hedden so gern in Düdschlandt ge-  
wesen,  
dat möchte en nicht gewullen.

10. Se tageden tho Notow in de  
Sagen,  
dar mosten se liggen de Winterlage,  
de Gesellen wol gebaren.  
Se hedden so gern in Düdschlandt ge-  
wesen,  
ydt möchte en nicht weddersaren.

11. Wat hörde men dar den Winter-  
landt,  
Pypen, Bassunen, vnde Seydenlandt,  
tho Notow in der Sauen.  
Ein yder hadde syne Fründe bedacht,  
mit Recklinck vnde ock mit Raue.

12. Se lethen dar ein Kerken sperren,  
dat deden se alle in Gades Ehren,  
de guden Gesellen alle.  
Peter Rode, Kernelius van Damme,  
de hebben so schware gefallen.

13. Se vellen tho Notow van der  
Kerken,  
Godt de móthe de syne stercken,  
vnde wil vns truwlyck geleyden.  
Dat wy kamen int ewige Leeuendt,  
wenn wy van hinnen scheyden.

14. Alle de gy synt van Düdescher  
Natie,  
biddet Godt vmmme syne Gratie,  
dorch Christum vnsen Sken.  
De eine vorgünne dem andern nicht,  
so wert yuw Godt all ernehren.

15. Dartho schôle gy balde eruaren,  
dat yuwe Süder scholen wol vårn,  
tho Water vnde vp Erden.

Ock wert yuw GÖdt Gelüke geuen,  
vnde den schaden van yuw kehren, Amen.  
Uhland's Ldb. : 102.

Abgedruckt in Uhland's alten Volks-  
liedern Nr. 172: Nordsahrt.

## 118.

1. PDT daget vor dem Osten,  
de Man schynt auerall,  
vnde de dar heimlyck Bolen wil, Bolen  
wil,  
de moth ganz frô vpstân.

2. Vnde de dar heimlyck Bolen wil,  
de holdet in stedicheit,  
de holde ydt mit dem Wechter, Wechter,  
de gyfft em ein gudt bescheidt.

3. Vnnde dat erhört de Dusent schön,  
in erem Schlaepkemmerlin,  
se erschreck van Serten sebre, sebre,  
balde sick de Fußmann bleek.

4. Erschreck du nicht tho sebre,  
du wunderschöne Leeff,  
Ick bin ein Jüngelink, schöne, schöne,  
van Serten hebbe icc dy Leeff.

5. Bistu ein Jüngelink schön,  
vnde müsst icc dat vorwar,  
icc wolde myn yunge Serte dwingen,  
dwingen,  
ydt möste syn trurent län

6. Vnde dat erhörde de Wechter  
hoeff an ein Leedtlin vnde sank,  
Pdt ys my in nenem Jahre, Jahre,  
neen Nacht worden so lank.

7. Vnd yset Nacht geworden,  
ydt wert wol wedder Dach,  
ydt hefft my ein fynes Megtlin, Megtlin,  
ein byschlapent thogescht.

8. Dat Megtlin dat icc meine,  
dat ys gar hüpsch vnde syn,  
möchte icc by er schlappen, schlappen,  
dat weer de wille myn.

9. Ja scholdestu by er schlafen,  
dat weer de wille dyn,  
dyn trurent möstestu lathen, lathen,  
gantz frölyk möstestu syn.

10. Wol ys de vns dyth Leedtlin sand,  
van nyem gesungen hat,  
dat hebbent gedahn twe Berchgesellen,  
Berchgesellen,  
op St. Annen Berch in der Stadt.

Uhland's Ldb. : 103.

### 119.

1. D't floech ein kleine Waldvögelin,  
der Leuesten thom Vinster in,  
ydt kloppet also lyse,  
mit synem schneuelin,  
stah op Hertleeff vnde lath my in,  
ik hebbe so lange geflagen,  
wol dorch den willen dyn.

2. Seffstu so lange geflagen,  
wol dorch den willen myn,  
Kum du tho halter Middernacht,  
so wil ik dy lathen in,  
ik wil dy decken also warm,  
ik wil dy fründtlyk schluten,  
an myn schneewitten Arm.

3. Vnd dat erhörde ein Wechter,  
de an der Tinnen stundt,  
Ja meende du werst ein Jundsfrouw\*  
reyn,  
so heffstu gelaten in,  
so heffstu ingelaten,  
den allerleuesten dyn,  
den Rüter op fryer Straten.

4. So schwych gutt Wechter stille,  
ydt geldt dy ein nye Gewandt,  
van rodem Goldt ein Vingerlin,  
an dyne schneewitten Sandt,  
van Süluer och ein Salzbandt,  
help Ryker Christ van Semmel,  
wo ys de Dach so lant.

5. So ys neen Dach so lange nicht,  
ydt wert wol wedder Nacht,

hefft my ein brunes Megdelin,  
ein schläpent thogesecht,  
dat Megelin ys hüpsich vnde syn,  
scholde ik hûd by er schlafen,  
dat weer de wille myn.

6. Scholde ik hûd by er schlafen,  
Hertleeff möcht ydt gesyn,  
myn trurent wolde ik lathen,  
wolde frisch vnde frölyk syn,  
wolde hebbent einen guden modt,  
dorch mynes Leues willen,  
vorteht ic all myn Gudt.

7. Vnde de vns dyth syne Leedtlin  
sand,  
van nyem gesungen hat,  
dat hefft gedahn ein Rüter,  
Gott geue em ein salich Jahr,  
Se heffts so wol gesungen,  
na der allerleuesten syn,  
hadde he gar groth vorlangen.

Uhland's Ldb. : 104.

### 120.

1. Schyn vns de leue Sünn,  
gyff vns den hellen schyn,  
Schyn vns twe Leeff thosamen,  
de gern by einander syn\*.

2. So deep in jennem Dable,  
dar licht ein kolder Schnee,  
de Schnee kan nicht vorshmolten,  
Gades wille moth gescheen.

3. Gades wille ys ergangen,  
vorshmolten ys vns de Schnee,  
Gott gesegen dy Vader vnd Moder,  
du füsst my nümmermehr.

4. So\* vern in jennem Frankryken,  
dar licht ein Mole stolt,  
de malet alle Morgen,  
dat Süluer, dat rode Goldt.

5. Sedde ic des Goldes ein Stücke,  
tho einem schmalen Vingerlin,

**J**it woldet mynem fynen Bolen  
schendken,  
dat se myner nicht vorgith.

6. Wat gyfft se wedderümme,  
van Perlen ein Krentzelin,  
Süe dar du hüpſche Schłomer,  
drag em vmm den willen myn.

7. De vns dyth nye Ledtlin sand,  
so wol gesungen hat,  
dat hefft gedahn ein Schłomer,  
GÖdt geue em ein frölyk Jahr.

Uhland's Ldb. : 105.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern; Vers 1—3 als Nr. 31 B: Sonnenschein, und Vers 4—6 als Nr. 32 B: Goldmühle. Nachweisungen S. 1000.

## 121.

1. IM Winter ys eine folde tydt,  
dat men nicht veel im Velde lydt,  
Ich sach einen Wulff sehr drauen,  
vor eines ryken Buren Höff,  
eine Ganz droech he bym Kragen.

2. Se settede sich nedder in den Schnee,  
de bitter Hunger dede em wee,  
de Ganz wolde he vorkehren,  
do dachte de Ganz in erem modt,  
modt ist my des Wulues erwchren.

3. De Ganz de hadt den Wulff gantz  
sehre,  
efft eres Leeuendes nicht mehr weer,  
dat he se ein Ledt lethe singen,  
dat frölyk na erem Dode weer,  
van danzen vnde van springen.

4. De Ganz de röfft ein Veddern vth,  
vnd makede dem Wulff ein Krentzelin  
daruth,  
der besten Veddern eine,  
so se in erem Slögel droech,  
bether denn sunst nene.

5. Vnd do de Krantz gemaket war,  
dem Wulue settede vp syn Haar,  
des dede sich de Wulff fräuwen,

he sprack wy willen danzen dohn,  
einen kleinen korten Reyen.

6. Se danzeden hen vnd danzeden  
her,  
gelyk efft ydt Vastelaundt weer,  
De Danz was mancherleve,  
It stundt darby vnde sach wol tho,  
de Wulff de vörde den Reyen.

7. Unde do de danz am besten was,  
dat Genselin dat ere nicht vorgath,  
stundt vp vnde floech van dannen,  
gesegen dy Wulff du schendlyk Deert,  
na my hebbe neen vorlangen.

8. De Wulff stundt vnde sach er na,  
de Düuel my dat reth vnd spraet,  
dat ik dede nüchtern danzen,  
beschyth my neen Ganz nümmermehr,  
Sy Gensinne edder Ganser.

9. De Wulff de schwoer by synem Lydt,  
ydt schal veel Gensen werden leydt,  
ik wil en nicht vordragen,  
den Winter vnde den Sommer,  
wil ik erst veel Gense dwangen.

10. Ja Wulff du bist ein listich Deer,  
bedragen bistu worden van mir,  
wol durch ein Krentzeline,  
Sunt Marten erreddede my van dy,  
de trüwe Nodthelper myne.

11. De my van dy halp vth Nodt,  
vnd my ock gaff den trüwen rädt,  
des hebbe ic nicht vorgethen,  
de Sillige Sunt Marten\* hat,  
myn Lyff ock helfen ethen.

12. De redt dat ik ein geschefft scholde  
dohn,  
Ich volgede na dem hilligen Mann,  
vnde was em des geborsam,  
alltydt wol an Sant Martens Daß,  
eth men vns Genselin gerne, ya gerne.

13. Wol tho dem lustigen nyen Wyn,  
den beschert GÖdt vnde Sunt Martin,  
ys de Ganz dartho gegeuen,

densülen eth men vns thor ehr,  
Gade in dem ewigen Leeuen.

Uhland's Ldb. : 106.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 205 B: Martinslieder, und Nachweisungen S. 1021.

## 122.

1. Dethadde ein Schwab ein Döchterlin,

Se wolde nicht lenger denen,  
se wolde hebbien Mantel vnde Rock,  
twe Scho mit schmalen Remen,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

2. Wiltu nu hebbien Mantel vnd Rock,  
twe Scho mit schmalen Remen,  
so tehe tho Aufzborch in de Stadt,  
einem ryken Roepman tho denen,  
ach du schönes myn Ißelin.

3. Do se tho Aufzborch binnen quam,  
wol vp de breyden Straten,  
se fragede na dem besten Wyn,  
dar Rüter vnde Landsknecht seten,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

4. Unde do se in dat Wynhus quam,  
dar spelden dre Gesellen,  
vnde de de meisten Ogen schleyt,  
de schal by dem Ißelin schlapan,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

5. De Jüngeste de dar mede was,  
de spelde de meisten Ogen,  
du schönes Negtlín hebbe dy wol,  
du schalt tho Nacht by my schlapan,  
ach wo schön was dat Ißelin.

6. De Jüngeste de dar mede was,  
de bodt dem Negtlín tho drincken,  
er Oglín leth se vmmher gahn,  
den Beker leth se sinden,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

7. Des wort er Jüngeste Broder  
gewahr,  
wo dat syn Süster tho Aufzborch were,

he sette sich vp syn Appelgrauwe Ros,  
na Aufzborch dede he ryden,  
ach du fynes myn Ißelin.

8. Do he tho Aufzborch binnen quam,  
all vp de hoge Brügge,  
De erste Frouw de em bequami,  
dat was syn Jüngste Süster,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

9. Ach Süster leue Süster myn,  
wo synt dyne Kleider so fort,  
my dünkt du hefft dyn Ehr vorspeldt,  
dartho dyn roden Wangen,  
ach du schönes myn Ißelin.

10. Ach Broder leue Broder myn,  
du redest my in myn Ehre,  
vnde sede dat ein ander tho my,  
Se scholdet my wedder kehren,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

11. De vns dyth nye Ledtlin sand,  
de hefft ydt wol gesungen,  
Dat hefft gedahn ein Rüter ynd,  
tho Aufzborch by dem Wyne,  
ach wo schön ys myn Ißelin.

Uhland's Ldb. : 107.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 257: Ißlein, und Nachweisungen S. 1027.

## 123.

1. Mit Leue bin ic vmmfangen,  
Sertallerleueste myn,  
Na dy steyth myn vorlangen,  
wenn ydt nu könde syn,  
Könde ic dyn Gunst erweruen,  
quem ic vth grother Nodt,  
veel leuer wolde ic steruen,  
vnde wünschen my süluest den Todt.

2. Sertleeff gedenk an de trüwe,  
de du my vorheten hefft,  
vnde lath ydt dy nicht ruwen,  
stedes an vnderlath,  
dyn Trüm heffstu my vorspraken,  
in rechter stedicheit,

ydt blyfft selden vngewraken,  
fyns Leeff nicht van my scheydt.

3. Wo schal ik van dy lathen,  
ydt kost my mynen Lyff,  
Darho dwingt my an mathen,  
dat ik nicht van dy scheydt,  
Dy hebbe ik my ergeuen,  
in rechter stedicheit,  
dewyl ik hebbe dat Leeuendt,  
Seertleeff vorgyth nicht myn.

4. Junger Geselle lath dyn weruen,  
du erweruest myner nicht,  
woldestu gelyck darümm steruen,  
ydt ys vorgeues gewiß  
Seffstu my leeff im Serten,  
dar weth ik weinich umme,  
ydt ys vorwär myn scherzen,  
lath aff ydt ys ummsunst.

5. Amarosa Violena,  
hefft my myn Sert vorwundt,  
myn Sert geue ik dy tho egen,  
ydt truret tho aller stundt,  
quem ik vth dynen Ogen,  
Ik quem vth dynem Sinn,  
dyn untruw hebbe ik gespöret,  
vnd bint geworden inn.

6. Adde fyns Leeff tho guder Nacht,  
nu spar dy GÖdt gesundt,  
dat Negtlin sic gar balde bedacht,  
küssede en vp synen Mundt,  
vnd möstu van my scheyden,  
deyt my im Serten wee,  
vor leidt so moth ik steruen,  
vnd ys my doch nicht wee.

7. Ach GÖdt wem schal ik klagen,  
dat ik neen trost mehr hebb,  
myn Sert wil my vorzagen,  
vnde kan nicht lathen aff,  
van der bin ik bedragen,  
de ik mit trüwen meindt,  
einen andern hefft se erkaren,  
vnd ys my worden vyndt.

8. Nu wil ik nicht vorzagen,  
vnde wil nicht laten aff,

de Sender wert se plagen,  
de vns belagen han,  
mit eren valschen Tungen,  
der ik gar weinich acht,  
sy dy fyns Leeff gefungen,  
tho Dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 108.

## 124.

1. WOr schal ik my hen keran,  
Ik dummes Bröderlin,  
wor schal ik my erneren\*,  
myn Gudt ys veel tho klein,  
als ik ein wesent han,  
So moth ik baldt daruan,  
Wat ik schal hyr vortheben,  
dat hebb ik vern vordān.

2. Ik bin tho frö gebaren,  
ya wor ik henne käm,  
myn Glück kümpt erst Morgen,  
hedde ik dat Keyserdohm,  
darho den Tolln am Ryn,  
vnde weer ydt alles vorlaren,  
ydt möste vorschlömet syn.

3. So wil ik doch nicht sparen,  
vnde esst ik alle vortere,  
vnde wil darümm nicht sorgen,  
Gödt beschert my Morgen mehr,  
Wat hülpe ydt dat ik lange spar,  
veilicht vorlōhr its alles gahr,  
scholdet my ein Deeff vthdragen,  
ydt rüwde my wol ein Jahr.

4. Ik wil myn Gudt vorbrassen,  
mit schlömen frö vnd spadt,  
vnd wil den sorgen lathen,  
dem ydt tho Serten gäbt,  
Ik neme my ein Euenbildt,  
by velen Deertlin wildt,  
ydt springt vp gröner Seyden,  
Gödt behödt em syn geueldt.

5. Ik see vp breyder Seyde,  
veel manges Blömlin stahn,

de fint so wol bekleydet,  
wat sorge scholde ic den hān,  
wor ic Gudt auerkahm,  
Ic bin noch frisch vnde ynd,  
scholde my ein Nōdt anlangen,  
myn Sert weth nichts darūmm.

6. Neen grōther frōuwde vp Erden ys,  
denn ein gudt Leeuendt hān,  
my werdt nicht mehr tho disser frist,  
denn Schlömen, vmmme vnde an,  
dartho ein guden modt,  
ic reyse nicht sehr na gudt,  
alse man nich Ryker höger,  
na grothem Woker doht.

7. De gewindt syn Gudt mit schauen,  
dartho mit grother Nōdt,  
Wenn he syn Rouw schal haben,  
so licht he, als weer he Dōdt,  
So biu ic noch frisch vnd ynd,  
GODT vorlehne my veel der stundt,  
GODT behöde my yungen Knaben,  
dat my neen vnmoodt kam.

8. Ic lath de Vögel sorgen,  
in dissem Winter koldt,  
wil vns de Werdt nicht borgen,  
den Rōt geue ic em baldt,  
dat Wammes oē dartho,  
ic hebbe neen rast noch rouw,  
den Auendt als den Morgen,  
beth dat ic alles vordho.

9. Stek an de Schwynebraden,  
dartho de Hōner ynd,  
darup wert my geraden,  
ein frischer fryer Drunc,  
drage her den besten Kōlen Wyn,  
vnde schenk vns dapper in,  
my ys ein Bāte geraden,  
de moth vorschlömet syn.

10. Dre Wörpel vnnde ein Karten,  
dat ys myn Wapen fry,  
sōs hūpsche Frōuwlin zarte,  
an yder Syden drey,  
Rum her du schōnes Wyff,  
erfrōwest myn Sert im Lyff,  
schal ic hūd by dy schlapan,  
myn Serte dat wert my fry.

11. Ic binde myn Schwerdt an de  
Syden,  
vnde make my balde daruan,  
hebbe ic denn nicht tho ryden  
tho Dothe moth ic gān,  
ydt kan nicht syn altydt gelyck,  
Ic bin nicht allwege ryck,  
ic moth der tydt erwarden,  
beth dat ic dat gelück erschlick.

Uhland's Ldb. : 110.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 213: Schlemmer, und Nachweisungen S. 1022.

## 125.

1. Ach GODt wem schal icke plagen,  
dat heimlyck Lydent myn,  
myn Sert wil my gantz vorzagen,  
geuangen moth ic syn,  
int Kloster bin ic gegeuen,  
In mynen yungen Jahren,  
darinne moth ic leeuen,  
nene frōwd noch lust darinne heben,  
dat flag ic allen twār.

2. Nu hört tho disser stunde,  
wat ic yuw seggen dho,  
vorflöket syn alle myne Fründe,  
de my hebbēn bracht dartho,  
dat ic my des schal entholden,  
dat nicht tho entholden ys,  
myn Gudt dohn se vortehren,  
myn Seel höchlyck beschweren,  
dat klang ic van Semmel Christ.

3. Ic weth einen andern Orden,  
in dissem blyue ic nicht,  
ic bin dat innen worden,  
ydt synt nur Minschen gedicht,  
darmit bin ic verbunden,  
beth in dat twölffe Jahr,  
de warheit hebbē ic gefunden,  
myn Strick synt opgebunden,  
myne andacht ys gar vorlarn.

4. Den Orden den ic meine,  
den hefft Godt sülues gestift,  
den Ehelyken Standt alleine,

als men vindt in der Schrifft,  
ydt ys nicht tho syn alleine,  
spricht GÖdt den Minschen gudt\*,  
darum schoep he noch einen,  
vth synem Fleesch vnde Beenen,  
de em ock hülpe doth,

5. Dat was Adam vnd Eva,  
de Godt thosamen vorplicht,  
den Orden scholden se holden,  
vnde den nicht maken tho nicht,  
er Brodt im Schweet erweruen,  
vor erem Angesicht,  
süß mösten se beyde steruen,  
vnde ewichlyck vorderuen,  
wol in der Hellen pyn.

6. Dem willen wy nauolgen,  
des help vns de leue Godt,  
willen Christum lathen sorgen,  
de vns alltydt behödt,  
Op en allein vortruwen,  
op nenem Minschen mehr,  
welker vns kan erneren,  
vnde behöden vor valscher Lere,  
em sy loß, prys vnd ehr.

Uhland's Ldb. : III.

## 126.

1. Ich hebbe dy leeff wo du wol weist,  
GÖdt weth wo du mit Namen heist,  
getruwes Herz,  
ahn allen schertz,  
nicht lyde schmertz,  
dyner kan ich nicht vorgeten.

2. Kein stunde vorgeyth, Ich denk an  
dich,  
dat gelöue du my ganz' sekerlyck,  
gär oft vnd dich,  
all Ogenblick,  
ich my erquicke,  
wenn ich an dy gedende.

3. Wenn ich ock sunst by Lüden bin,  
noch blyffstu my in mynem sinn,  
ich leue gär neen,  
van Serten reyn,

als dy allein,  
du bist de schönste vp Erden.

4. Van dy so lath ic nümmermehr,  
sette dy tho pandt myn Truw vnde Ehr,  
oho ock desz gelyken,  
veel dögentryke,  
van my nicht wyke,  
ydt wert dy nicht gerüwen.

5. Wenn du dy scholdest affwenden  
lahn,  
vnde einen andern leuer han,  
wo mange doht,  
dat were nicht gudt,  
Schouw dat dyn modt,  
my vnde dy nicht bedrege.

6. Auerst ic hape du werdest wol,  
als ein Minsch aller Ehren vull  
gantz festichlyck,  
oek leuen my,  
gelyck wo ic dy,  
wo icke ock hebbe befunden

7. Geleuedes Hert wardt noch ein wyl,  
du werst my noch wol werden tho Deel,  
du bist noch yund,  
hefft tydt genoech,  
tho solclem sprunc,  
erwarde dyner Ehre.

8. Vorwahr schönes Leeff, du gelöuest  
my nicht,  
wo my dyn Leue myn Herte thobricht,  
ic bin dy holdt,  
vor rodes Goldt,  
vor dy icke woldt,  
neen Köninkryck annehmen.

9. Lath my der trüwe genethen ock,  
Vnde hebbet my Leeff naßbarem gebrück,  
Du schönste ryß,  
mit allem flyß,  
my truw bewyß,  
wo du hefft angeuangen.

10. Sertleeff sy fraem, ynnde holde dy  
still,  
So vern als GÖdt im Semmel wil,

scholdestu noch myn  
gehülpe syn,  
ich wil dy syn,  
in myne Ermelin schluten.

11. Syrmit so spar dy GÖDT gesundt,  
du allerschönster roder Mundt,  
du högeste zyr,  
nim dat van my,  
dat hebbet ic dy,  
thom Pryß unde Ehre gesungen.

12. Tho lest noch eines ic bidden moth,  
Gyff my noch einen stolten Ruf,  
dewyl wy allein,  
tücklich vnde syn,  
by einander syn,  
nicht mehr wil ic begeren.

uhland's Ldb. : 112.

## 127.

1. Dantz Megdelin dantz,  
dantz du myn edles Blodt,  
spring frölyck an den Reye,  
mit dynem schenclin gudt,  
de du mynes Herten zierde bist,  
vnd my myn junges Leeuendt frist,  
dyn egen wil ic syn,  
beth an dat Ende myn.

2. So offt ic dy anblick,  
vor fröwden ic erschrick,  
schafft Frouw Venus de Gödtin,  
mit erem Pyl vnde Strick,  
denn se my hart gefangen lede,  
als ic erst mit er reden ded,  
dede ic se fründtlyck küssen,  
vp eren roden Mundt.

3. Gantz wol bistu gezyrt,  
vnd gär schön formiert,  
Weld Kunft in nemem Maler,  
nyemahl wardt gespört,  
dat he so veel der Künste hedde,  
de dyn Gestaldt affryten ded,  
och kan nemandt beschryuen,  
dyn Adelyke zyer.

4. Se hat ein Goldtvarues Saar,  
twe Ogelin de synt klar,  
vnde ock ein rodes Mändelin  
yy gewyß, vnde endtlyck war,  
dartho twe Schenclin de synt witt,  
darna tracht ic mit allem flyth,  
vp dat ic möcht erweruen,  
dat zarte Junctfröwlin.

5. Mit twe Ermelin bland,  
maket my myn Hert so Krand,  
ys myn Hertleeff gezyret,  
wedder aller Kleffer danc,  
Offt se vdt gelyck sehr vordreten doht,  
noch blyfft myn Leeff myn högestes Gudt,  
'Ic my tho er vorschryff,  
scholdet\* kosten mynen Lyff.

6. Twe klare Wengelin,  
hefft de Hertallerleuecke myn,  
er Angesicht doht lüchten,  
gelyck wo der Sünnenschyn,  
dartho twe Brüslin de synt wytt,  
synt ingeschndrt mit allem flyth,  
nemandt schalt vplösen syn,  
dat junge Herte myn

7. Gantz dögetsam van Art,  
ys se fründtlyck vnd zart,  
neen Minsch schal anders seggen,  
de nicht de warheit spardt,  
esft se hefft gelyck der Nyder veel,  
de offt reden dat Wedderspeell,  
wenn nicht lüchtet so sehr,  
er döget schön vnde Ehr.

8. In eim Würtzgärdelin,  
brack myn Leeff blömlin,  
van mancher Varue gezyret,  
tho einem Krentzelin,  
darna ic se fründtlyck grôthen dedit,  
vnde se alsbaldt vmsangen dedit,  
na nyne Herten lust,  
myn Leeff an ere brust.

9. Ich sprack Hertleeffste zart,  
gebarn van Edler Ardt,  
wat schölen yuw de Blömlin,  
van mancher Varuen Art,  
se sprack Hertleueste Bole myn,

dat Krentzelin schal dyn egen syn,  
dat ik dy geue,  
thom Tüchniß steder Leeff.

10. Wo balde ik dat vornam,  
groth Fröwude ik auerquam,  
dede fründtlyke dancsegging,  
der vtherwelt vnde schön,  
Ik sprack Sertleeff ahn allen scherk,  
dat Leedt schenk ik dy tho leest,  
du woldest beholden in dynem sinn,  
wenn ik nicht by dy bin.

11. Dat Leedtlin ik dy singe,  
in Leeff vor fröwuden springe,  
vth grother brennender Leue,  
myn ynges Serte yetzundt,  
wowol myn Name hyr vnbekandt,  
ys ein fryer Student benandt,  
dho hyrmit beuehlen syn,  
der Sertallerleuesten myn.

Uhland's Ldb. : 113.

## 128.

1. Frölyk in allen Ehren,  
bin ik so manche stund,  
so veel my deyth gebören,  
vnde my myn Godt vorgündt,  
trotz allen valschen Tungen,  
de darümm dragen hätt,  
yo mehr se my darümm nyden,  
so dreye ikk destē beth.

2. Scholde ik so vaken truren,  
wenn my ydt duel geyt,  
vnd my so hart bekrenken,  
ik veel tho schaffen hed.  
Lath truren yümmer truren,  
wol gerne truren doht,  
Ik lath den leuen Godt wolden,  
wil heben ein frischen modt.

3. Alltydt ock frölyk leeuen,  
wil sic nicht schicken wol,  
by allen dingem middel,  
Vorstandt men bruken schal,  
mancher deyt gar vorzagen,  
geyth nicht na synem Sinn,

wat my nicht ys bescheret,  
lath yümmer vahren hen.

4. My deyt offt truten frenden,  
bringet mynem Serten Pyn,  
wenn ik an se gedende,  
Gödt weth wol wen ik mein,  
Se kümpt nicht vth mynem Serten,  
de Sertallerleueste myn,  
wat my Gödt hefft bescheret,  
des dank ik em allein.

5. Sedde ik nu vele Güder,  
als manchem dat gevult,  
vnde hedde darby neen Mode,  
wat hülpe my denn dat geldt?  
Veel leuer ys mynem Serten,  
de my mit trüwen meint,  
ik kan by geringem gude,  
gelyk ock frölyk syn.

6. Offt kamen twe thosamen,  
van wegen grothes Gudt,  
se bekamen ein groten Namen,  
dat deyt de lenge neen gudt,  
Gelyk wol kümpt ock dat rüwen,  
heimlyk in eren Sinn,  
einer doht dem andern wünschen,  
de Düvel vör dy hen.

7. Ik pryse alle yunge Serten,  
de gerne frölyk syn,  
vnde dragen geringen schmerten,  
wol vmmme ein Ungelück klein,  
ydt blyfft nicht vngewraken,  
Sowarth vnde Auermodt,  
dat men de guden Gesellen,  
sogar vorachten doht.

8. Dyt Leedt sy dy gesungen,  
vth frischem fryen modt,  
Einer hefft my vordrungen,  
dat maket allein syn Gudt,  
Tho trotz allen valschen Tungen,  
sy dy dyt Leedt gemacht,  
Unde du fynes Negdelin,  
wünsche dy veel guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 114.

## 129.

1. Van GÖdt ys my na Serten begehr,  
ein Jundfröwlin vtherkaren,  
neen schöner was gebaren,  
vnder allen, se ys eine Krone,  
mynes Serten wunne,  
Ach vnde schöne, vp myn fründtlykes  
bidden,  
deydh se my oft schicken,  
tho yder tydt,  
Ich fröwde my gantz sebre,  
wenn ydt er wol geyth.

2. GÖdt dörch syn Radt, my se ge-  
geuen hat,  
mynen willen tho erfüllen,  
vnd den groten schmerzen stillen,  
denn ic lyde, Wenn ic se höre nennen,  
halde ic se kan kennen,  
myne främe, Leue my van Serten,  
linder myne schmertzen,  
fründtlyc ic dy bidde,  
Ach du schönes Megdelin,  
vorsegge ydt my nicht.

3. Er wille ys so gahr ahn arge List,  
Dach vnde Nacht ic er na tracht,  
wenn se my so oft anlacht,  
doch in Ehren, Leue hefft my vmm-  
fangen,  
Ich hebbe stedes vorlangen,  
GÖdt wolde geuen,  
Ehrlyc mit er tho leeuen,  
dat weer myn begeren,  
tho yder tydt, Ach du schönes Megdelin,  
van my nicht scheyde.

## Proportio.

Denn du bist myn,  
vnde ic bin dyn,  
neen valscher Mundt,  
neen böse stundt  
neen Vnuall schal vns scheyden,  
Schal ic dy myden,  
vnde van dy scheyden,  
so sterue ic,  
ic dede my vorspreken,  
vor etlyken Weken,  
by dy tho syn,

schal ydt so syn,  
so segge nümmier nein.

Godt auer all,  
wolde vor vnuall,  
behöden dict,  
gantz sekelyc,  
vp Wegen vnd ock vp Straten,  
vnd dyne Gesundheit,  
yümmer vnd altydt,  
wolde erholden,  
Dat wünsch ic dy offte,  
wenn ic nu dohn dörffte,  
tho yder tydt,  
GÖdt dy gefegne,  
Ich van dy scheyde.

Uhland's Ldb. : 115.

## 130.

1. Ich weth dre Blömlin in einem  
Garden,  
De hebbe ic my erstlyc vtherkarn,  
se synt leefflyc vnd schön,  
veel döget an sick hän,  
Ydt ys nu Gades gauie allein,  
by dissen schönen Blömlin,  
se möthen gebraken\* syn.

2. Oft disse Blömlin synt unbekant,  
men vindt se nicht in alle Landt,  
so hebbe ic disse Art,  
gefunden in der vahrt,  
so weth ic dessen Ordт noch kein,  
denn Godt vnde ic,  
vnde füß noch ein,  
de schal de Leueste syn.

3. Sertleeff vnd truw synt de Blömlin  
genandt,  
ic hebbe myn Säc darin gewandt,  
tho breken de Blömlin,  
de in dem Garden syn,  
se hebbten myn yunge Sert erfröwt,  
darümme synt se recht brekens tydt,  
darho bin ic bereidt.

4. Ach hertiges Sert du eddel Krudt,  
nym my myn schmert vnde måck my modt,

dat ik dy römen mach,  
nym vp dy myne Säck,  
estt du in mynem Gardelin,  
alltydt wult truw vnd by my syn,  
so sette dy darin.

5. Nu moth dat drüdde Blömelin,  
den andern er truw bystandt syn,  
vp dat ydt nicht geschwindt,  
Grouw Venus auerwindt,  
Denn Venus schütt mit einem Pyl,  
so gahr geschwindt in schneller yll,  
der Schütten vindt men veel.

6. Darüm du Sertallerleueste myn,  
mit my gha in myn Gardelin,  
dat disse twe Blömelin gar,  
na by einander syn,  
Ja lenger, yo leuer ock darby  
dat synt de Blömlin alle dre,  
se möthen gebraken syn.

7. Nu wil ik disse Blömelin,  
geuen der allerleuesten myn,  
vp dat se werde bekandt,  
vnnde in er Sert geplantet,  
dat se er bringen fröwde vnde lust,  
dat weer mynes yungen herten trost,  
vnde veel der Sorge los.

8. Nu möthen disse Blömelin,  
mit schluten int yunge Serte myn,  
den Schlötel schal men syn,  
geschwindt werpen in den Ryn,  
Dat hebbe ik so in fort bedacht,  
einem zarten Juncfrouwin tho Ehren  
gemacht,  
Add tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 116.

### 131.

1. Idt redt ein Rüter wolgemodt,  
Se vörde ein Veder vp synem Sodt,  
Se vörde ein Veder vp synen Sodt.

2. Se vörd ein Schwerdt in syner  
Sandt,

he redt dem Marchgrauen dörch syn  
Landt,  
Se redt dem Marchgrauen dörch syn  
Landt.

3. Se redt na Hamborch vor dat Doer,  
ydt heldt ein schön Juncfrouw daruör,  
ydt heldt ein schön Juncfrouw daruör.

4. Ach schön Juncfrouw tredet vth  
dem wege,  
dat yuw myn grauw Perdt nichten trede,  
dat yuw myn grauw Perdt nichten trede.

5. Juw Perdt kan wedder treden noch  
schlagen,  
ydt kan wol schöne Juncfrouwen dragen,  
ydt kan wol schöne Juncfrouwen dragen.

6. Juncfrouw neme gy nicht rodt  
Goldt,  
vnde werdet dem Rüter im Serten holdt,  
vnde werdet dem Rüter im Serten holdt.

7. Dat rode Goldt ys balde vordahn,  
darna möst ik in schanden stahn,  
darna möst ik in schanden stahn.

8. Juncfrouw ik geue yuw teyn  
Pundt,  
schlapet by my ein halue stundt,  
schlapet by my eine halue stundt.

9. Der teyn Pundt wil ik doch nicht,  
gy betalen my myn Ehr darmit nicht,  
gy betalen my myne Ehr darmit nicht.

10. Wat toech he van der Sandt syn,  
van rodem Goldt ein Ringelin,  
vnd gaff ydt dersülen Juncfrouwen  
syn.

11. Wat scholde my dat rode Goldt,  
men spricht, Ich hebbe einen Rüter holdt,  
men spricht, ich hebbe einen Rüter holdt.

12. Scholde my myn Ehr nicht leuer  
syn,  
als men ein rodt Goldt Ringelin,  
als men ein rodt Goldt Ringelin.

13. Junck Herr schnydet aff yuw gele  
krus Saar,  
so schlaep ic by yuw ein ganz Jahr,  
so schlaep ic by yuw ein ganz Jahr.

14. Nene Junckfrouw was my nüb so  
Leeff,  
dardorch ic myn gele krus Sär aff  
schnedt,  
dardorch ic myn gele krus Saar aff  
schnedt.

15. Vnde wolys de dyth Leedtlin sand,  
ein freye Rüter ys he genandt,  
vnde schönen Fröuwelin wolbekandt.

Uhland's Ldb. : 117.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 108: Das gelbkrause Haar, und Nachweisungen S. 1010.

## 132.

1. In trüwe Sert in Ehren,  
hebbe ic my vtherweldt,  
Gott do my dat bescheren,  
so vern ydt dy geueldt,  
ys ydt, ys ydt  
de wille dyn,  
mit em in fröwuden tho leeuen,  
Ic hebbe my em ergeuen,  
alltydt syn egen tho syn,  
beth an dat Ende myn.

2. Leeff hebbet ic dy vor allen,  
gehat ein lange tydt,  
lath ydt dy ock geuallen,  
so wert myn Sert erfröwet,  
vth nodt, vth nodt,  
werde ic gar baldt erlöst,  
wenn ic an dyne Güde,  
vnde dögentsam Gemöte,  
gedenk, ic werde getrost,  
vnde wert myne fröwde groth.

3. Schal ic noch lenger myden,  
dyn dögentlyke gestaldt,  
so betracht ic doch myn Lydent,  
nim my in dyne gewalt,  
Lath my, lath my,

oek dy beuahlen syn,  
in främigkeit vnde\* Ehren,  
nicht mehr wil ic begeren,  
Sertallerleueste myn,  
hertallerleueste myn.

4. Bedrōuet vthermathen,  
myn junge Sert vmm dy,  
so du my werst vorlaten,  
als ic my nicht vorsehe,  
Sy du, Sy du,  
sy du nu wolgemodt,  
in leue vnde oek in leyde,  
schal vns nemandt nicht scheyden,  
vnde leeueden wy hundert Jahr,  
darinn vns Gott bewahr.

5. Haken dho ic dy schicken,  
myn süchtien vnde schwär gedanke,  
wenn ic an dy gedende,  
so drecht myn Sert vorland,  
Na dynem,  
na dynem roden Mundt,  
in Främigkeit vnde Ehren,  
nicht mehr wolde ic begeren,  
ach möcht ic by dy syn,  
du eddel Sünnenschyn.

6. Christlyck wil ic beschluten,  
hyrmitt dyt Ledtlin klein,  
hebbe du nu neen vordreten,  
ydt werdt sick schicken syn,  
Sy du, sy du,  
nu wolgemodt,  
vnde drag gedult an scherten,  
dat dho ic ock im Serten,  
dyne Fröwde schal werden gudt,  
Sy du nu wolgemodt.

7. Efft vns dat Ungelücke,  
vern hefft van ander gebracht,  
so werdt ydt sick doch schicken,  
vnd vorandern sick mit macht,  
Des ic, des ic  
my erfröwten dho,  
vnd biddet Gott den Heren,  
de schick ydt na synen Ehren,  
dörch syne Göttlyke macht,  
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 118.

## 133.

1. Dat weren negen Soldaten,  
des Morgens frö vpgestahn,  
vp Frybute dat se gingen,  
nu hört ic wilt yuw singen,  
wo ydt en ys gegahn.

2. Se gingen sitten vnd drünken,  
ydt was en neen gelück,  
er Ryke stundt nicht lange,  
de Marschalc nam se gefangen,  
he bröcht se in ein Strick.

3. Se dede einen Wagen huren,  
mit Ros vnde Knechten vpsatt,  
darup ded he se vören,  
van Rangelrouw na Düren,  
gebracht all in de Stadt.

4. Se bröchte se tho Düren binnen,  
wol vor de Quericheit,  
all in de Stadt van Rechte,  
dar würden de negen Landsknechte,  
in den Tohrne gebracht.

5. Ach wüsstent nu myne Oldern,  
dat ic gesangen bin,  
wo balde scholden se schryuen,  
vmm Geldt vnd Gudt tho krygen,  
dat ic möchte los syn.

6. Se seten veerteyn Weeken,  
vnde segen Sünn noch Maen,  
de Bödels van Gülinck dar quemen,  
wo bald se dat vornemen,  
Tortmenten angedän.

7. De Bödel dede se Pynigen,  
Dat men yamer daran sach,  
en vorlangede tho weruen,  
Wo dat se scholden steruen,  
wol na dem lesten Dach.

8. Dat vornam ein Megdeken,  
van achtein Jahren oldt,  
se quam so balde gegangen,  
dar de Leueste satz geuangen,  
er Sert was sehr benouwet.

9. Se gingt im Thoren inne,  
vnd was nicht wolgemodt,  
se sprack mit bedröueden sinnen,  
wat schal ic nu beginnen,  
O Leeff ydt ys nicht gudt.

10. Alse dat ardige Megdelin,  
wol in den Thoren quam,  
do reep stolt Robrecht klene,  
Gy synt de Leueste alleine,  
könde gy my helpen hyr vth.

11. Efft ic yuw möchte vorbidden,  
vnde yuw dar helpen vth,  
vnde gy tōgen vth dem Lande,  
vnde lethen my Megdeken in schanden,  
dar weer mynem Serten ein Crütz

12. Pdt schal yuw nicht gerüwen,  
könde gy my helpen vth,  
so wil ic yuw Leueken trüwen,  
tho einer Echten Frouwen,  
gy schölt de Leueste syn.

13. Ich wil ydt dohn vorsöken,  
sprack dar de junge Magt,  
biddet GOD vmmie ein gute Ehre,  
stech heimlich auer de Mure,  
wol vör des Amptmans Suß.

14. Do sede se Herr Amptman,  
wilt my ein wort vorstahn,  
Ich bidde yuw leue Here,  
geuet my doch thor Ehre,  
den Jüngsten los tho gahn.

15. Dar batet neen biddent noch  
Karmant,  
Gnade schal dar nicht syn,  
Gy können neen Trost erweruen,  
de junge Heldt moth steruen,  
bringet mynem Serten pyn.

16. Dat Megdelin wranc er Sende,  
was er so schwär ein Crütz,  
se dede bedröueden weinen,  
tho Düren auer de Stene,  
in eres Vaders Suß.

17. Wat halede se vth der Kisten,  
ein schneewitt Hemdelin,

holdet dat myn allerleueste,  
dat schenk icke yuw thor leste,  
ydt moth gesheyden syn.

18. Wat toeck he van syner Sandt,  
ein Ringelin rodt van Golde,  
holdet dat gy dörfft nicht kryten,  
den Rind schöl gy vorschlyten,  
ydt ys myn egen Thron.

19. Ick wil en ock vorschlyten,  
tho klenen stückelin,  
wat mach my de Rind denn baten,  
wenn icke yuw Leeff moth vorlaten,  
des hebb icke grote pyn.

20. Als he tho klenen stückelin,  
heel vorschleuten schal syn,  
wenn icke van hir moth scheyden,  
myn Truw darmitt vorbreiden,  
tho einer gedecktnis.

21. Fründe rädt wy nicht achteten,  
des synt wy int vordreth,  
Gesellen wilt yuw wachten,  
by Dage vnd by Nachte,  
so geschüth yuw sölkes nicht.

22. De vns dyt Ledeken dichte,  
de beheldt einen guden modt,  
in den Thorn dat beth sticht,  
syn Serte was em so lichte,  
all störte he syn Blodt.

Uhland's Ldb. : 119.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 199: Landsknechtorden, und Nachweisungen S. 1021.

### 134.

1. Mit daget in dat Osten,  
de Män schynt auerall,  
wo weinich weth myn Leueken,  
wor icke benachten schal,  
wo weinich weth myn Leueken, ya  
Leueken.

2. Weren dat alle myne fründe,  
dat nu myne vyende syn,

icke föerde se vth dem Lande,  
myn Leeff vnd Nünneken,  
icke föerde se vth dem Lande, ya Lande.

3. All wor hen scholde gy my vöhren,  
stolt Rüter wolgemodt,  
Ick ligge in leues Armen,  
in so grother werdicheit,  
Ick ligge in Leues Armen, ya Armen.

4. Ligge gy in yuwes leues Armen,  
Bylo gy segget nicht war,  
gaht hen tho der Linden gröne,  
vorschlagen licht he dar,  
gaht hen tho der Linden gröne, ya gröne.

5. Dat Medecken nam ere Mantel  
vonne,  
vnde se gind einen gandt,  
all tho der Linden gröne,  
dar se den Doden vandt,  
all tho der Linden gröne, ya gröne.

6. Wo ligge gy hyr vorschlagen,  
vorschmorth, in yuwem Blodt,  
dat hefft gedahn yuw röment,  
dartho yuwe hoge modt,  
dat hefft gedahn yuw röment ya röment.

7. Wo ligge gy hyr vorschlagen,  
De my tho trösten plach,  
Wat hebbe gy my nagelathen,  
so mengen bedröueden Dach,  
Wat hebbe gy my nagelathen, ya ge-  
lathen.

8. Dat Megdeken nam ere Mantel,  
vnd se gind einen gandt,  
All na eres Vaders Porten,  
De se thogeschlaten vandt,  
All na eres Vaders Porten, ya Porten.

9. Godt gröte yuw Seren alle,  
mynen Vader mit im Talle,  
vnde ys hyr ein Here effe ein Eddelman,  
De my dissen Doden, begrauen helpen  
kan,  
de my dissen Doden ya Doden.

10. De Seren schwegen stille,  
se makeden neen gelüdt,

dat Megdeken ferde sicke vmmme,  
vnde se gink wenendt vth,  
Dat Megdeken wende sicke vmmme ya vmmme.

11. Mit eren schneewitten Henden,  
se de Erdt vpgross,  
mit eren schneewitten Armen,  
se en tho Graue droch,  
Mit eren schneewitten Armen ya Armen.

12. Nu wil ic my begeuen,  
in ein klein Klösterlin,  
vnd dragen schwarte Kleder,  
vnd werden ein Nünnekin,  
vnde dragen schwarte Kleder ya Kleder.

13. Mit erem hellen stemmen\*,  
se em de Misce sand,  
mit eren schneewitten Henden,  
se em de schellen Eland,  
mit eren schneewitten Henden ya Henden.

Uhland's Ldb. : 120.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 95: Todtename, und Nachweisfungen S. 1009.

### 135.

1. Idtys ein Boyken kamen in Landt,  
dat wolde so gerne denen,  
De Moder tho der Dochter sprach,  
wat wil wy Senselin geuen.

2. Köpet em einen\* grauen Rock,  
Scho mit schmalen Remen,  
Senselin ys ein moyer Gefell,  
he kan ydt wol vordenen.

3. Senselin sede se Senselin,  
kanstu wol Korne schnyden,  
myn Fuß vnd Hoff ys vern van hyr,  
myn Korn an yenner Seyde.

4. Dörschen vnd Messen kan ic wol,  
ic kan wol Korne schnyden,  
lath yuw Döchterlin mit my gahn  
ic wil er leren vpbinden.

5. Se nemen Reise vnd Brodt in den  
Satt,

se gingen vp den Acker,  
Senselin schnedt, dat Korn was land,  
dat Megdelin bandt so wacker.

6. Do se ydt wol gebunden hadd,  
se kontht nicht lenger lyden,  
Se gink wol vor den Schnyder stahn,  
könne gy myn Röckelyn wyden.

7. Ndt schadet my nedden vnd bauen  
nicht,  
seylt my an beyden syden,  
Vnd wenn ic auer de Straten gha,  
so sehen my na de Lüde.

8. Nu rad ic allen Megtlin yund,  
de Megtlin willen blyuen,  
Dat se nicht mehr mit Senselin gahn,  
mit Senselin Korn tho schnyden.

Uhland's Ldb. : 121.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 255: Hanslein.

### 136.

1. BEdröfft ys my myn Sert,  
vnde lyde ock grote schmert,  
Ach Godt wat schal anfangen ic,  
wol weth wenn ic dy wedderumm seh,  
bedröfft ys my myn Sert.

2. Scheyden dat krendet sehr,  
de Leue noch veel mehr,  
Cupido pyl hefft my vorsehrt,  
myn Sert vnd Gemöth ys ganz bedörth,  
ach scheyden dat krendt my sehr.

3. Dat ic van dy moth syn,  
bringt my ein schware pyn,  
dat benimpt my krafft vnd all myn Sinn,  
dat ic nicht weth woran ic bin,  
van dy so moth ic syn.

4. Kum baldt vnd tröst du mich,  
in der Leefft vorberen füß ic,  
Ic hebb dy leefft in fröuwöd vnd leydt,  
neen Minsch vns nicht van einander scheyd,  
Kum baldt vnd tröst du mich.

5. Gedenc du myner in trüwen,  
vnd lath ydt dy nicht rüwen,  
dyn trüwe Sert nicht van my wend,  
du bringst my süss in groth elend,  
gedenc du myner in trüwen.

6. Vortrūw den Kleffern nicht tho veel,  
darümm ic dy bidden wil,  
synt wy einander van Godt beschert,  
neen Minsch op Erden dat nicht werdt,  
vortrūw den Kleffern nicht tho veel.

7. Nu bewahr dy de trüwe GÖdt,  
de behödt dy vor angst vnde nödt,  
Nu steyth myn Sert in grothem leidt,  
beth ic dy wedderümm sehe mit fröwd,  
nu bewar dy de trüwe Godt.

Uhland's Ldb. : 122.

darmit du my so hart vnde fast,  
Eine lange tydt vorknüppet hast,  
wendt aff de schwere last.

6. Ehr den myn Serte ganz vorbrendt,  
in Leue so sehr ys entzündt,  
wat weer darmit gehulpen dy,  
wenn du vmmmedat Leeuendt my bröchtest  
hyr,  
extöge Gnade my.

7. Gabt kleinen rohm du wördest hän  
daruān,  
so ic dar auer hen würd gahn,  
darümm bedenk recht du Kindlin klein,  
legg hen ic bidde dy den Thorn dyn,  
vnd lath ydt vordragen syn

Uhland's Ldb. : 123.

## 137.

1. Einiges Leeff du trüwe Sert,  
dy ys vorborgen nicht myn schmert,  
so offt ic lyden dho spott,  
van wegen dyn O Mundlin rodt,  
beweg doch myne Nödt.

2. Und lath my nicht in solcker pyn,  
vorßmachten O fynes Leuelin,  
vp dy allein deyt vorlathen sic,  
myn Sert vnd Gemöth glößf sekelyc,  
Ach dho erreden mic.

3. Myn Dage hedd ic nicht gedacht,  
Dat de Leue hedd so grothe macht,  
ic schläp edder wake, dho wat ic dho,  
so hefft myn Sert doch nene rouw,  
an dy denkt ydt yümmertho.

4. Unde wünschet stedes by dy tho syn,  
O Cupido du kindelin klein,  
worümme hefftstu my ahn vnderlath,  
So krenten dohn, myn Serte blodt,  
Ach wee der schmerte groth.

5. So ic beuindt dörch dyne pyl,  
lök vp de Banden vnde Seil,

## 138.

1. Ryen ys wol gedahn,  
Menn vange ydt recht an,  
Men dho sick wol bedenten,  
ehr man gyfft Truw vnde Sende,  
Ydt moth syn wol besonnen,  
Eer ment hefft vorgenamen.

2. Dynes gelykennym,  
dat dy hen dreht dyn Sinn,  
valschlyc lath dy nicht spören,  
ein rechte leefft do vören,  
Erstlyc so dho Godt bidden,  
vp dat ydt dy wol gelüke.

3. Geldt, Gudt so groth nicht acht,  
Ehr, döget veel mehr betracht,  
Geldt, Gudt maket vorblendet,  
welches wert bald vorschwendet,  
ydt können veel dusent Daler,  
de rechte leeffte nicht betalen.

4. Schönheit steyth ock wol an,  
ys meyst nicht gelegen daran,  
ydt kan ein Krancheit kamen,  
de Schönheit wert genamen,  
ein främ Serte kant wehren,  
neen Krancheit kant vorteren.

5. Gramicheit du eddel schatz,  
du behölst alltydt den platz,  
ehrlyker Lüde Kinder,  
yo nicht tho vorachten synt,  
lath dy Armoth nicht wehren,  
Godt kan dat wenig mehrn

6. Noch eines ock darby,  
Op den Auendt yo nicht fryg,  
spar ydt beth op den Morgen,  
so schlepstu åne sorgen,  
Späd fästu dörch de Prillen,  
op den Morgen hefft du Grillen.

7. Dyt Ledtlin sy erdicht,  
bôz ys gemenet nicht,  
all Juncfrouwen vnd yung Gesellen,  
de nu mehr fryen wöllen,  
dat se nicht na den wehlen,  
de er Sert möchten quelen.

Uhland's Ldb. : 124.

### 139.

1. Recht sehr hefft my vorwundet,  
myn hert ein Juncfrouulin,  
in Leues flammen entzündet,  
Ey dat ydt möchte syn,  
dat se myn egen werden möcht,  
nicht leuers ik wünschen wold,  
Er schön Gestalt vnd Döget,  
leuet my vor rodes Goldt.

2. O Dat ik möchte wethen,  
wo ik scholde vangen an,  
my scholde neen moye vordreten,  
so ik er gunst möchte han,  
Rädt myn Sertschatt dat bidd ik dy,  
wo ik mynen sakten do,  
wedder Dach noch Nacht leth my min  
Sert,  
vor dy gahr nene rouw.

3. Sölkes alles deyth maken,  
dyn fründtlyke Geberde,  
vnd holdseliges lachen,  
myn schmert sich dachlyk mehrt,  
so oft ic nu gedenten dho,  
an dy zart Megdelin,

ach dho my doch erredden,  
körtlyk vth differ pyn.

4. Ich hâp du werdest tho herten,  
nehmen sölt myn begehrn,  
vnd my an allen scherzen,  
dohn myner bed gewern,  
Wat were dy darmitt gedeent,  
du eddel Frôulin zart,  
wenn ic darauer störe,  
ertög dy nicht so hart.

5. Nu hefft op disser Erden,  
nene dat Serte myn,  
mit leefft so dohn vorsehren,  
als du Sertleueste allein,  
darümm ic van dy nicht lathen kan,  
ydt gha wot Godt gefelt,  
em hebb ic all myn sakten,  
gentlyken heimgestelt.

6. Op en sett ic myn vortrüwen,  
vnd ganze thouorsicht,  
De wolde dohn anschouwen,  
mit synen ogen licht,  
dy alletyd gnedichlyk,  
so lang du leueest hyr,  
vor ynfall ock behöden,  
datßlue wünsch ic dy.

7. Darümm dho Sertleeff erwegen,  
schluth op dat Serte dyn,  
dho dy fründtlyk ertögen,  
vnd schlut my dar henin,  
dat wert dy bringen främen,  
wenn\* ic nu wedder kame,  
vnd dy fründtlyk vmmfangen,  
darup help vns Godt thosamen.

Uhland's Ldb. : 125.

### 140.

1. Wndfrouw ic dho yuw fragen,  
fründtlyk holdt my tho gudt,  
est gy my leeff wilt haben,  
als manicher fragen doht,  
est gy my willen nehmen,  
gentlyken tho der Ehe,

so doht yuw bald bedenden,  
vnd spreket Ja edder Neen.

2. Thom ersten doht Godt bidden,  
dat he yuw Serte reger,  
vnd vnser heid gemôthe,  
na synem Willen vôhr,  
dat wy einander vns nemen,  
in rechter leue vnd traw,  
vp dat ydt möge gereken,  
tho Gades Loff, prys vnd ehr.

3. Tho dem hebbe gy vornamen,  
ich bin ein armer knecht,  
oç nicht van veelen wörden,  
doch van einem ehrlyken geschlecht,  
so hebb icç yuw gesaget,  
groth gudt hebb icç nicht veel,  
sunder ein ehrlyk vthkamen,  
vnd wat de leue Godt wil.

4. Wold gy my darup nemen,  
geuet my fründtlyk bericht,  
Gy döruen yuw des nicht schemen,  
dewyle ydt in Ehren geschicht,  
schôle wy denn ehrlyk werden,  
na vnser Fründe Rädt,  
so wil icç yuw oç sagen,  
wo leeff dat icç yuw hab.

5. Wold gy my denn vorgethen,  
so geue icç yuw neen Schuld,  
sunder icç moth gedenden,  
Gödt hefft ydt nicht gewult,  
dat wy einander nehmen,  
Gades will ys nicht darby,  
So moth icç my erwegen,  
leeff hebben in ehren steyth fry.

6. Syrmit dho icç yuw wünschen,  
veel dusent guder nacht,  
wilt myner nicht vorgeten,  
sunder hebben in acht,  
Dat icç yo mach erweruen,  
De Kron des leeuens dyn,  
vor dy so wold ic steruen,  
gân in den Dood henin.

7. Dyt Leedtlín hefft gesungen,  
ein fynes knebelin,

he blyfft wol vnuordrungen,  
van der Sertalleruesten\* syn,  
syn Serte brendt in Vüres flammen,  
Gödt dat flag icç dy,  
ydt steyth in dynen henden,  
du kanst wol helpen my.

Uhland's Ldb. : 126.

## 141.

1. WOlup myn yunge Sert,  
dy bringet yetz grothe schmert:;  
de trurige tydt,  
Dat icç moth scheyden my,  
fynes Leeff myden dy,  
Ach flag vnde leydt.  
Beuehl dyth Godt, vnde oç der tydt,  
denn bringt dy fröuwd wedder vor leydt.

2. Darümm Sertleueste Leeff,  
dy nicht so sehr bedröff:;  
Umme mynen Lyff,  
Esft icç gelyk tehe datuan,  
hebb du nu fröuwd vnde wunn,  
myn Sert dy blyfft.  
Dyn Wort holdt fest, myd frömde Gest,  
Bestendigkeit dat ys dat best.

3. Daran neen twyuel drag,  
alles wat icç vormach:;  
In leeff vnd schmert,  
bûd my dyn witte Sandt,  
hebb dy thom trüwen Pandt,  
myn trüwe Sert,  
Kondt mögelyk syn\*, oç fröwden  
Schryn,  
icç geue my dy int Sert henin.

4. Krott Rößlin vp der Seyd,  
bringt de frölyke tydt:;  
zart Jundfrouw schon,  
darho dat leefflyke Graß,  
yrt Gödt an vnderlath,  
mit einer Kron.  
Ach leues Leeff, wold Gödt\* allein,  
Ic schold mit dy yzt frölyk syn.

5. Ich sett vp disser Erd,  
myn Thosflucht vnd Begerd:;

tho Godt allein,  
Desülue my eine bescher,  
de Leeffste, de ic beger,  
van Serten myn.  
Derhaluen ic gar nicht vorzag,  
denn glück vnde heyl kümpt alle dag.

6. Idt gha my als Godt wöll,  
tho der tydt dar ic schal;:  
thor leuesten myn,  
ic lath einen andern sorgen,  
wolde GÖdt vnde dat ic Morgen,  
schold by er syn.  
Denn myn leefft kümpt van bauen heraff,  
vnde ys ein eddel Gades gaue.

7. Allein myn leue GÖdt,  
de wold my fröh vnde spadt;:  
alles wat my deent,  
tho Lyff vnde Seele myn,  
geuen, ic wil allein,  
syn Dener syn.  
Se wold och geuen syn Gödtlyke gnad,  
dat myner leeffsten neen leydt wedder-  
uahr.

8. Tho lest ic dy nu schend,  
darby du myner gedend;:  
tho einem Krantz,  
ein blome heth tucht vnd ehr,  
främ vnde fründtlyk mit geberd,  
de beholde ganz.  
Denn Ehr mehr gilt, myn eddel bildt,  
als Gudt vnde Geldt vp disser Werldt.

9. Wol vp mynes Serten fröwöd,  
schluth my in leefft vnd leydt;:  
in dyne Arm,  
Sertleeff gyff my ein Kuß,  
lath my doch an vordruß,  
by dy erwärmen.  
Sertleeffste Sert, my ys ein Schertz,  
yzt kümpt myn Nodt, gesegen dy Godt.

10. Myn Nodt ys kamen dar,  
de leue GÖdt dy bewahr;:  
Ach Leuelin,  
bidd Jesum Christ den Sieren,  
dat he my wold so vern,  
behöden syn,

vorlengern my dat leeuendt myn,  
in Gades Namen moth ydt gesheyden  
syn.

Uhland's Ldb. : 127.

## 142.

1. Ach hertiges Sert,  
mit Schmert, erkennen dho,  
ic hebb neen rouw,  
Na dy steyth myn vorlangen,  
ys wunder nicht,  
dyn fründtlyk gesicht,  
hefft my myn Sert vmmfangen.

2. Ach trüwe Schatt,  
wo wehe ys, mynem hert,  
an allen schertz,  
myn Seel deyth sick bewegen,  
dat mächt allein,  
du leeffste myn,  
wil fründtlyk mit dy leeuen.

3. Mit groter Flag  
Sertleeff scheyd ic van dy,  
vnd du van my,  
Godt weth mit grothem weinen,  
glöuet my ic bidd,  
dat ys myn sidd,  
van Serten dho ic meinien.

4. Westu nicht O Schatt,  
de rechte Leue ys blindt,  
wo sehr geschwindt,  
allein mit sôthen wörden,  
se vangen doht,  
dat yunge Blodt,  
ach weer ic by er dorten.

5. Doch bin ic er,  
mit begehr, van Serten genegt,  
by mynem eidt,  
schal my neen leuer werden,  
dat mächt allein,  
Sertleeffste myn,  
du bist myn Schatt vp Erden.

6. Myn Gülden Bild,  
gesegnet sy van my,

vnd ic van dy,  
allein men mit dem Lyue,  
myn Sert vnd Gemöth,  
na lüdt des Leedes,  
alltydt hyr by dy blyue.

7. Wat wultu mehr,  
ydt kan nicht anders syn,  
wy nicht allein,  
dohn hyr dyth Crütze dragen,  
wol leuen wil,  
hefft ein bōs Spil,  
kan ic mit Warheit sagen.

8. In Summa Fort,  
wat schal ic reden veel,  
dat weer myn will,  
ic by dy scholde blyuen,  
doch moth ydt syn  
Sertleeffte myn,  
Unglück deyt my vordryuen.  
Uhland's Ldb. : 128.

## 143.

1. Skölyk so wil ic singen,  
ic kan,  
Ict kant nicht dartho bringen,  
vor elemd dat ic han,  
dat mäckstu vtherkaren,  
gebaren van Stamme mild,  
truw hebb ic dy geschwaren,  
du Adelyke Bildt.

2. Leefflyk bistu gezyret,  
mit tucht,  
dyn Lyff ys schön formeret,  
du Adelyke frucht,  
du bist höfflyk van Seeden,  
mit dynen fründlichkeit,  
denn du hefft veel geleden,  
vmm dyne framicheit.

3. An dy ys nichts vorgethen,  
darümm,  
ys lichtlyk tho ermethen,  
wor my de Leue herkümpf,  
my gewallt dyn fründlyk prangen,  
dyn Wangen, rode Mundt,  
hefft my myn\* Sert vmmfangen,  
beth in den Doodt vorwundt.

4. Dewyl my denn dyn Leue  
so dwingt,

vnd my myn junge Serte,  
dörch dringt  
so wil ic doch nicht steruen,  
erst eruen dyn leeft vnde gunst,  
bidd lath my nicht vorderuen,  
lös my vth sölker brunst.

5. Ahn vnderlath dyn egen,  
blyue ic,  
Myn Sert wold ic dy tögen,  
inwendich, weert mögelyk,  
dat ys an valsach ganzt reyne,  
menet dy vor rodt Golt,  
dat Serte weer van Stenen,  
dat dy vorlathen scholdt.

6. Lath my doch nicht vorgeues,  
leeff han,  
löse my vth nöden,  
nim my tho Gnaden an,  
vnde linder myne schmerten,  
mynes Serten, Leue vnde truw  
schaltu so nicht vorschertzen,  
Op dat ydt dy nicht rüwe.

7. Schöns Leeff bedenk dat Ledtlin,  
gantz wol,  
wo men mit der Leue,  
leeff vorgelden schal,  
so werstu my ergetzen,  
redden vth aller Nodt,  
dat lath ic dy thor letze,  
Udde bewahr dy Godt.

Uhland's Ldb. : 129.

## 144.

1. Wach op mynes Serten schöne,  
zart allerleueste myn,  
ic hör ein sôth gedöne,  
van kleinen Waldtvögelin,  
de hört ic so leefflyk singen,  
ic meind ydt weer des Dages schön,  
van Orient herdringen.

2. Ict hörd de Hanen freyen,  
vnd spördt den Daß darby,  
de kolden Windlin weyen,  
de Sternen lüchten fry,  
singet vns vrouw Nachtagall,  
singt vns ein sôthe Melodye.

3. De Hemmel deyth sic varuen,  
vth witter Varue in blaw,  
de Wolken dohn sic geruen,  
vth schwarter Varue in grauw,  
de Morgentödt deyt entwyken,  
wādē vp myn Leeff vnd mādē dy fry,  
de dach wil my erschlyken.

4. Ich schold dy einen Baden senden,  
de my de Bodeschop wōrff,  
ich frucht he ded sic wenden,  
dat vnse Leue vordōrff,  
schick dy tho my allene,  
fyns Leeff sy vorzaget nicht,  
in trūwen ic̄ dy mene.

5. So darff ic̄ nemandt vortrüwen,  
Sertleeff in dissem fall,  
de Kleffers maken vns ein grüwen,  
der ys yo ein groth tall,  
wenn vnse Leeff sic schal myden,  
der Kleffers vindt men auerall,  
Noch wil ic̄ my nicht scheiden.

6. Du hefft myn Serte vmmfangen,  
mit innbrünstiger leue,  
ic̄ bin so oft gegangen,  
fyns Leeff na dyner zyr,  
est ic̄ dy möchte sehen,  
so wörde erfröuwet dat Sert in my,  
de warheit moth ic̄ seggen.

7. Salich ys de dach vnd stunde,  
darin du bist gebarn,  
Godt grote dynen roden Munde,  
den ic̄ hebbe vtherkaren,  
kan my neen leuer werden,  
fyns leeff schouw an, dat myn leefft nicht  
werd vorlahren,  
du bist myn trost vp Erden.

8. Fyns leeff merck vp myn singen,  
ydt gefüth in nemem Schert,  
de Kleffer wil my vordringen,  
mit synem valschen hert,  
dat bringet my groth lyden,  
Godt geue dy veel dusent guder  
Nacht,  
van hyr wil ic̄ nicht scheiden.

Uhland's Ldb. : 130.

## 145.

1. Bistu des Goldtschmedes Döchterlin,  
Bin ic̄ des Buren Sōn, ya Sōn, ya Sōn,  
So thee dyne besten Kleder an,  
vnde spricht du wilst thom Danze gahn,  
vnde the mit my daruan;:

2. Auer eine breide Wische,  
auer einen schmalen styg;:  
vnde hefftstu my van herten leeff,  
dyn trüwe Sert my Gelouen gyfft,  
vnde thū ock mit my wech;:

3. Ach du myn zartes Jundfröuwlin,  
möchte ic̄ stedes by dy syn;:  
wedder dach noch nacht hebb ic̄ neen  
rouw,  
wenn ic̄ an dy gedenden dho,  
ach du myn Leuelin;:

4. Iot leeuet neen vp disser Erd,  
de my so leeff mach syn;:  
denn du myn zartes Jundfröuwlin,  
mit dynem roden Mündelin,  
leuest my im Serten myn;:

5. Wenn ic̄ ansehe dyn Ogenblick,  
dartho dyn gelbes Haar;:  
dyn schön gestaldt vnde Wengelin fyn,  
alſe melck vnde blodt vormischet fyn,  
erfröuwen my gantz vnd gar;:

6. Dyn gespalden Rin, dyn Sendelin,  
mit flyth gezyret fyn;:  
dyn Lyff gerade, Dyn schöne Geberde,  
dyn Sternlin hoch ys lauenswert,  
ys also hüpsch vnde fyn;:

7. Dyn schmale Vōthe vnde Brüstlin  
rund,  
synt also wolgestalt;:  
Dat ic̄ ock nu neen enige stund,  
ahn dy fyns leeff thobringen kundt,  
du bist myn vpenthalde;:

8. Ja kan ock nicht genoech lauen,  
dyn \* dōget hoch geehrt;:  
Dartho vorwar dyn trüwe Sert,  
segge ic̄ by Gelouen ahne Schert,  
ys auer Goldes werth;:

9. Darümm du zartes Jundfröuwlin,  
the du mit my daruan;:

Ik wil thouorn myn Moder fragen,  
reth se my dat, so wil icke wagen,  
vnd tehen mit dy daruan:;

Uhland's Ldb. : 131.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 253: Goldschmid's Töchterlein.

### 146.

1. WO wert my denn geschehen,  
wenn icke dy myden schal,  
vnde icke dy nümmere sehen?  
Deel leuer icke steruen wolt,  
schön adelyck vnd främ,  
mynes Serten eine Kron,  
du hefft myn Sert umfangen,  
Ik kan nicht affgelan.

2. Dyn dho icke yümmer gedenkē  
all Ogenblick vnde Stundt,  
du deyst myn Serte krenten,  
dyn Rosenfarueder Mundt,  
wenn icke dy sehe an,  
grote Fröwde icke hebb daran,  
du hefft myn Sert umfangen,  
ik kan nicht affgelan.

3. Wen icke des Nachtes dho schlafen,  
dächt my icke wehr by dy,  
vnde wenn icke dho erwaken,  
so finde icke\* nemandt by my,  
Erst heuet sicke yamer an,  
wenn icke gedenkē daran,  
Du hefft myn Serte umfangen,  
ik kan nicht affgelan.

4. Ik lese schryue edder dichtē,  
edder wat icke heue an,  
wenn dy suth myn Angesichte,  
grothe fröwde hebb icke daran,  
wenn icke dyn schöne Gestalt,  
sebe so mennichföldt,  
kümpft dat Unglücke tho handen  
myn Sert im Lyff erkoldt.

5. Lücht heller denn de Sünne,  
et beide Ogelin,  
by dy ys Fröwde vnde wunne,  
du zartes Jungfröwlin,  
Du bist myn Ogenchyn,  
weer icke by dy allein,  
neen Leid schold my anfechten,  
woldt alltydt frölyck syn

6. Dyn Gant ys vthdermathen,  
gelyck wo der Pauwelun art,  
wenn du geyst vp der Gassen,  
gahr offt icke dynen wart,  
Ifft icke gelyck offt moth stahn,  
im Regen vnde im Schnee,  
Neen möye schal my vordrethen,  
wenn icke dy Sertleeff sehe.

7. Ik sehe vp breyder Seyde,  
gar manniges Blömlin stahn,  
se synt gar wol bekleidet,  
grothe Fröwde hebb icke daran,  
du auerdrifft se wyth,  
mit aller dynen Schönheit,  
kanstu myn egen werden,  
so wert my\* Sert erfröwnt.

8. So segg icke doch vorwahr,  
Du zartes Jungfröwlin,  
warde my doch men ein Jahr,  
du schalt myn egen syn,  
wilt Godt vnd ock de Tydt,  
de my vnde dy erfröwnt,  
neen Hinsche vp disser Erden,  
vns van einander scheidt.

9. Wilt hebbēn de getrüwe Gōdt,  
so moth gescheden syn,  
vnde vns hennemen de bitter Dodt,  
schal men vns allebeyd,  
mit aller vnser Saab,  
thosamen in ein graff,  
leggen vnde lathen rouwen,  
beth an den Jüngesten dach.

10. So bidde icke doch all de Freunde  
myn,  
Sertleeff vnd ock de dyn,  
dat se vns vam Vorgith nicht myn,  
vpsetten ein Krenzelin,  
vnde leggen einen Sten,  
vpt Graff mit dissemm Rym,  
Allhy liggen begrauen;  
twe Sert ahn fälschen Schyn.

11. Wol ys de vns dyth Leedtlin sand,  
den Negdelin ys he holdt,  
van synem Bolen leth he nicht ass,  
wenn he gleyck steruen schold,  
syn Serte im Lyue lacht,  
de dyth Leedt hefft erdaht,

der hübschen vnd der zarten,  
tho dusent guder Nacht.  
Uhland's Ldb. : 132.

## 147.

1. Nu grōthe dy Godt,  
myn Mündelin rodt,  
myn högeste Schatt vpon Erden,  
Du bist vnde blyfft  
de leueste myn,  
de my tho dele mach werden.

2. Efft ic̄ schon veel,  
an mathe vnde teel,  
moth dynentwegen erduldien,  
Sāp ic̄ vorwar,  
ic̄ wilt dyt Jahr,  
mit frōwden wedder vorschuldien.

3. Mit Venus pyl,  
in körter wyl,  
bin ic̄ worden geshaten,  
de grothe leefft,  
ahn mathe vnde teel,  
ys in myn Sert geshaten.

4. Ach Venus zart,  
mit leuester ardt,  
woldestu dy laten vinden,  
by der leuesten allein,  
de ic̄ recht mein,  
woldest ock er Sert ansticken.

5. Darmit se mic̄,  
gantz innichlyk,  
mach leuen vor andern allen,  
Er Jundſtrowwschafft,  
mynem Serten giffst krafft,  
deyt my gantz wol gefallen.

6. Er Sternlin witt,  
er Mündlin mit flyb,  
ys recht vnde schön formeret,  
Er Ogelin klar,  
er geelwitt Sār,  
mit Dōget ys groth gezyret.

7. An exem Lyff,  
neen Dōgent blyff,  
de ic̄ nicht wil antōgen,  
Eins Könings Kindt,  
mit Dōgent gelindt,  
mach men se wol vorglyken.

8. Er Sende synt  
alse Schnee so witt,  
mit Ringen wol gezyret,  
mit Dōgent wert,  
ys se geehrt,  
als sick billyk geboret.

9. Wo schal ic̄ my doch,  
mit frōwden noch,  
by dy allhyr ergetten,  
Myn Söpning groth,  
ahn vnderlath,  
dyn Leue dho tho my setten.

10. Wenn ic̄ anblick,  
dat Angesicht,  
neen frōwd blyfft vnuormeden,  
Myn junge Sert,  
hefft grothe schmert,  
vmm dynentwillen geleden.

11. Vorkert hefft sic̄,  
frisch vnde frölyk,  
myn Gemōth ahn allen sorgen,  
Godt helpe my  
frölyk tho dy,  
wenn dat geschege Morgen.

12. Dyn Wordt holdt fest,  
dat ys dat best,  
neen Wandelmodt do dragen,  
Na dyner red,  
holdt ic̄ myn sted,  
wo du tho my deyst sagen.

13. Wat schal ic̄ dy  
dohn wünschen hyrmit,  
dat du werdest thosreden,  
veel Glück vnde Seyl,  
tho aller tydt,  
tho dynen Jundſtrowwlyken seden.

14. Tho guder Nacht,  
Gōdt hebb in acht,  
dyn Jundſtrowwlyke Leeuendt,  
De leue Godt  
holdt dy steds in hōdt,  
dartho dyn Lyff vnde Leeuendt.

15. Wol ys de vns  
dyth Leedlin sand,  
so fry yetz hefft gesungen,  
Syn Nahme ys,

gar wol bekandt,  
he blyfft wol vnuordrungen.

16. Frisch ys syn modt,  
klein ys syn Gudt,  
wo men en wol deyt kennen,  
Främ, fründtlyk vnde mild,  
dat ys syn Schildt,  
also deyt he sick nennen.

Uhland's Ldb. : 133.

### 148.

#### 1.

Rolandt. O Naber Rubbert, [naber  
Rubbert],

Myn Serte ys vuller Pyn.

Rubbert. O naber Rolandt, [naber  
Rolandt],

worümme schal dat so syn.

Rol. Johan Küster leuet myn Greten,  
vnde dat bringt my grothe schmertz.

Rub. Sy tho freden Rolandt,  
ydt ys noch wol ein schertz.

#### 2.

Rol. Se ys mit em vpm Kerckhoff.

Rub. O weh vnde wat schadt dat.

Rol. Se geucklen dar, Ich früchte my,  
se dohn ich weth nicht wat.

Rub. Sy tho freden guder Rolandt,  
vnde dho du myn gebott.

Rol. Suh wo se thosamen kamen,  
So ys myn Sert schyr dodd.

#### 3.

Rub. Ligge nedder vnde vorstecke dy,  
vnde höre wat se sagen.

Rol. Neen so wil ich opstahn,  
vnnde wil se henwech yagen.

Rub. So vorlath ich dy guder Rolandt.

Rol. Sdr Rubbert wo bistu gefindt.

Rub. Myne Kloedheit schal dy helpen.

Rol. Ich schla den Küster blindt.

#### 4.

[Küst.] Wat mangelt myner Margrethen,

dat se my so frömbt ansüth.

Margretha. Ich geldue dat du  
my nicht leuest,

gelyct wo ich dho dy.

Küster. Du hefft vorlathen Rolandt.

Mar. Dat ys vorlangest geschehen.  
Küst. So wil ich dy nu hebben.

Rol. Auerst hyr licht einer sprickt neen.

#### 5.

Rub. Godt grōthe yuw leue Mar-  
gretha,

Ich bringen yuw böses nyss.

Mar. Unde wat ys dat guder Rubert,  
maket my nicht etwas wyß.

Rub. Juwe Rolandt is gestoruen.

Mar. O Rubert hefftu ydt gesehen.

Rub. Darümme dat gy leuet den  
Küster.

Küst. Ey lath en yümmer gehn.

#### 6.

Rub. O Unbarmhertige Margreta,  
hefftu en gebracht vmmet Leeuen.

Küst. Söte Leeue vorlath en.

Rol. Ich wil dy schlege geuen.

Mar. O Rubbert ydt gerüwt my.

Rub. O ydt ys dy nu ein Spott.

Küst. Rum du tho my vnde leue my.

Rol. Ich schla den Küster Doodt.

#### 7.

Rub. Suh wo he dar ligget,  
de dy hefft vtherwelt.

Mar. Vorgyff my leuer Rolandt,  
myn schmert kan keiner ertelln.

Küst. Ummesuß ys alles truwren,  
komm Margretha gha mit my.

Mar. Truwren kan Rolandt nicht  
helpen,

komm Küster ich gha mit dy.

#### 8.

Küst. Myn Sochtydt schal ytzunder syn.

Mar. Mynen willen hefftu darin.  
Rol. Auerst hörstu Naber Küster,  
ein Wordt eer du hengeyst.

Mar. Leeuet noch myn leuer Rolandt.

Küst. Dat ys ein Sertleidt myn.

Rol. Gha thor Kerken Lüth de Klocken,  
yzkundt schal myn Sochtydt syn.

#### 9.

Mar. Ich leue nenen andern denn  
Rolandt,

du Küster gha henwech.

Küst. Wil Margretha my vorlaten.

Mar. Du bist ein Narrisch Geck.

Küster. Lychtferdigen Juncfrouwen  
truw ic nicht.  
Rolandt. Gha make des Küsters  
Graff  
nu ys Margretha Rolandes,  
so gha du nu schabab.  
Uhland's Ldb. : 134.

## 149.

1. VP my myn Serte,  
gantz kümmerlyck,  
sehr quelet sick,  
in Drößsal, angst vnd schmertz,  
Ach Godt lath dy erbarmen,  
wyl ydt so geyth my Armen,  
in brennender leues Kertz.

2. Ein Fröuwlin zart,  
leefflyck formert,  
wo sick gebört,  
hefft my entzündt so hart,  
Ehre Leue dohn my nagen,  
bringt my in grothe Blagen,  
wyl künpt de hennesfahrt.

3. Ach Gelück, ach Tydt,  
wo ys an dy,  
alse ic spör,  
so gahr neen Bestendicheit,  
Ich hedd erst Fröuwld ahn mathen,  
nu moth ic dy vorlathen,  
Sertleeff in schwarem leydt.

4. Truw werestu my,  
wo ic denn ock,  
bestendichlyck,  
in Trüwen denede dy,  
solke Truw woldest noch beholden,  
de leue nicht lathen vorfolden,  
beth ic komme wedder tho dy.

5. Alles wat ic denn,  
wedderümme bereidt,  
tho Dankbarkeit,  
dy gudes bewyzen kan,  
nenen flyth wil ic nicht sparen,  
Dat werstu süluest erfahren,  
wenn vns Godt helpet thosamen.

## Proportio.

Mit Fröuwden do ic jetzt rennen  
vnde lopen,

by dissen hupen,  
de leue tho lopen,  
dat ic tho dy mach kannen baldt,  
hefft my in dyner Gewaldt  
Ach du myn Sertiges Leuelin,  
lath my alltydt de leueste syn,  
denn ic van dy nicht lathen kan,  
dewyl ic dat Leeuen han,  
vorsehe my tho dy,  
myn höchste zyr,  
du werst ock helpen my,  
vth disser myner schwaren Nodt,  
sünst lyde ic den bittern Doodt.

Ich bidde woldest doch mit solken  
Gedenden,  
dyn Serte nicht krencken,  
vnde also Gedenden,  
wo ic dy doch in mynem Sinn,  
so vast geschlaten in,  
denn du my noch veel leuer bist,  
denn alles wat vp Erden ys,  
dat gelöue du my, gantz sekerlyck,  
do doch dict, ergeuen mich,  
allein du schalt syn,  
de leueste myn,  
vnd sunsten anders nene,  
sölces red ic vp de trüwe myn,  
du schalt myn egen syn.

Dyt Leedtlin sy dy thon Ehren ge-  
funjen,  
vth leue entsprungen,  
darho hefft my gedwungen,  
de grothe Leue im Serten myn,  
help my vth sölker pyn,  
daruth my nicht kan gehulpen syn,  
du geuest denn dynen willen darin,  
lath dy erren nicht,  
der Kleffer stich,  
de vns gudes günnen nicht,  
höde dy vor allem vnfall,  
vnde dat dy Godt bewahr.

Uhland's Ldb. : 135.

## 150.

1. G Udelykes Bildt,  
ertöge dy fründtlyck vnd mildt,  
mynes Serten fröuwld vnd Wunne,  
dyn Gesicht lüft wo de Süinne,  
du kanst na all dynem Willen,  
mynes Serten truren stillen.

2. Ach schön vnde wolgestaldt,  
ertöge dy nicht so kalt,  
sy du doch nu beslethen,  
dat ic dynen kan geneten,  
du kanst na all dynem Willen,  
mynes Serten truren stillen.

3. Wen ydt möglyk londe syn,  
alle Marter angst vnde pyn,  
de wolde ic vor dy lyden,  
oho du my men nicht myden,  
du kanst na all dynem Willen,  
mynes Serten truren stillen

4. Ach leueste Thouorsicht,  
ic bidd vorlath my nicht,  
erholdt my doch myn leeuen,  
du kanst ydt my nehmen vnde genuen,  
du kanst na all dynem Willen,  
mynes Serten truren stillen.

Uhland's Ldb. : 136.

### 151.

1. Nu truren kümpt baldt fröwde\*,  
des trost ic my altydt,  
Jetzundt geith all myn Sack thorüge,  
ic haep ydt wert syn myn Gelüdt,  
ydt wendet sich all myn Leydt.

2. Ich hebb my vtherwehlt,  
ein Leeff de my gefelt,  
Se hadd ein andern leuer denn my,  
Ich bin vordrungen ganz sekerlyk,  
also geyth in der Werlt.

3. Se leth sich dünden tho handt,  
se sy de schönste im Land,  
darho de rykest im Römischen Ryk,  
dat men nicht vindre eres gelyk,  
ydt feylet auerst wyth.

4. Dynes gelyken men wol vindt,  
darümme my wunder nimpt,  
dat du my glick wo mancher mehr,  
vth auermoth vorachtet sehr,  
welches dy doch nicht gethemet.

5. Vorachte du nicht my,  
beschouw süluen dy,  
my vnde de mynen nicht richt,  
schouw wat van andern dy geschüth,  
wo ic ock bin bericht.

6. Dho my ock nicht richten,  
Sundern dyn saken schlichten,  
doch heffstu ydt andern mehr gedän,  
men darff ydt dy nicht vor duel hän,  
du bist darup affgericht.

7. Truw hebb ic dy geleist,  
Vntruw du my bewyfest,  
Ich warde der Truw tho aller frist,  
Vntruwe myne belonung ys,  
Ydt frendt sich all myn leydt.

8. Darümme du synes Leeff neen  
vntruw an my due,  
vår yümmer hen,  
Sy fröwden vull,  
ydt wert dy noch gerüwen wol,  
darna dy seluen scheldt.

9. Ydt Leedlin hebb ic dy gemacht,  
vnd ydt in der yll bedacht,  
vorgittestu myn,  
so schw ic dyn,  
vnd so du wilt,  
ydt my ock gildt,  
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 137.

### 152.

1. Nu gröthe dy Godt im Serten  
du vtherwehld myn,  
du linderst vele schmerten,  
darho schware pyn,  
wenn ic gedenke der Trüwe dyn,  
kan ic nicht denn frölyk syn,  
vnde leeuen wolgemodt,  
denn fröwe ic my vth Serten grundt,  
De leue Godt spar dy gesundt,  
holdt dy in guder acht,  
allein groth Achtung vp dy geue,  
lath dy de Kleffer nicht bedregen,  
trüwe nicht den Worden syn,  
denn syn Mundt ys mit Gall vormischt,  
syn Sert ys vull bedreger list,  
volge doch der Warnung myn.

2. Myn truw hebbe ic dy geshwaren,  
dat westu fyns Leeff wol,  
vor andern vtherkaren,  
int Serte gefallen in,  
nummermehr tho vorlathen dy,  
by dynen Sandt bestendichlyk,

dar kümpt de leue tydt,  
darin ic mach vor vnde vor,  
upschluten my de leuen Dör,  
leeuuen mit dy in fröwden,  
ic geldue nicht dat dynes gelyken leeuet,  
de so rechtshapen\* der Leue pleget,  
denn du zart Leeff allein,  
du bist mynes Leeuendes openthalte,  
ic geue my in dyn gewalt,  
beth vp de henfahrt myn.

3. Nene Untrüwe schalt du spören,  
dewyle ic leue vp Erdt,  
wil ic dy nicht vorföhren,  
dy holden leeff vnde werdt,  
dat spreke ic dy hyr by der Sandt,  
myn Truw vnde Ehr to einem Pandt,  
vth wolbedachtem Sinn,  
Van dy wil ic nicht wyken aff,  
beth dat men my drecht in myn Graff,  
dat schaltu werden inn,  
dat ic so selden kame tho dy,  
geschee wol oft kan doch nicht syn,  
wo du weest fuluest wol  
in dynem Deenst drag ic Gedult,  
dewyle ic erworuen hebbe dyn huldt,  
nichtes mehr, my frencken schal.

4. Trouw Nachtegall do dy schwingen,  
Du most myn Bade syn,  
dat Leedlin schaltu bringen,  
der Hertallerleuesten myn,  
schwinge du dy ylendes vör er Fuß,  
richte my de Sate syn flytich vth,  
vnde segge nemandt daruan,  
wenn du kümpt vor Leues Finsterlin,  
mit dynem Gülden schnäuelin  
kloppe syn lyse daran,  
vnde grölthe mynes Herten Krone  
gyff er dat Leedt vnde flüch darauan,  
vnde bringe my Antwerdt baldt,  
wenn du wedderümm kümpt tho my,  
gahr truwlyck wil ic lohnen dy,  
dorth in dem grönen Waldt.

Uhland's Ldb. : 138.

### 153.

1. DE Maen de schynt so helle,  
tho Leues finster in,  
dar nu twe Leue by einander synt,  
de maken sic bald van hin.

2. De Wechter an der Tinnen stundt,  
hoeff vp vnde sandt,  
Du schalt tho mynem Seren kamen,  
vnde maken de wyle nicht landt.

3. Tho dynem Seren kame ic nicht,  
he ys my yo nicht gudt,  
ic hebbe tholange geschlapen,  
by syner Juncfrouwen stoldt.

4. Seffstu tho lange geschlapen,  
By syner Juncfrouwen stoldt,  
so schaltu Morgen hangen,  
ein Galg ys dy bereidt.

5. Worümme schal ic Morgen hangen,  
Ic bin\* ock yo neen Deess,  
Dat Hert in mynem yungen Lyue,  
Dat heben de Fröwlin so leeff.

6. Aldo de höuesche Schryuer,  
de ersten Tramen vptrat,  
he sprack gy sōuen Landesheren,  
Nu geuet my eines wordes macht.

7. Efft dar ein Fröwlin queme,  
all vor yuw Beddelin stahn,  
wolde gy se helsen edder küssen,  
edder wolde gy se lathen gahn.

8. Althohandt sprack sic ein older  
Gryse,  
Ein Olde Gryse grouw,  
Ic wolde se helsen vnde küssen,  
vnde schluten an mynen bländen Arm.

9. Alse de höuesche Schryuer,  
den letzten Tramen vptrat,  
Do stundt des Jungen Markgrauen syn  
Wyff,  
Wo se vor den Schryuer deyth

10. Nu stich heraff ein Schryuer,  
vnde friste dyn yunge Lyff,  
vor dy so hefft gebeden,  
Des yungen Markgrauen syn Wyff.

11. Und hefft vor my gebeden,  
des jungen Markgrauen . . .  
(hier hat das Liederbuch ein Ende).

Uhland's Ldb. : 139.

Zochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 98: Der hübsche Schreiber und Nachweisungen S. 1009.

## 154.

1. Ich weth my ein stolt Möllerin,  
de dächt sich häpsch vnnde Kloet,  
van Auerlandt beth op dem Ryn,  
Wor vindt men er geueoch,  
in einem Dörp se fatt,  
Tho Markt dar dede se lopen,  
dede Söner vnde Gense vorkopen,  
als er gewänheit was.

2. Se hadde veel Söner, Gense vnde  
Schwyn,  
der Enten also veel,  
ydt droech veel der penning in,  
se neerde se vth der Mölen,  
mit Weyten vnde mit Korn,  
de Möllerin wüst de rymen,  
de Seck konde se wol schwümen,  
als er gewänheit was.

3. Se wände nicht wyth van einer  
Stadt,  
dar se tho Huse was,  
darinne se veel tho schaffen hat,  
dar was ein Ryker Doem,  
van Seren vnd Boddellüd,  
van Mönken vnde van Papen,  
Se hadden veel tho schaffen,  
ydt was ein hillige tydt.

4. Se trat wol vor dat Münster,  
er Söner hadde se veil,  
ein Doemher was er günstich  
em dächt se frisch vnde geil,  
Se trat thom Doem heruth,  
Schön Wordt de leth he lopen,  
Frouw wil gy de Söner vorköpen,  
dragt my se hen int Suß.

5. Dat Geldt wil ich yuw geuen,  
wat yuwe Herte begert,  
Dat Fröwulin besach en euen,  
beth se dem Seren gewerdt,  
Se droech em de Söner hen,  
Se sprack mit er van Saken,  
dat Fröwulin beginnt tho lachen,  
se was by em allein.

6. Se gaff er Geldt vnde greep se an,  
vnde holde vmm eten Lyff,  
Se sprack gy syn ein Geistlyck Mann,  
ich bin ein Weltlyck Wyff,  
de Sake hefft nenen Sinn,  
ich hebbe myn Manne vorheten,  
ich wil em fründschop leisten,  
gha hen vnd biddet gy den.

7. Ja wil he my vorlouen,  
so wil ich gerne dohn,  
Ich segge yuw by Gelouen,  
ich moth yetzt ylich gân,  
tho schaffen hebb ich veel,  
Ich hebb mynem Volkte vorspraken,  
ich wolde en Röuen faken,  
tho Suß in myner Möl.

8. Se sprack ich werde bald Gasting  
hân,  
ydel köstlyke Lüd,  
so wil ich yuw beropen lân,  
so kamet tho rechter tydt,  
se sprack ich wilt nicht dohn,  
Ich kame nicht in dat Münster,  
ydt sy denn Nacht vnde düster,  
vnde sy by yuw allein

9. Und scholde ich yuw gehorsam syn,  
so balde gy my bereept,  
so schryuet mynen Namen in,  
heimlyck in einen Breeff,  
he sprack, so töget my en an,  
se sprack mit stoltem Sinne,  
ich hete Frouw Eselinne,  
also hech my myn Mann.

10. Dat ys ein ungerode Nahme,  
van einem schönen Wyff,  
do ich erst in de Möle quam,  
hadde ich einen starken Lyff,  
myn Mann hadde nenen Knecht,  
De Secke möst ich dragen,  
vam Karren op den Wagen,  
Darummet nomet he my recht.

11. Ydt stundt nicht lange tydt darna,  
dem Seren quemen Geft,  
Ydt weren ydel köstlyck Lüdt,

he gaff en ock dat best,  
he sprack thom Knecht gar schwint  
do in de Mölen treden,  
dho my den Möller bidden,  
vmm syn Frouw Eselin.

12. De Knecht dede dat mit willen,  
vnde gindt in de Mölen vth,  
Se söchte densüuen Möller,  
Se vandt en in dem Suß,  
Se warff syn beuehl geschwindt,  
na Udeyken sidden,  
myn Sere leth yuw bidden,  
vmmie yuwe Frouw Eselin.

13. Ydt nam den Möller wunder,  
wat meent he mit dem Deer,  
In dem Stall darunder,  
dar stän der Esel veer,  
gha nim du welden du wilt.  
De Knecht de nam den Olden,  
de hinden was zerfspolden,  
darup redt he darhen.

14. Se redt wol dorch dat Münster,  
de Esel drauede so hart,  
denn ydt was Nacht vnde düster,  
de Sere hörde dat geserdet,  
he was ein frölyk Mann,  
vnde dachte in synem Sinne,  
ydt were Frouw Eselinne,  
vnde se hadde Soldtschoe an.

15. Se schicket gahr baldt einen Baden,  
benaff tho synem Knecht,  
dat he se tracteren dede,  
dat wolde he hebbien schlicht,  
mit guder Spyse vnde Wyn,  
darna scholde he se vören.  
wenn he wolde schlappen schyre,  
in syn Schläplamer syn

16. De Knecht de halde Wyn vnd  
Brodt,  
darho veel guder Spyß,  
ydt hungert em vnnde dede em nodt,  
daran waß he gär wyß,  
men gaff em de Glaschen voll,  
de Knecht de ath dat gude,

vnd gaff dem Esel dat Voder,  
he dacht ydt deydh em\* wol.

17. Darna toech he en de Treppen vp,  
ins Seren Ramer syn,  
ydt hörde en nemandt in dem Suß,  
se weren all vull Wyn,  
de Knecht dede als he sed,  
Se nam datsülue Deere,  
vnde bandt em alle veere,  
vnde lede ydt ins Seren Bedde.

18. De Knecht gedacht im Sinne,  
wat menet myn Sere darnit,  
wil he mit dem Esel sünden,  
de sake geualt my nicht,  
Se vindt veel schöner Wyff,  
wert man ydt van em innen,  
so wert men en vorbernen,  
rüwt my syn stolte Lyff.

19. Se leth den Esel liggen,  
vnd schloßt de Ramer in,  
de Knecht de war vorschwegen,  
he gindt thom Seren henin,  
de Herr fragt en geschwindt,  
beffst my de Sake vorsehen,  
Ja Sere ydt ys geschehen,  
wo gy my geheten han.

20. De Sere fröuwde sick van herten,  
dat he scholde schlappen gan,  
he wolde gar fründtlyk scherzen,  
mit syner wolgedahn,  
do quam he vor dat Bedde,  
he dede se fründtlyk grötzen,  
vnde dachte se schleep so sôte,  
dat se nicht antwert gaff.

21. Se toech sick Moder naked vth,  
vnd stundt mit blotem Lyff,  
he dacht do se so vyendtlyk schnoeff,  
ydt weer des Möllers Wyff,  
vnd was ein frölyk Mann,  
he greep tho er henunder,  
ach Frouw ydt deydh my wunder,  
bebbe gy den Pelz noch an.

22. Se greep henunder beth an den  
Bueck,  
de Sere wolgerüst

Ach Frôuwlin wo syn gy so ruch,  
Ich weth nicht wo dyt ys,  
als he se tho sick toech,  
Frôuw wil gy nicht erwaken,  
de Knecht stundt buten vnde lachet,  
wat ys myn Sere ein Narr.

23. Do greep he also lyse,  
he hadd im Bedde neen rouw,  
he greep den Esel an de Psern,  
erst vilt dem Heren tho,  
do reep he synem Knecht,  
dho my den Esel dennen,  
men möcht my sunst vorbrennen,  
so geschege my euen recht.

24. De Frôuw hefft my bedraken,  
vnde bracht in grothe Noot,  
Se hefft schendlyk gelagen,  
he stak den Esel dodd,  
in einem groten Torn,  
Ich wil dy leuer laten schinden,

denn scholde ich mit dy Sünden,  
hört tho wo ginc ydt Moren.

25. Men sedet dem Möller als euen,  
Se lodt en vor Gericht,  
dem Möller möst he geuen,  
Gott geue dem Esel de Gicht,  
ya twintich Gûlden bar,  
all vor des Eseis Leeuendt,  
hedde leuer Sundert geuen,  
dat nemandt weer gewar

26. Also geschüth den Narren,  
De Boler willen syn,  
se tehn an Eseis Karren,  
vnde sitten fuluest darin,  
dünken sick frisch vnde geyl,  
ja mit den frâmen Wyuen,  
willen se Bolshop\* dryuen,  
vnde tehen im Narrenseel.

Uhland's Ldb. : 109.

